Nr. 116. Freitag, den 18. Mai 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. bis 20. Mai Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47. 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

6208 Reichstagskandidaten.

Tod des früheren Reichsjustizministers Dr. Heintze. — Der Zustand Dr. Stresemanns bessert sich.

673 Wahlvorschläge.

Berlin, 17. Mai.

Nach Feststellungen des Reichswahlleiters sind zu den kommenden Reichstagswahlen 642 Kreiswahlvorschläge und 31 Reichswahlvorschläge, insgesamt 673 Wahlvorschläge zugelassen worden gegenüber 485 Kreiswahlvorschlägen und 22 Reichswahlvorschlägen gleich 507 Wahlvorschlägen insgesamt bei den Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924. Die Zahl der Wahlvorschläge ist mithin um fast ein Drittel gestiegen. Die Zahl der Bewerber beträgt auf den Kreiswahlvorschlägen 5672 (5224 männliche und 448 weibliche Bewerber), auf den Reichswahlvorschlägen 536 (493 männliche und 43 weibliche Bewerber), insgesamt 6208 (5717 männliche und 491 weibliche Bewerber). Zur Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 waren 4716 Bewerber zugelassen, davon 4203 männliche und 513 weibliche Bewerber. Die Zahl der Bewerber insgesamt ist mithin um 1492 (gleich 32 v. H.), die der männlichen um 1514 (gleich 36 v. H.) gestiegen, hingegen die Zahl der weiblichen Bewerber um 22 (gleich 4,3 v. H.) zurückgegangen.

Reichsjustizminister a. D. Dr. Heintze †

Dresden, 17. Mai.

Der schon seit längerer Zeit kränkelnde frühere Reichsjustizminister und Reichstagsabgeordnete Dr. Heintze ist in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung im „Weißen Hirsch" einem Herzschlag erlegen. Dr. Heintze hatte sich noch bis vor zwei Tagen lebhaft am Wahlkampf beteiligt, fühlte sich aber dann in den letzten Tagen unwohl und blieb zu Hause.



Reichsjustizminister a. D. Dr. Heintze.

Rudolf Heintze wurde am 22. Juli 1865 zu Oldenburg (Großherzogtum) geboren. Sein Vater war der verstorbene Professor der Philosophie an der Universität Leipzig, Dr. Max Heintze. Rudolf Heintze besuchte die Vorschule in Naumburg, dann die Gymnasien in Basel und Leipzig, um dann auf den Universitäten Tübingen, Heidelberg, Berlin und Leipzig Rechtswissenschaften zu studieren. Er trat dann in den sächsischen Justizdienst, wo er 1896 Amtsrichter, 1901 Landrichter und 1906 Landgerichtsdirektor in Dresden wurde; 1912 wurde er Hilfsarbeiter bei der Reichsanwaltschaft und 1914 Reichsgerichtsrat. Während des Krieges war er von 1916 bis 1918 Unterstaatssekretär im türkischen Justizministerium, bis er im Juli 1918 zum sächsischen Justizminister berufen wurde. In dieser Stellung blieb er bis zur Revolution im November 1918. Seine Berufung zum Justizminister in Sachsen war ein Ereignis insofern, als seit Menschengedenken kein ausgesprochen liberal gesinnter Mann in Sachsen Minister geworden ist. Zudem war er einer der wenigen Bürgerlichen, die im früheren Staate die Ministerwürde bekleideten. Dr. Heintze war einer der nationalliberalen Führer in Sachsen. Als solcher war er von 1907 bis 1911 Mitglied des Reichstages und von 1915 bis 1916 auch des sächsischen Landtags. Nach der Revolution machte er die Vereinigung der Nationalliberalen mit der Fortschrittlichen Volkspartei nicht mit, gesellte sich vielmehr zu den Begründern der neuen Deutschen Volkspartei. Als deren Kandidat wurde er auch in die Nationalversammlung gewählt. Dort trat er an die Spitze der Fraktion der Deutschen Volkspartei. Auch in den Reichstag 1920 wurde er wiedergewählt. Als damals nach dem Wahlerfolg der Rechten und äußersten Linken die seitherige Regierungskoalition gesprengt war, wurde ihm in den kritischen Tagen Ende Juni 1920 die Bildung einer neuen Regierung übertragen. Sein Versuch scheiterte an der ablehnenden Haltung der Sozialdemokratie. Darauf wurde er im Kabinett Fehrenbach Justizminister. Mit diesem trat er zurück und übernahm das gleiche Amt erst wieder im Kabinett Cuno im November 1922. Dr. Heintze war einer der scharfsinnigsten Juristen, der sich in der Rechtsprechung des Reichsgerichts große Verdienste erworben hat.

Die Nordpol-Kreuzfahrt der „Italia".

Berlin, 16. Mai.

Ueber den Flug der „Italia" sind bisher folgende Funksprüche von Bord der „Italia" aufgefangen worden:

„6 Uhr und 45 Minuten Dienstag nachmittag: Wir fahren seit 1¼ Uhr nachmittags über Packeis. Seit eineinhalb Stunden sind wir immerwährend in Nebel eingehüllt und infolgedessen tiefgegangen, so daß wir jetzt 150 Meter über dem Spiegel des zugefrorenen Meeres fliegen. Die Sichtigkeit wechselt zwischen 2 und 15 Kilometer. Es bietet sich uns ein prachtvolles Schauspiel dar. An Bord ist alles wohl."

„9 Uhr Dienstag abend: Wir befinden uns 81 Grad 29 Minuten nördlicher Breite und 35 Grad 50 Minuten östlicher Länge. Seit einigen Stunden fliegen wir über einer unerforschten Zone zwischen Spitzbergen und dem Franz-Josef-Land 150 bis 200 Meter über dem Nebel. Der Sichtkreis reicht etwa 10 Meilen weit. Gegenwind von etwa 30 Stunden-Kilometer setzte die Geschwindigkeit unserer Fahrt auf ungefähr 50 Kilometer herab. Infolge des Nebels hat sich am Luftschiff eine dichte Eiskruste von bemerkenswerter Schwere gebildet. Im übrigen ist alles in Ordnung. Bisher haben wir keine Spur von Land wahrgenommen. Das Packeis ist fester als am Nordkap und scheint für eine Begehung günstiger."

„5 Uhr Mittwoch morgen: Um 10 Uhr und 30 Minuten abends beschloß ich, Kurs nach Norden zu nehmen, um tiefer in das unerforschte Gebiet vorzudringen. Wir erreichten einen Punkt unter 82 Grad nördlicher Breite und 28 Grad 30 Minuten östlicher Länge. Von dort wandten wir uns nach der Alfred-Harmsworth-Insel. Um 2 Uhr und 30 Minuten kam diese der Franz Josefs-Gruppe benachbarte Insel in Sicht. Wir haben mäßigen Gegenwind. Die Sicht hat sich bedeutend verbessert. Wir haben keine Anzeichen neuen Landes getroffen."

„8 Uhr morgens. Die „Italia" befindet sich nordöstlich der Franz-Joseph-Gruppe und bringt nach dem unerforschten Gebiet zwischen Franz-Joseph-Land und der Ostküste von Kaiser-Nikolaus-II.-Land vor."

London, 16. Mai.

Aus Vadsö wird gemeldet, daß nach einem dort eingetroffenen Funkspruch des Generals Nobile die „Italia" heute beim Franz-Joseph-Land gelandet ist.

Oslo, 17. Mai.

Nach einem Funktelegramm von Bord der „Italia" befindet sich das Luftschiff seit Mittwoch abend 11 Uhr und 30 Minuten auf dem Rückflug.

Die Japaner in Schantung.

Von
Dr. Paul Rohrbach.

Die Japaner operieren in Schantung in großem Stil. Natürlich versichern sie dabei, nichts zu wollen außer dem Schutz für Leben und Eigentum ihrer Staatsangehörigen. Allerdings sind zwei Armeekorps dazu etwas zu viel. Auch England versprach, als es nach Aegypten ging, so bestimmt wie möglich, daß es sich wieder zurückziehen werde, sobald Leben und Eigentum der Europäer (nicht nur der Engländer!) wieder sicher sein würden. Es beherrscht aber noch heute Aegypten, und es hat wiederholt mitgeteilt, daß es nicht daran denke, auf seine Stellung zu verzichten. Dieses englische Aegypten mag den Japanern im Stillen vorschweben, wenn sie sich in Schantung festsetzen.

Schantung ist einer der wichtigsten Teile von China. Nach der chinesischen Statistik ist es die am dichtesten bevölkerte Provinz; denn auf einen Raum, der nur etwa halb so groß wie Preußen ist, werden 40 Millionen Einwohner gezählt. Außerdem ist es für das Empfinden jedes Chinesen die vornehmste aller Provinzen; denn es ist die Heimat des Meisters Kung, den die Europäer Confucius nennen. In Küfu ist der Sitz des „heiligen Herzogs", des Hauptes der noch bis heute blühenden Nachkommenschaft des Confucius. Sein Ahnenregister reicht lückenlos und beglaubigt durch mehr als 2500 Jahre.

Schantung hat aber auch eine geographisch, politisch und militärisch besonders wichtige Lage. Es wird eingeschlossen von den beiden Betten, die der Hwangho, der gelbe Fluß, abwechselnd im Lauf der Jahrhunderte einzuschlagen pflegt, jedesmal unter Verwüstungen, wenn er sich herüber oder hinüber wirft. Die alte Mündung, durch die sich der Strom bis 1852 ins Meer ergoß, liegt in der Nähe des unteren Jangtse; die jetzige in dem Golf von Tschili oder das innere Gelbe Meer liegt vier Breitengrade nördlicher, was einer Distanz wie der von Bremen nach Stettin entspricht. Der Hwangho ist das größte Hindernis für einen Vormarsch von Süd- nach Nordchina und umgekehrt. Beide Verkehrslinien von Nanking, der südlichen Basis der chinesischen Nationalpartei, nach Peking führen durch Schantung und kreuzen den Hwangho. Die eine ist der zwar verfallene, aber teilweise noch benutzbare Kaiserkanal, der die große chinesische Ebene durchzieht; die andere ist die sogenannte Tientsin-Pukau-Bahn, deren nördlicher Teil ebenso wie die Schantungbahn unter deutscher Leitung erbaut wurde. Ihr wichtigster Punkt ist der Eisenbahnübergang über den Hwango dicht nördlich von Teinanfu. Wer die große Brücke, die hier in einer Länge von 1½ Kilometern den Strom überspannt, in seinem Besitz hat, ist Herr der Hauptverbindungsstrecke zwischen Nanking und Peking.

Japan muß damit rechnen, daß, wenn die Südtruppen Tsinanfu und die Brücke in ihrer Gewalt haben, auch ihrem Vormarsch bis Peking nichts mehr im Wege steht. Peking selbst ist schwer zu verteidigen; denn es liegt ohne natürliche Anlehnung in der Ebene. Die ungeheuren Mauern sind für moderne Zerstörungsmittel kein Hindernis. Die Nachrichten darüber, ob die Brücke über den Gelben Fluß gesprengt ist oder nicht, widersprechen sich, und ebenso darüber, ob die Südtruppen im Vorrücken gegen Peking sind. Tschangtsolin, der Herr des Nordens, der außer der Mandschurei bisher auch noch die Provinzen Tschili (die Provinz, in der Peking und Tientsin liegen) und Schantung beherrscht hat, ist kürzlich mit dem merkwürdigen Manifest über den Zusammenschluß von ganz China gegen die fremde Invasion hervorgetreten. Chinesische politische Taktik ist mitunter sehr undurchsichtig und geht verschlungene Wege. Immerhin wäre es das Nächstliegende, Tschangtsolins Schritt so zu verstehen, daß er sich von der tatsächlichen Ueberlegenheit der nationalen Bewegung des Südens überzeugt hat und den Anschluß, statt wie bisher an Japan, nunmehr an den Süden sucht. Ist diese Annahme richtig, so könnte man auch die Energie und den starken Kräfteaufwand des japanischen Einbruchs in Schantung erklären. Doch ist auch diese Annahme durch die Meldung von der Flucht Tschangtsolins überholt.

Japans Politik ist seit dem Beginn der Wirren in China darauf ausgegangen, Zwietracht und Teilung des ungeheuren Landes unter mehrere streitenden Gewalten zu befördern. Die innere Kraft des Südens beruht nicht auf seiner größeren militärischen Stärke, sondern auf der größeren Werbekraft des nationalen Gedankens, den er gegenüber der militärischen Diktatur Tschangtsolins im Norden vertritt. Auch das Nordchinesentum sympathisiert mit dem südlichen Nationalismus. Es kann also sein, daß Tschangtsolin die Notwendigkeit begriffen hat, um sich überhaupt zu behaupten, mit dem Süden zu paktieren und diesen Schantung und Tschili zu überlassen. Um diese entscheidende Kräftevermehrung der nationalen Bewegung, die einen entscheidenden Schritt zur Einigung von Gesamtchina bedeuten könnte, zu unterbrechen, wäre es von seiten Japans strategisch richtig gehandelt, die Linie der Schantungbahn mit dem Anfangspunkt in dem einstmals deutschen Hafen Tsingtau und dem Endpunkt in Tsinanfu zu besetzen. Unzweifelhaft war Tsinanfu, bevor die Japaner hingelangten, in der Hand der südlichen Truppen. Japaner und Chinesen haben tage-

Besserung im Befinden Dr. Stresemanns.

Berlin, 16. Mai.

Ueber die Erkrankung des Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann wurde heute folgender ärztliche Bericht ausgegeben: „Die Magen- und Darmerscheinungen sind gänzlich behoben. Die jetzt im Vordergrunde stehende Funktionsstörung der Nieren hat sich heute etwas gebessert. Trotzdem besteht vorerst der ernste Charakter der Erkrankung noch fort, da die Möglichkeit von Rückfällen vorhanden ist."

Berlin, 17. Mai.

Der heutige ärztliche Bericht über das Befinden Dr. Stresemanns lautet: „Die Besserung im Befinden des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hält an. Die Tätigkeit der Nieren hat sich weiter gehoben. Temperatur 36,9, Puls 84. Es ist zu hoffen, daß im weiteren Verlauf der Erkrankung Rückfälle nicht eintreten."

Genesungswünsche Baldwins.

London, 17. Mai.

Premierminister Baldwin hat sich beim deutschen Botschafter Dr. Sthamer nach dem Befinden Dr. Stresemanns erkundigt und dem Reichsaußenminister die besten Wünsche für eine baldige Genesung übermitteln lassen.

Frankreichs Teilnahme.

Paris, 16. Mai.

Mit außerordentliche Bedauern ist die Nachricht von der Erkrankung des deutschen Außenministers in fast sämtlichen Kreisen Frankreichs aufgenommen worden. Man wünscht eine baldige Genesung. „Petit Parisien" schreibt: „In Frankreich, wo jedermann Dr. Stresemann als Begründer der Politik von Locarno und als einen Verteidiger der französisch-deutschen Annäherung in seinem Lande kennt, werden die Phasen der Krankheit mit Interesse verfolgt. Man hofft, daß die robuste Konstitution des Ministers schließlich über die ernste Erkrankung obsiegen wird, damit er weiter daran arbeiten kann, das europäische Friedenswerk, das er gemeinsam mit Chamberlain und Briand unternommen hat, zu festigen.

Amerika zu Dr. Stresemanns Erkrankung.

Neuyork, 16. Mai.

Durch Dr. Stresemanns Erkrankung werden die deutschen Wahlen erstmalig ein wenig beachtet. Die Zeitungen aller Richtungen veröffentlichen lange Berichte über Dr. Stresemanns Krankheitszustand. Die Anteilnahme ist ganz allgemein. Die „Times" meint, daß Dr. Stresemanns Sache nächsten Sonntag wahrscheinlich unter seiner Krankheit leiden werde. Das Blatt hofft im Interesse deutscher Stabilität und des europäischen Friedens, daß Dr. Stresemann bald wieder gesund werde. Dr. Stresemanns Politik sei von Anfang an real in des Wortes ganzer Bedeutung gewesen. Die Zukunft des europäischen Friedens ruhe auf Dr. Stresemann und Briand.

Blutige Zusammenstöße in Hamburg.

Hamburg, 17. Mai.

Heute abend kam es in einem Lokale in der Nähe der Vogelwiese zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Reichsbannerangehörigen und Kommunisten, die mit einem Propagandaauto vorbeigefahren waren. Aus Auseinandersetzungen entwickelte sich eine heftige Schießerei, in deren Verfolg ein Mann getötet und mehrere schwerverletzt wurden. Auch die Fensterscheiben des Lokals wurden zertrümmert.

Generaloberst v. Seeckt und die Freikorps.

Seeckt übernimmt die Verantwortung.

Berlin, 17. Mai.

Generaloberst v. Seeckt veröffentlicht in der „Deutschen Tageszeitung" unter dem Titel „Freikorps und Reichswehr" eine ausführliche Stellungnahme zu der Frage der sogenannten „Schwarzen Reichswehr" und den sogenannten Fememordprozessen. Er setzt auseinander, daß diese Fragen nur zu verstehen seien, wenn man sich die Gegensätze zwischen Freikorps und Reichswehr klarmache. Freikorps seien militärische Ausnahmegebilde, die ihre Entstehung Zeiten der Not verdankten, während die Reichswehr als etwas Dauerndes gedacht sei, das einheitlich und festgegliedert auf die soldatische Pflicht eingeschworen sei. Die gemeinsame Geschichte von Reichswehr und Freikorps, die sich u. a. in der Zurückführung des Heeres von 400 000 auf 100 000 Mann zeige, sei die Ursache für die Verhältnisse, wie sie sich entwickelt hätten. Heute denke man nicht mehr an diese den Vorgängen zugrunde liegenden Ursachen. Man müsse sich jedoch daran erinnern, daß Krieg und Nachkrieg an den Nerven aller gezehrt hätten, so daß sich auch in den Köpfen der Besten nicht nur die Begriffe von Mein und Dein, sondern auch vom Wert des Menschenlebens verwirrt hätten und daß in diesen Zeiten zermürbenden Kampfes im eigenen Lande die Hand leicht zu dem immer bereiten Revolver zuckte, wenn man sich dem Verräter gegenübersah oder zu sehen glaubte. Weiter stellt Generaloberst v. Seeckt in dem Artikel fest, daß der Begriff „Soldat" seinerzeit hätte mißverstanden werden können, da wohl die Auflösung des Freikorps Roßbach und des Reichswehr-Jägerbataillons 37 formell und rechtlich erfolgt gewesen sei, daß aber wohl heute nicht mehr festgestellt werden könne, ob alle Stellen der Reichswehr ihr Verhalten nach diesem ihnen bekannten Befehl stets eingerichtet hätten.

Er könne es zum mindesten begreiflich finden, wenn sich die Roßbacher als Soldaten gefühlt hätten. Er übernehme die Verantwortung für die Reichswehr als deren oberster militärischer Führer. Ein Narr sei, wer glaube, daß er oder einer seiner Untergebenen aus jener Zeit einen Befehl oder eine Anweisung zum Mord gegeben habe. Ob es aber in seiner Macht gelegen habe, alles zu wissen, und vieles zu verhindern, könne und wolle er nicht entscheiden. Wer es könne, trete vor!

Ob er strafrechtlich verantwortlich sei, spiele keine Rolle, aber es solle ihm niemand nachsagen dürfen, daß er je eine Verantwortung verleugnet habe.

Ein Handelsprovisorium mit Persien.

Berlin, 16. Mai.

Der Handelsvertrag mit Persien war zum 10. Mai abgelaufen. Es war nicht möglich, bis dahin einen neuen Vertrag abzuschließen, dagegen ist es gelungen, zu einem Provisorium zu kommen, das gestern mittag um 12 Uhr abgeschlossen worden ist durch Vollziehung eines Notenwechsels. Es steht nun nichts mehr entgegen, daß sich daraus ein endgültiger Vertrag gestalten wird. Der Notenwechsel basiert auf dem Prinzip der Meistbegünstigung. Das Provisorium ist mit einer Frist von 30 Tagen kündbar. Persien gesteht eine Reihe von Rechtsgarantien für die in Persien lebenden Deutschen zu, in derselben Weise, wie sie auch England zugestanden erhalten hat. Die deutsche Konsulargerichtsbarkeit wird auf ein Jahr verlängert. Damit sind Bedenken der interessierten deutschen Handelskreise beseitigt. Einzelheiten des Provisoriums sind noch nicht bekannt.

lang blutig um den Besitz der Stadt gekämpft. Sie besteht aus einem alten, von mächtigen Mauern umgebenen Hauptteil und modernen Vorstädten, die erst entstanden sind, seitdem Tsinanfu ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt wurde und sich eine starke Fremdenbevölkerung (Europäer, Amerikaner und Japaner) dort niederließ. Die japanischen Angreifer haben mit schwerer Artillerie und Minen zwei Breschen in die viele Meter dicke, zinnengekrönte Ziegelmauer geschlagen, die die Altstadt einschließt. Es ist also klar, daß sie Tsinanfu fest in der Hand behalten und keine Südtruppen dort dulden wollen. Unklar ist vorläufig, ob sie beabsichtigen, mit der Besetzung von Tsinanfu auch das weitere Vorrücken der südlichen Armee in der Richtung auf Peking zu unterbinden.

Wenn die japanische Politik sehr kühn ist, das heißt, wenn sie glaubt, die dauernde Festhaltung der Linie Tsingtau—Tsinanfu gegen den chinesischen Widerstand, gegen den zu erwartenen Einspruch Amerikas und gegen den zu vermutenden englischen Protest festzuhalten, so wird sie vielleicht sogar die Einnahme von Peking durch die Südtruppen geschehen lassen: in dem Gefühl, durch die Beherrschung von Tsinanfu und der Brücke über den gelben Fluß auf alle Fälle eingreifen zu können, sobald die Lage im japanischen Sinn gefährlich wird. Allerdings gibt es auch noch eine zweite Eisenbahnverbindung zwischen Peking auf der einen, Zentral- und Südchina auf der anderen Seite, nämlich die Linie von Peking nach Hankau, dem Endpunkt der Großschiffahrt auf dem Jangtse. Hankau aber behauptet noch eine gewisse Selbständigkeit gegenüber der Nationalregierung in Nanking. Die Bahn von dort nach Peking verläuft auch bedeutend weiter westlich, d. h. tiefer im Innern, als die von Nanking über Tsinanfu nach Peking.

Ueber diese Andeutungen hinaus dürfte es vorläufig nicht ratsam sein, Vermutungen über die augenblicklichen Zusammenhänge in China zu äußern, da die Unbestimmtheit und Lückenhaftigkeit der Unterlagen zur Vorsicht zwingt.

Reichskabinett und Reichsbahntariferhöhung.

Berlin, 16. Mai.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Kabinettssitzung mit der Frage der Tariferhöhung der Reichsbahn. Hierbei erstattete Dr. v. Siemens und Generaldirektor Dr. Dorpmüller Bericht über die finanzielle Lage der Reichsbahngesellschaft und erläuterten die einzelnen Punkte der Denkschrift. An diese Darlegungen schloß sich eine eingehende Aussprache, die durch eine Besprechung der beteiligten Reichsressorts ihre Ergänzung finden soll. Eine Antwort der Reichsregierung auf den Antrag der Reichsbahngesellschaft wird nach Abschluß dieser Beratungen in kurzer Frist erteilt werden. Man nimmt an, daß die Ressortberatungen bis Mitte nächster Woche dauern werden, sodaß sich das Reichskabinett erneut mit dieser Frage beschäftigen kann, wenn nach dem Abschluß des Wahlkampfes die Minister wieder vollzählig in Berlin anwesend sind.

Reichsrat und Nationalfeiertag.

Sofortige Ausschußberatung des preußischen Antrages beschlossen.

Berlin, 17. Mai.

Auf der Tagesordnung des Reichsrats stand gestern ein Antrag Preußens und einer Reihe anderer Länder, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären. Der Berichterstatter, der preußische Ministerialdirektor Dr. Badt, beantragte, den Entwurf ohne Ausschußverhandlung sofort im Plenum zu behandeln, weil sich der Reichsrat ja bereits ausführlich im vorigen Sommer mit dieser Angelegenheit beschäftigt habe. Namens der bayrischen Regierung hat Staatsrat v. Nüßlein um Ausschußberatung, die ja keine Verzögerung bedeuten würde, da man die Angelegenheit an einem Vormittag erledigen könne. Dieser Erklärung schloß sich die württembergische Regierung an. Für Preußen erklärte sich Staatssekretär Dr. Weismann mit der Ausschußberatung einverstanden, wenn Bayern erkläre, daß eine Vertagung des Ausschusses nicht in Frage kommen solle. Daraufhin erwiderte Staatsrat v. Nüßlein, er habe noch keine Instruktion, möchte aber doch den Einwand erheben, daß nach der Geschäftsordnung Vorlagen von weitgehender Bedeutung frühestens drei Wochen nach ihrem Erscheinen auf die Tagesordnung gesetzt werden könnten.

Eine Vorlage kann jedoch sofort behandelt werden, wenn Zweidrittel der vertretenen Stimmen es verlangen. Der preußische Antrag, die Vorlage sofort dem Ausschuß zu überweisen ohne Inneinhaltung der drei Wochen Frist wurde mit 46 gegen 19 Stimmen angenommen. Gegen den Antrag stimmten nur die Länder Bayern, Württemberg, Thüringen und Oldenburg sowie die Provinz Brandenburg. Die Ausschußberatung der Vorlage soll in der nächsten Woche beginnen.

Die Vorlage über die Deckung der Wahlkosten konnte noch nicht beraten werden, weil ihre Behandlung im Ausschuß noch nicht beendet ist.

Weitere Beschränkung des Zeugenverhörs in Kolmar.

Kolmar, 16. Mai.

Der heutige Vormittag im Autonomistenprozeß beginnt mit einer Anregung des Generalstaatsanwalts, der darauf hinweist, daß eine nochmalige Beschränkung der Debatte notwendig sei, wenn man nicht über Pfingsten hinaus sitzen wolle. Er verzichtete auf seine Zeugen mit zwei Ausnahmen. So könne die Verteidigung am Freitag ihre Entlastungszeugen aufrufen lassen und man könne am Montag mit den Plädoyers beginnen. Die Verteidigung ist mit dieser Prozedur einverstanden.

Die Vernehmung des Zeugen Riehl

wird fortgesetzt. Er will zweierlei beweisen: einmal, daß die Autonomiebewegung separatistische Ziele verfolgt habe, und dann, daß deutsches Geld der Bewegung zugeflossen sei. Zum Beweis dessen erzählt er von seinen Beziehungen zu Ley, den er einen Spion nennt. Ley hätte ihm die Adresse des Dr. Ernst in Berlin, der ein Freund Dr. Stresemanns sei, und die Hugenbergs gegeben und ihm erzählt, daß Dr. Ernst über sehr bedeutende Geldmittel verfüge. Leys Sekretär hätte ihm aber nicht nur mitgeteilt, daß für eine Weiterführung der Autonomiebewegung genug Geld zur Verfügung stehe, man könnte auch den Autonomisten durch die Vermittlung eines Straßburger Herrn Waffen genug beschaffen. Dr. Ricklin habe sich ihm gegenüber über die Ziele des Autonomismus immer im separatistischen Sinne geäußert.

Dann hält die Verteidigung dem Riehl

eine Reihe von Briefen

vor mit Aeußerungen, die für Frankreich wenig schmeichelhaft sind. U. a. sagt Riehl in einem dieser Briefe, die er geschrieben hat, daß kein Elsässer Franzose sein könne, sonst sei er ein gemeiner Heuchler. Er erzählt in einem anderen Brief von einem Besuch Poincarés, den er den „Totengräber des Elsaß" nennt. Dieser Besuch sei nichts anderes gewesen als ein großes Affentheater. Auf eine Frage der Verteidigung hin behauptet Riehl, daß er weder von der Regierung, noch von der Polizei für seine Tätigkeit bezahlt worden sei.

Es kommt dann zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Zeugen und der Verteidigung, als der Zeuge gefragt wird, ob es wahr sei, daß er Papier von den Beständen der „Alsatia" entnommen und das

Geld dafür in seine eigene Tasche gesteckt

habe. Riehl wehrt sich dagegen mit aller Leidenschaft, es ist aber nicht möglich, diese für ihn peinliche Sache restlos aufzuklären. Er schreit dann aber: „Mein Vater und ich sind durch Haegy von einem Tag zum andern auf die Straße geworfen worden und zwar als Rache für meine Tätigkeit. Ist denn der Elsässer ein Verräter, der Frankreich im Lande verteidigt?"

Nach scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Verteidigung, dem Vorsitzenden und dem Generalstaatsanwalt wird die Sitzung auf den Nachmittag vertagt.

Der Polizeikommissar Boltz aus Mülhausen, der nachmittags vernommen wird, äußert sich über die Heimatbundbewegung in Mülhausen. Neues erfährt man dabei nicht. Interessant ist nur die Mitteilung Riehls an den Zeugen, daß Stürmel einmal von einer Waffenkiste gesprochen habe, die er im Besitz habe.

Als letzter Belastungszeuge

kommt der Inspecteur de L'academie, Bourgoin, zu Wort, der sich über die Tätigkeit Rossés ausspricht. Es sei nicht zu bestreiten, daß Rossé an dem Generalstreik von 1920 aktiven Anteil gehabt habe und auch an den Vorbereitungen für einen Generalstreik im Jahre 1926 beteiligt gewesen sei. Was die Kulturpolitik des Heimatbundes und Rossés vor allem anlange, so könne gesagt werden, daß sie sich mit dem Programm des „Vereins für das Deutschtum im Auslande" vollständig decke. Durch Rossés Tätigkeit und durch seine Kritik an allen französischen Einrichtungen sei im Lande eine Frankreich nicht förderliche Stimmung geschaffen worden, die für das Land eine Gefahr bedeute.

Weiterverhandlung Freitag.

Tod des portugisischen Gesandten in Berlin.

Berlin, 16. Mai.

Der portugisische Gesandte in Berlin, Balatha de Freitas, ist an den Folgen einer Operation gestorben.

Berlin, 17. Mai.

Zum Tode des portugisischen Gesandten de Freitas hat der Reichspräsident der Witwe des Gesandten in einem persönlichen Schreiben seine aufrichtige Teilnahme ausgesprochen und an den Präsidenten der Republik Portugal ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Teilnahme ausspricht und dankbar der großen Verdienste gedenkt, die sich de Freitas um die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern erworben hat. Auch der Reichskanzler und der Reichsaußenminister haben ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Die Durchführung des Kriegsschädenschlußgesetzes.

Berlin, 16. Mai.

Seitens des Reichsentschädigungsamtes wurden die neuen Arbeiten am 13. April aufgenommen. Bis zum 14. Mai waren 5639 der dringendsten Fälle mit über 14 Millionen Mark erledigt. Ausgezahlt worden sind 6,25 Millionen. In den übrigen Fällen war die Rechtskraft der Entschädigung abzuwarten. Das Amt beschäftigt 927 Kräfte, davon nach Abzug der unteren Bediensteten an sachlichen Arbeitern 164 Referenten und 396 Expedienten. Eine Auskunftsstelle für Entschädigungsansprüche ist neu eingerichtet. Es wird gehofft, daß die Arbeit des Amtes noch weiter gesteigert werden kann. Die großen Verbände der Geschädigten arbeiten in dankenswerter Weise mit. Einige kleinere Verbände ordnen sich leider nicht ein, sondern stören den Schluß der Arbeiten durch Vermehrung aussichtsloser Anträge, durch Demonstrationen und durch Störung der arbeitenden Beamten. Zunächst werden die kleineren Fälle bis zu 20 000 Mark bearbeitet.

Dr. Kießelbach über die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Cuxhaven, 16. Mai.

Mit dem Hapag-Dampfer „Deutschland" kehrte Rechtsanwalt Dr. Kießelbach nach Deutschland zurück, dem es in dreijähriger mühevoller Arbeit gelungen ist, die Freigabeangelegenheit zum Abschluß zu bringen. Nur ein verschwindend kleiner Rest von Entschädigungsansprüchen harrt noch der Erledigung. Obwohl die Angelegenheit nunmehr gesetzlich geregelt ist, warnte Dr. Kießelbach doch eindringlich vor einem übertriebenen Optimismus hinsichtlich des Termines der ersten Auszahlungen. Nach seiner Auffassung wird noch mindestens ein Jahr darüber hingehen, da noch außerordentlich viele Einzelschwierigkeiten zu überwinden seien. Dr. Kießelbach erinnerte in diesem Zusammenhang an die sehr schwierigen Arbeiten, die etwa noch mit der Abschätzung des beschlagnahmten deutschen Schiffsbesitzes zu erledigen sind. Auch an eine bevorzugte Abwickelung der kleineren Ansprüche sei nicht zu denken, sondern die Erledigung aller Ansprüche erfolge der Reihe nach.

Belgische Aufenthaltsbewilligung für Carol.

Brüssel, 16. Mai.

Wie „Etoile Belge" erfährt, hat Prinz Carol die Genehmigung zum Aufenthalt in Belgien erhalten unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er sich jedes politischen Hervortretens enthält. Er wird in den nächsten Tagen in Brüssel eintreffen.

Brüssel, 17. Mai.

Prinz Carol von Rumänien traf gestern spät abends im Kraftwagen von Ostende kommend hier ein und nahm in einem Hotel Wohnung. Er reiste heute vormittag von Brüssel nach Chateau d'Ardennes bei Dinant ab, wo er vorläufigen Aufenthalt nimmt.

Die „Bremen"-Flieger in Detroit.

Detroit, 17. Mai.

Die von Indianapolis gegen 7½ Uhr abgeflogenen „Bremen"-Flieger sind um 10¾ Uhr auf dem hiesigen Ford-Flugfelde gelandet. Auf dem Flugfelde hatte sich trotz Regenwetters eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die die Flieger stürmisch begrüßte. Die Kundgebungen setzten sich während der Fahrt zur City-Hall fort, wo ein offizieller Empfang durch den Bürgermeister Lodge stattfand.

Detroit, 17. Mai.

Die „Bremen"-Flieger wurden von dem Detroiter Oberbürgermeister nach ihrer Landung empfangen und dann der Mutter Lindberghs vorgestellt. Darauf geleitete man die Flieger nach dem Stadion, wo ihnen von einer riesigen Menschenmenge und von tausenden von Schulkindern ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Den Fliegern war ein Geschwader Fordflugzeuge unter Führung eines Sohnes von Ford entgegengeflogen.

Die Hilfsflugzeuge für die „Bremen".

St. George (Neufundland), 16. Mai.

Die beiden amerikanischen Armeeflugzeuge sind hier, von Pictou kommende, um 2 Uhr 15 eingetroffen. Sie werden morgen versuchen, die noch 225 Meilen entfernte Greenly Island zu erreichen.

Vorbereitungen für den Empfang der „Bremen" in Deutschland.

Berlin, 17. Mai.

Obwohl bisher zuverlässige Meldungen über den Zeitpunkt der Rückkehr der deutschen Ozeanflieger fehlen, haben bereits, wie eine Korrespondenz meldet, die ersten Besprechungen zwischen den in Frage kommenden Instanzen, und zwar zwischen dem Reichsverkehrsministerium, der Stadt Berlin und den Luftfahrt- und Fliegerorganisationen begonnen, um für die Heimkehr der Atlantikflieger ein würdiges Festprogramm aufzustellen.

Die Zollfrage vor dem Genfer Wirtschaftsrat.

Genf, 16. Mai.

In Fortsetzung der allgemeinen Aussprache im Wirtschaftsrat legte heute vormittag der englische Publizist und Wirtschaftler Layton dar, daß das kaum begonnene Werk zur Beseitigung der Handelshindernisse mit aller Kraft beschleunigt werden müsse. Er sprach sich dann für die Anregung des ständigen Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes aus, durch gemeinsame Verhandlungen zunächst die Herabsetzung der Zollsätze für bestimmte Erzeugnisse und Warengruppen zu vereinbaren. Gleichzeitig trat er für die Anregung Balfours zur Abhaltung von Sonderbesprechungen der Vertreter bestimmter wichtiger nationaler Industrien zwecks Verständigung über die Herabsetzung der Zölle auf ihre Erzeugnisse ein. Schließlich brachte Layton drei diesbezügliche Anträge ein. Der Präsident des Verwaltungsrates des schweizer Bankvereins, Dubois, unterstrich die Bedeutung des von Layton betonten Zusammenhanges zwischen der Stabilisierung der internationalen Preisbildung und vertrat die Auffassung, daß auf diesem Gebiet durch das Zusammengehen der großen Zentralnotenbanken am besten ein Erfolg erzielt werden könne.

Bulgarien beantragt Aufschub der Reparationszahlungen

Paris, 17. Mai.

Der bulgarische Finanzminister, der gegenwärtig in Paris weilt, hat, wie einige Blätter berichten, die Reparationskommission um ein sechsjähriges Moratorium für die Reparationszahlungen Bulgariens ersucht. Als Grund werden die durch Erdbeben verursachten Schäden angeführt.

Politische Uebersicht.

+ **Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing am Mittwoch vormittag den Reichskanzler Marx.

+ **Feuer in einem Gebäude des Reichswehrministeriums.** In einem Gebäude im Berliner Westen, in dem die Inspektion für Waffen und Geräte des Reichswehrministeriums untergebracht ist, entstand Mittwoch nachmittag im Filmvorführungsraum Feuer, das bald gefährlichen Umfang annahm. Nach mehrstündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Ein Teil des Dachstuhles ist vernichtet. Der Schaden soll beträchtlich sein.

„Der Familienvater" von Galsworthy.

Zur Uraufführung am Freitag, den 18. Mai.

Von

Dr. Heinz Wilbhagen, Bochum.

Neben Bernard Shaw ist John Galsworthy zur Stunde derjenige der lebenden englischen Dichter, der über den weitesten Einflußbereich verfügt. Er gehört zu jener Generation der Feder, die, wie auf Verabredung, im vergangenen Jahr ihren 60. Geburtstag feierte — jener Generation, die in den 90er Jahren und um die Jahrhundertwende den Kampf einer geistigen Erneuerung anhub, dessen Entscheidung noch immer nicht endgültig geworden ist.

So unbestritten heute die Anerkennung des Epikers Galsworthy ist, die sich zumal auf sein gewaltiges erzählendes Werk, die „Forsyte-Saga" und die sie zyklisch umlagernden Ergänzungsromane gründet, so vielfältig ist noch die Beurteilung des erst allmählich bekannt werdenden Dramatikers. Mit seinem Stück „Gesellschaft" hatte er mit einem Mal europäisches Interesse gefunden. Es folgten mit ähnlicher Wirkung „Justiz", „Sensation" und einige andere Dramen. Noch aber wartet eine nicht unerhebliche Reihe seiner bedeutenden Bühnenwerke ihrer Verlebendigung auf der Szene zur Abrundung des Eindrucks von Galsworthys geistiger Physiognomie.

Galsworthy ist einer der literarischen Hauptvertreter des naturalistischen Stil- und Weltgefühls, das heute trotz der völlig veränderten Lage noch eine unverändert lebendige, förmlich als „klassisch" gehegte Schätzung genießt. Es liegt auf der Hand, den Namen Galsworthy mit dem von Thomas Mann und Gerhart Hauptmann in einem Atem zu nennen, und zumal der Vergleich von Galsworthys „Forsyte-Saga" mit Thomas Manns „Buddenbrooks" schon immer gezogen ist. Absicht, Form und Vorgang beider Werke sind in erstaunlicher Weise verwandt. Sie beide geben mit absolut den nämlichen Mitteln ein weitgerahmtes Bild des reichen Mittelstandes um das ausgehende Jahrhundert und treffen mit ihrer Kritik den Kernpunkt der damals kulturschaffenden und kulturbestimmenden Mächte. Der Familienname „Forsyte" wird für Galsworthy der Begriff für die Menschennorm jener Spanne, und von diesem grundlegenden Begriff des „Forsytetums" aus ist Galsworthys Gesamtwerk, einbegriffen sein dramatisches Schaffen, sichtend zu überschauen. Alle seine Gestalten, unter welchem Namen sie auch auftreten mögen, sind abgewandelte Forsytes. Die höchsten Einsichten und Erkenntnisse schaffenden Menschengeistes (Schönheit, Religion, Ethos, Liebe) stehen in ihrer Pacht, aber längst ausgehöhlt und sinnlos geworden, nur noch ein Faltenwurf um ein Pharisäertum, einen Egoismus, eine Macht-, Geld-, Ruhmgier samt allen vorzeitlichen, in den frühen Sagen sich hemmungslos austobenden Trieben und Begierden des naturgewachsen Tierhaften. Daher auch der sarkastische Sinn der Bezeichnung „Saga". Und darin besteht die Ironie, daß die Forsytes selbst ihre eigene wahrhafte Lage nicht durchschauen oder durchschauen wollen, daß sie, ohne noch den geringsten Rest von Berufung zu haben, sich für die erwählten Hüter der Flamme halten. Das Thema des „Selbstbetrugs", der „Lebenslüge", wie bei Ibsen, dem Meister und Vorbild Galsworthys, dem er auch in anderer, vor allem technischer und formaler Hinsicht, wenn auch in seine Eigenart und die der neuen zeitlichen Ansprüche übertragen, Gefolgschaft leistet. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn wir aus Erkenntwissen solcher Art des kulturellen Zustandes Galsworthy an ihrer Beseitigung wirken sehen, d. h. wenn wir in ihm einen tief überzeugten Grübler der sozialen Frage zu diskutieren haben. Das eben ist es, das ihn — auch natürlich ganz in seiner Art — im Drama neben Gerhart Hauptmann stellt.

Es gibt kaum ein Thema dieser Gedankenwelt, das Galsworthy nicht in den Blickkreis gezogen hätte, und es ist nicht schwierig, aus jedem seiner Bühnenstücke die Gesamtheit seiner Ideen wenigstens andeutungsweise herauszuheben, sei es nun seine Kritik an dem Doppelgesicht des Gerechtigkeitsbegriffes, mag es nun von der Justizausübung, von der Geschlechtsmoral, vom Freiheitsdogma getragen werden. Das betrifft seine Bloßstellung verhängnisvollen Kastengeistes, geht ein auf die Zeitgemäßheit einer Auflehnung der jüngeren Generation gegen die Tyrannei der älteren, ohne jedoch dabei die Bedingtheiten und Einseitigkeiten beider Parteien außer acht zu lassen. Er deckt Recht und Unrecht auf im Kampf um das Selbstbestimmungsrecht des Lebensschicksals, öffnet die Augen über jene zwecklose Energieverschwendung der Erhitzungen gegeneinander, die, gleichgerichtet, aufbauen könnte.

Nicht aber, daß er jene Zustände in einer Art schildert, die seiner eigenen Anschauung schließlich den Sieg bringt — nicht etwa, daß er mit einer Art Fanatismus seinen eigenen Ideen das Wort redet, wie es z. B. die Jüngsten tun, wie es auch bei dem frühen Gerhart Hauptmann vielfach feststellbar ist, wie er selbst es bei Shaw sieht! Sein Naturalismus ist von besonderer Färbung durch die strenge Folgerichtigkeit einer unparteiischen Gerechtigkeit. Die „Photographische Methode" — wie seine Beurteiler es nennen — ist seine Art der Schilderung. Er weiß und sagt, daß jeder Lebens- und Charaktergruppierung ihre erbliche Moral innewohnt und daß die Aufgabe des Dramatikers nur darin bestehe, die Gruppierung so zu gestalten, daß die Moral in aller Schärfe ins Tageslicht gerückt wird. „Bei ihm", sagt, daraus richtig folgernd, sein Beurteiler Fehr, „werfen die dramatischen Geschehnisse uns Fragen zu, die zu beantworten unsere eigene Aufgabe ist."

Alle diese Dinge sind für den Regisseur eines Galsworthy-Dramas — in unserem Fall des „Familienvaters" — in Erwägung zu ziehen. Schon die Feststellung, daß die Bezeichnung „Komödie" (ähnlich wie die Bezeichnung „Saga") ironisch zu deuten ist, wird richtunggebend. Der Vorgang ist als Karikatur gedacht, zu bedenken ist jedoch, daß alles Persiflierende und Groteske bei Galsworthy im Naturalismus der Schilderung selbst liegt, in dem Ernst, mit dem sich alles nimmt. Und schließlich muß das Bestreben in erster Linie stehen, dem Sinn Galsworthyscher Lebensbetrachtung entsprechend, Recht und Unrecht auf beide Parteien des dramatischen Widerspiels gleichmäßig zu verteilen, „um", wie Galsworthy sagt, „es dem Publikum selbst zu überlassen, soviel an armer Moral, wie die Natur sie gewähren mag, daraus zu entnehmen". Was für dieses Resultat zur Klärung der dramatischen Vorgänge nötig ist, ist Angelegenheit des Regisseurs, seiner Erkenntnis von Galsworthys Wesen und seiner Phantasie, diesem Wesen szenische Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

= **Paul Hochheim,** der langjährige Heldentenor der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg (im letzten Jahre auch der Elberfeld-Barmer Bühnen), wurde vom kommenden Herbst ab an die Essener städtische Oper verpflichtet.

= **Aus der Männerchorbewegung.** Auf die Chormeisterposten im Düsseldorfer Männerchor und Essener Männergesangverein, die der heimgegangene Mathieu Neumann versah, wurde der Gesangspädagoge Anton Hardörfer (Essen) berufen. — Der Unterbund „Niederrhein und Ruhr" des Deutschen Sängerbundes (Angermund, Duisburg, Mülheim, Oberhausen, Sterkrade) veranstaltet mit mehr als viertausend Mitgliedern am 3. Juni auf dem Kaiserberg bei Duisburg unter der Leitung Willi Düsters sein Sängerbundesfest. Protektor der Veranstaltung ist Oberbürgermeister Dr. Jarres, der auch die Festrede halten wird.

= **Stadttheater Bochum.** Heute abend von 8 bis gegen 10,30 Uhr findet die reichsdeutsche Uraufführung der Komödie in drei Akten (fünf Bildern) von John Galsworthy „Der Familienvater" statt. Die Aufführung ist für die Vormiete B vorgesehen, jedoch hält die Theaterkasse für den freien Verkauf noch genügend Karten bereit. — Die Erstaufführung der Tragödie in einem Aufzug von Hugo von Hofmannsthal mit der Musik von Richard Strauß „Elektra", die für morgen, Samstag, angesetzt ist, ist für die Vormiete C in Aussicht genommen. Nach den Inszenierungen des „Rosenkavaliers", der „Josefslegende" und der „Salome" wird die „Elektra", dieses die Eigenart ihres Schöpfers wohl am eindringlichsten aufweisende Musikdrama, mit besonderer Spannung zu erwarten sein. Beschäftigt sind Else Dröll-Pfaff (Klytämnestra), Bella Fortner-Halbaerth (Elektra), Käthe Teuwen (Chrysothemis), Karl Jank-Hoffmann (Aegisth), Gerhard Tödte (Orest), Dezsö Ernster (Pfleger des Orest), Annie Kindling, Elisabeth Holzbaur, Aenne Martin, Grete Siegert, Anni Kamphausen (Mägde). — Besonders hingewiesen sei auf die Sonntagsvorstellung. Gegeben wird Gustav Freytags vieraktiges Lustspiel „Die Journalisten", das in seinen bisherigen Aufführungen allseitigen großen Beifall erlebte. Da die Aufführung außer Vormiete angesetzt ist, können alle Nachfragen berücksichtigt werden, zumal der Vorverkauf erst gestern, Donnerstag, begonnen hat.

Mit dem Bochumer Heimatverein in Soest.

z. Soest, die alte westfälische Stadt, war das Ziel der Wanderung des Bochumer Heimatvereins am Himmelfahrtstage. Der mit grauen Regenwolken verhangene Morgenhimmel machte gerade keinen vertrauenerweckenden Eindruck — trotzdem beteiligten sich die Mitglieder und Freunde des Heimatvereins erfreulicherweise recht zahlreich an dem Ausflug. Führer war wiederum Rektor Kleff. Am Bahnhof in Soest wurde die Schar der Heimatfreunde von Studienrat Dr. Heinemann (Soest) empfangen, der sich als „alter Bochumer" gern zur Führung erboten hatte.

Wer zum ersten Male Soest durchstreift, für den ist das Schauen des Schönen und Altertümlichen ein unvergeßliches Erlebnis. Da ist der Wall, der rings um die ganze Stadt führt, wohl mehr als drei Kilometer lang, mit weit ausladenden, schattigen Linden und Ulmen bewachsen. An Gärten ist Soest reich. Ein Grünen und Blühen in der Stadt. Kastanienbäume mit der Fülle ihrer Blutenkerzen, Fliederbüsche weiß und violett, Rotdorn und Weißdorn über und über mit Blüten besät, Goldregen und Glycinien verschönen das Bild. Durch all diese Farbenpracht schimmern die hellroten Dächer der Häuser. Man blickt in Gassen hinein, die alle dem Mittelpunkt der Stadt zustreben, aber nicht gerade, sondern winkelig oder im Bogen, manchmal in Schlangenlinien. Immer hat man die Türme der Stadt vor sich. Dort der kantige, schwere Turm von St. Patrokli, dem Soester Dom, eines der schönsten romanischen Bauwerke Westfalens, nahezu tausend Jahre alt. Drüben, schlank und zierlich, die steil zum Himmel aufweisenden gotischen Türme der Wiesenkirche. Dann die Türme von St. Petri, von St. Thoma. Alle diese Meisterwerke mittelalterlicher Baukunst wurden aus dem grünleuchtenden Mergelsandstein errichtet, der in den Steinbrüchen am Fuße des Haarstranges gebrochen wird. Das Grün dieses Steines, sein leuchtender Farbton berührt sehr angenehm. Man braucht Wochen, um alles zu besichtigen, was Soest an kostbaren Altertümern und Kunstwerken besitzt. Die Heimatfreunde sahen viel an einem Tage. Die Schatz- und Rüstkammer des Domes wurden gezeigt. Von den Kirchen Soests besuchte man St. Patrokli, St. Nikolai, Maria zur Wiesen und Maria zur Höhen. Welche die schönste ist? Niemand vermag es zu sagen. Ernst, feierlich und erhaben spricht der Raum des romanischen Domes zum Besucher. Alles, was sich darin dem Auge bietet, ist schwer, wuchtig — hier können die Gedanken nicht abschweifen zu Irdischem. Wie ganz anders wirkt der Raum der Wiesenkirche auf den Andächtigen. Alles schwebt zur Höhe hinauf. Man empfindet keine Wände. Es ist ein Steigen in Höhen, dem Erdgebundenen unerreichbar. Sie lassen sich nicht alle wiedergeben, die Eindrücke, die auf die Bochumer Heimatfreunde einstürmten. Da raunt und klingt es überall innerhalb Soests Mauern von einer stolzen Geschichte. Heute ist es still geworden in der alten Stadt. Wer Ungeahntes, Schönes aus vergangenen Jahrhunderten schauen will, der besuche das in der westfälischen Heimat gelegene, schnell erreichbare alte Soest.

Dank für die Führung durch die Stadt gebührt außer Studienrat Dr. Heinemann auch Kaplan Röring (Soest), der vor mehreren Jahren in Bochum-Hamme wirkte. Ein gemeinsames Kaffeetrinken im Soester Schützenhof bildete den Beschluß des erlebnisreichen Tages. Er brachte Sonnenschein und Regen — aber er wird von keinem Teilnehmer so schnell vergessen werden.

Einweihung des Gau-Gemeinschaftshauses des Gauverbandes Langendreer-Witten.

kl. Als man vor zwei Jahren den Grundstein für das am gestrigen Tage seiner Bestimmung übergegebene Gau-Gemeinschaftshaus in Gerthe legte, da war man sich bewußt, daß die Vollendung dieses Baues mit manchen Schwierigkeiten verbunden sein würde. Daß sich aber derart große Hemmnisse und Schwierigkeiten einstellten, wie sie eingetreten sind, davon waren wohl die wenigsten überzeugt. Aber trotz all dieser Sorgen und Nöte hat die Gaugemeinschaft ihr Ziel erreicht. Doppelt so groß war darum am gestrigen Tage die Freude, das Werk jetzt vollendet zu sehen. Ein Fest- und Freudentag war die Einweihungsfeier des neuen Hauses, die für alle, die sie miterlebt haben, unvergeßlich bleiben wird.

Die Festgottesdienste.

Um 9¾ Uhr vormittags fanden Festgottesdienste in den Kirchen zu Harpen und Gerthe statt, unter Mitwirkung der gemischten Chöre von Lütgendortmund und Harpen. Die Festpredigt in Harpen hielt Pfarrer Schloemann (Gevelskirchen), in Gerthe Pastor Levi aus Witten. Beiden Predigten lag der Gedanke zugrunde, daß das Haus der Gaugemeinschaft Langendreer-Witten eine Stätte evangelischen Gemeindelebens sein und bleiben möge.

Der Weiheakt.

Nach den einzelnen Festgottesdiensten zogen die Festteilnehmer in geschlossenem Zuge zu dem neuen Gemeinschaftshaus in der Eksee. Hier angekommen, erklang aus vollem Herzen „Großer Gott wir loben dich". Pfarrer Grügelsiepen (Langendreer) übergab dann mit herzlichen Worten dem jetzigen Vorsitzenden des Gauverbandes, Herrn Müller (Witten), die Schlüssel des Hauses mit dem Wunsch, daß der mit großer Mühe geschaffene Raum eine Stätte sein möge, in der der Friede Gottes wohne, die Liebe in Christo Siege feiere. Der schmucke Saal des Gemeinschaftshauses war nach dem Einzug bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man zahlreiche Pfarrer der verschiedenen Gemeinden, und ferner Bürgermeister Ibing von Gerthe. Superintendent Niederstein war leider verhindert, an der Feier teilzunehmen. Nachdem die Gemeinde das Lied „Lobe den Herrn" und der Männerchor Werne unter der bewährten Leitung von Gemeindehelfer Behrwinkel „Wie heilig ist die Stätte" gesungen hatte, hielt Pfarrer Schloemann (Gevelskirchen), anknüpfend an das Wort 1. Petri, Kap. 2, die Weiherede. Er sagte u. a.: „Ein Ton durch unsere Herzen klingt, der Ton des Dankes, des tiefbewegten Dankes, daß Gott der Herr uns bis hierher gebracht hat. Wenn je über einen Bau Wolkensorgen geschwebt haben, dann weiß dieses Haus davon zu erzählen. Wenn je ein Werk davon sagen darf, was durch die Hilfe Gottes geschaffen ist, dann dürfen wir es in dieser Stunde laut bekennen, daß der Her uns treu zur Seite stand. O, daß alle Zeit hier Christus der Stein, das Fundament dieses Hauses bleiben möge, dann sind wir gewiß, daß hier von der Gaugemeinschaft Langendreer-Witten eine Stätte geschaffen ist, in der fruchtbringende Arbeit geleistet wird."

Die Glückwünsche.

Pfarrer Leich (Harpen) überbrachte im Auftrage des Superintendenten, der Kreissynode Bochum und der Gemeinde Harpen, ein herzliches Glückauf. Pfarrer Ruwe übermittelte im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Gerthe herzliche Glück- und Segenswünsche. Pfarrer Paulmann überbrachte ferner im Namen der Gemeinde Harpen herzliche Grüße. Bürgermeister Ibing überbrachte herzliche Grüße im Namen der politischen Gemeinde Gerthe und des Amtes Gerthe. Die Gemeinde Gerthe habe die Beschaffung dieses Gaugemeinschaftshauses mit besonderer Freude begrüßt und hoffe, daß die gesteckten Ziele der Gaugemeinschaft auch in Erfüllung gehen werden. Als letzter überbrachte Gemeindehelfer Behrwinkel (Werne) im Namen des Gauverbandes und dessen Vorstandes Grüße und Wünsche.

In seinem Schlußwort dankte Pfarrer Grügelsiepen für all die Grüße und Wünsche. Mit dem Gebet des Vorsitzenden der Gaugemeinschaft, Müller (Witten), und des Pfarrers Grügelsiepen war der Weiheakt beendet.

Die Nachfeier.

Am Nachmittag fand man sich zu einer Nachfeier zusammen, die ebenfalls einen erhebenden Verlauf nahm. Ansprachen und Gesänge wechselten in harmonischer Weise ab. Im Mittelpunkt stand die Begrüßungsansprache des Gemeindehelfers Behrwinkel (Werne) und die Ansprachen von Pfarrer Schloemann und Grügelsiepen.

* **Langendreer,** 17. Mai. Die Geschwister Bröckelmann aus der Unterstraße fanden unweit des Hohlweges zwei Sprengkapseln. Beim Spielen explodierte eine. Der Knabe erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und mußte sofort in ärztliche Hilfe gegeben werden. — An der Eisenbahnunterführung am Crengeldanz fuhren nachmittags zwei Personenkraftwagen zusammen. Die Kotflügel beider Wagen wurden beschädigt; die Fahrt konnte fortgesetzt werden. — In Krampfe fiel in der hiesigen Bahnhofshalle ein Schuhmacher aus Oberhausen, der von Sanitätern in das hiesige Knappschaftskrankenhaus übergeführt wurde. — Am 14. Mai fand sich unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Gräfer ein Ausschuß zur Vorbereitung des Blumenschmuckwettbewerbes im Amtshaus Langendreer zusammen. Zum Wettbewerb zugelassen ist jeder Blumenschmuck an Häusern und Vorgärten im ganzen Gemeindebezirk einschließlich der Außenbezirke. Es kommen sowohl selbstgepflegte Anlagen als auch von Gärtnern hergestellte und gepflegte in Frage. An Preisen werden Blumen, Pflanzen, Kübel, Vasen, Blumenkästen, Blumenkrippen usw. verteilt. Vorbedingung für eine Berücksichtigung bei der Preisverteilung bezw. Begutachtung durch das Preisgericht ist die vorherige Anmeldung zum Blumenschmuckwettbewerb. Entsprechende Formulare werden hergerichtet und sind in der Zeit vom 21. Mai bis spätestens 1. August beim Verkehrs- und Presseamt (Amtshaus Zimmer 24) und bei den Langendreer Gärtnern und Blumengeschäften erhältlich.

f **Werne,** 17. Mai. Zu dem Unglück auf Schacht „Arnold" erfahren wir noch, daß es sich um drei Schwerverletzte und drei Leichtverletzte handelt. Die Namen der Schwerverletzten sind: Josef Zablotny, Johann Kischkel und Walter Loselbki. — Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am Montag die Eheleute Fördermaschinist Karl Oelken, Bismarckstraße.

f **Werne,** 17. Mai. Die vor kurzem ins Leben gerufene Ortsgruppe der Wirtschaftspartei hielt im Saale der „Deutschen Flotte" eine öffentliche Wählerversammlung ab. Landtagsabgeordneter Lünenschloß kritisierte stark die hohen Steuern, die dem Mittelstand auferlegt würden. Die Wirtschaftspartei würde sich an Stelle der seitherigen Besteuerung dafür einsetzen, einen kommunalen Zuschlag auf die Einkommensteuer zu verlangen. In Stockum sprach Dr. Dessin über Zweck und Ziele der Wirtschaftspartei.

Aus dem Kreis Hattingen.

* **Stiepel,** 17. Mai. Die nächste Sprechstunde der Fürsorge für Säuglinge und Kleinkinder bis zum sechsten Lebensjahr, findet am Freitag, 18. Mai, im Gemeindehaus statt.

⊙ **Welper,** 16. Mai. Nachdem das Ruhr-Strandbad in Welper seine Genehmigung gefunden hat, fand am Sonntag nachmittag im Saale des Wirts Gustav Brockhaus an der Koster Brücke eine offizielle Eröffnungsfeier statt. Ueberaus zahlreich hatten sich zur genannten Stunde Freunde und Anhänger des Schwimmsportes eingefunden. Gemeindevorsteher Jung begrüßte die Erschienenen namens der Strandbadgemeinschaft aufs herzlichste und entbot insbesondere Assessor Rumpf als Regierungsvertreter, sowie den Herren Surhoff als Vertreter der Stadt Bochum und Strombaumeister Holzendorf Worte des Willkommens. Nachdem Jung noch namens der Strandbadgemeinschaft öffentlich mit Dank von der Bewilligung weiterer 8000 Mark für das Bad seitens des Amtes Blankenstein Kenntnis genommen hatte, ging er kurz auf die Vorgeschichte des Strandbades ein. Assessor Rumpf entbot der Strandbadgemeinschaft seitens der Regierung und im Auftrage des verhinderten Bürgermeisters Thiel die besten Wünsche für weiteres gutes Gedeihen des Bades. Assessor Rumpf wies noch auf die hohe Bedeutung des Strandbades hin als Vermittler körperlicher Stählung der Besucher in der heutigen Zeit der Wohnungsnot und des beschränkten Wohnraumes. Surhoff in Vertretung des Bochumer Stadtamtes für Leibesübung verband seine Glückwünsche mit Dankesworten dafür, daß die Strandbadgemeinschaft sich bereit erklärt habe, das Bad der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Für die Schwimmerschaft Bochum erklärte Jahnke, daß bei der letzten Prüfung für Rettungsschwimmer zwanzig Mann die Prüfung bestanden haben. Diese hätten sich bereit erklärt, die Aufsicht für die Sicherheit des Bades mit zu übernehmen. Leider konnten infolge des ungünstigen Wetters die geplanten schwimmerischen Vorführungen nicht gezeigt werden. Die Freie Sportvereinigung 1893 von Welper und der Stiepeler Turn- und Sportverein „Bewegung" ernteten mit ihren Vorführungen reichen Beifall.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

Der Hauptausschuß Gelsenkirchen-Buer beschlußunfähig.

○ **Gelsenkirchen-Buer,** 16. Mai. In der Sitzung des Hauptausschusses der neuen Stadt standen 29 Punkte der Tagesordnung zur Beratung. Man konnte in einem sehr lebhaft gearteten Geschäftsordnungsstreit sich solange nicht einigen, bis schließlich Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten geschlossen die Sitzung verließen. Damit wurde die Versammlung beschlußunfähig. Die Sitzung mußte nach Entgegennahme der Eingemeindungsmitteilungen des kommissarischen Oberbürgermeisters vertagt werden. Ueber die in diesen Wochen erfolgte Bereisung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes durch die Ministerialkommission führte Oberbürgermeister von Wedelstaedt u. a. aus, er habe bei den Besprechungen mit der Ministerialkommission nicht allein die ehemaligen Eingemeindungswünsche der Stadt Buer nach Norden und Nordosten verfolgt, sondern er habe sich auch für die Ansprüche der alten Stadt Gelsenkirchen eingesetzt. So sei gefordert worden die Eingemeindung von Schonnebeck und Kray aus dem Landkreis Essen.

✣

Stadtkreis Wanne-Eickel.

⊙ **Wanne-Eickel,** 17. Mai. In der Dorstener Straße zwischen dem Dorneburger Bach und der Luftkühlerfabrik ist ein öffentlicher Entwässerungskanal betriebsfertig hergestellt worden. Die Ausführung der Entwässerungsanlagen, der bebauten Grundstücke in diesem Kanal bedarf polizeilicher Genehmigung. Sie ist innerhalb vier Wochen nachzusuchen. Die Anlagen müssen innerhalb weiterer sechs Wochen fertiggestellt sein.

wt **Wanne-Eickel,** 17. Mai. Das automatische Selbstanschlußamt hat mit Herne Ortsverbindung, mit Bochum hingegen nur Bezirksverkehr. — Die jetzt veröffentlichte, mit dem 31. Dezember 1927 abschließende Bilanz der Elektrizitätsversorgung weist einen Reingewinn von 191 485,79 Mark auf. Die Vermögensseite schließt mit 850 656,85 Mark ab. 130 000 Mark vom Reingewinn erhält die Stadt, 55 000 Mark kommen auf Rücklage, 1500 Mark auf Ruhegeldkasse. — Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener veranstaltete aus Anlaß des Muttertages eine besondere Feier. Frau Meißner hielt die Festrede. — Verbunden mit der Abstimmungsgedenkfeier hielt die Vereinigung ost- und westpreußischer Landsleute, Gruppe Röhlinghausen, ihr Stiftungsfest ab. Die Festansprache hielt der erste Vorsitzende Bahr. — Nahe dem Rathaus und Rathausplatz herrscht regste Bautätigkeit. Sämtliche dort errichteten Bauten stammen von privater Seite. Hierdurch schwinden vornehmlich die häßlichen Lauflücken. Die Bauten an der Park- und Wilhelmstraße sind schon weit gediehen. — Am Himmelfahrtstage veranstaltete der katholische Gesellenverein Wanne den Jahresfamilienausflug zum Hertener Walde. — Die nächste öffentliche Stadtverordnetensitzung, auf deren Tagesordnung die Beratung des Haushaltsplanes für 1928 steht, ist am Donnerstag, 24. Mai.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid,** 17. Mai. Mittwoch blickte Verwaltungsdirektor Friedrich Eimers auf eine 30jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Stadtverwaltung Wattenscheid zurück. — Ein seltenes Jubiläum feiert Samstag die Haushälterin Fräulein Auguste Dorny. Sie ist an diesem Tage 25 Jahre in der Familie H. Huismann, Oststraße 34, tätig.

* **Wattenscheid-Höntrop,** 16. Mai. Am Freitag, 18. Mai, feiern die Eheleute Reichsinvalide Theodor Schmidt, das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

* **Wattenscheid-Eppendorf,** 16. Mai. Der Grubenstallmeister Emil Hohaus wollte auf der Zeche „Ver. Engelsburg" von der Teilsohle, wo er ein frisches Pferd anlernte, vom Senkschacht aus zur sechsten Sohle fahren. Als er nach gegebenem Signal den Korb besteigen wollte, rutschte er aus und geriet zwischen Korb und Zimmerung und wurde schließlich in den Sumpf geschleudert. Hier wurde H. schwer verletzt geborgen. H. starb nach seiner Einlieferung ins Bergmannsheil.

Stadt Steele.

p **Steele,** 17. Mai. Der Haushaltsplan der Stadt Steele für 1928 ist soeben fertiggestellt und den Stadtverordneten zugestellt worden. Die Gesamteinnahme und Gesamtausgabe beträgt rund 4 444 600 Mark. — Unter Titel Verschiedenes werden im neuen Etat 265 000 Mark aus der Hauszinssteuer zur Förderung der Neubautätigkeit in der Stadt Steele ausgeworfen. Im Jahre 1927 betrug das Soll für diese Position 285 000 Mark. Ferner sind für Einrichtung eines neuen Heimatmuseums zum ersten Male 3000 Mark in den Etat eingesetzt. Für Instandhaltung von Altwohnungen sind 15 000 Mark erforderlich.

* **Steele,** 16. Mai. Die Eheleute Berginvalide Adolf Ernst, Köllmannstraße, feierten das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Außer dem Glückwunschschreiben des Bürgermeisters und des Landrats hatte der Reichspräsident v. Hindenburg ein herzliches Schreiben gesandt, das den alten Leuten und den Verwandten besondere Freude machte.

† **Steele,** 17. Mai. Wie wir von der Verwaltung der Adler-A.-G. für Bergbau erfahren, ist beschlossen worden, die beiden Schachtanlagen „Johann Deimelsberg" in Steele und „Centrum 4/6" vorläufig noch in Betrieb zu halten. Bekanntlich wurde der Gesellschaft die Genehmigung zur Stillegung vor einiger Zeit erteilt. Weitere Entlassungen von Arbeitern sind nicht vorgenommen worden.

Letzte Telegramme

Ein amerikanischer Kirchenführer in Berlin.

Berlin, 17. Mai.

In Berlin weilt gegenwärtig der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes, Dr. Ch. Macfarland, um die freundschaftlichen Beziehungen, die den amerikanischen Kirchenbund mit den deutschen evangelischen Landeskirchen verbindet, zu erneuern und weiter zu fördern. Seit 1911 steht Dr. Macfarland an der Spitze dieses größten Kirchenbundes der Welt, der 30 verschiedene Kirchen mit über 50 Millionen Seelen umfaßt.

Strafanzeige gegen Heilmann.

Berlin, 17. Mai.

Der politische Referent des „Stahlhelm", Brauweiler, hat, wie der „Tag" meldet, gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann Strafanzeige wegen Meineids bezw. Falscheids bei der Staatsanwaltschaft erstattet, weil Heilmanns beeidete Aussage, er sei im Jahre 1924 über die Kreditverhältnisse und die Lage des Barmat-Konzerns nicht unterrichtet gewesen, der Wahrheit nicht entspreche.

Schubert-Ausstellung in Wien.

Wien, 17. Mai.

In Anwesenheit zahlreicher Festgäste wurde hier die Schubert-Zentenar-Feier im Wiener Messepalast eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten, Staatssekretärs a. D. Zerbik, hielt Bürgermeister Seitz die Eröffnungsansprache. In den Ansprachen wurde auch mit herzlichem Dank der Preußischen Staatsbibliothek gedacht, die durch zahlreiche Leihgaben die Ausstellung gefördert hat. Die Feier wurde durch Vorträge des Chors der Wiener Sängerknaben, deren Mitglied einst Schubert war, umrahmt.

Fünf Todesopfer eines Flugzeug-Absturzes.

Paris, 17. Mai.

Havas berichtet aus Tunis: Gestern vormittag stürzte 14 Kilometer von Tunis entfernt ein Marineflugzeug ab. Die fünf Insassen wurden getötet.

Verleihung der Franklin-Medaille an Professor Nernst

Philadelphia, 17. Mai.

Anläßlich der Entgegennahme der an Professor Nernst (Berlin) verliehenen Goldenen Franklin-Medaille sprach der deutsche Botschafter Dr. v. Prittwitz und Gaffron dem hiesigen Franklin-Institut im Namen Nernsts den Dank für die große Auszeichnung und die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft aus. Er fügte hinzu, das ganze deutsche Volk erkenne die Ehrung hoch an, die jetzt schon dem zweiten deutschen Gelehrten (im vorigen Jahre Professor Planck) durch die Verleihung der höchsten amerikanischen Medaille für physikalische Forschungen zuteil werde. Das Franklin-Institut habe dadurch gezeigt, daß es die Wissenschaft als internationales Gemeingut betrachte, das an Landesgrenzen nicht gebunden sei.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Wir führen nur Schuhe aus unserer eigenen Fabrik.

Daher gut und preiswert.

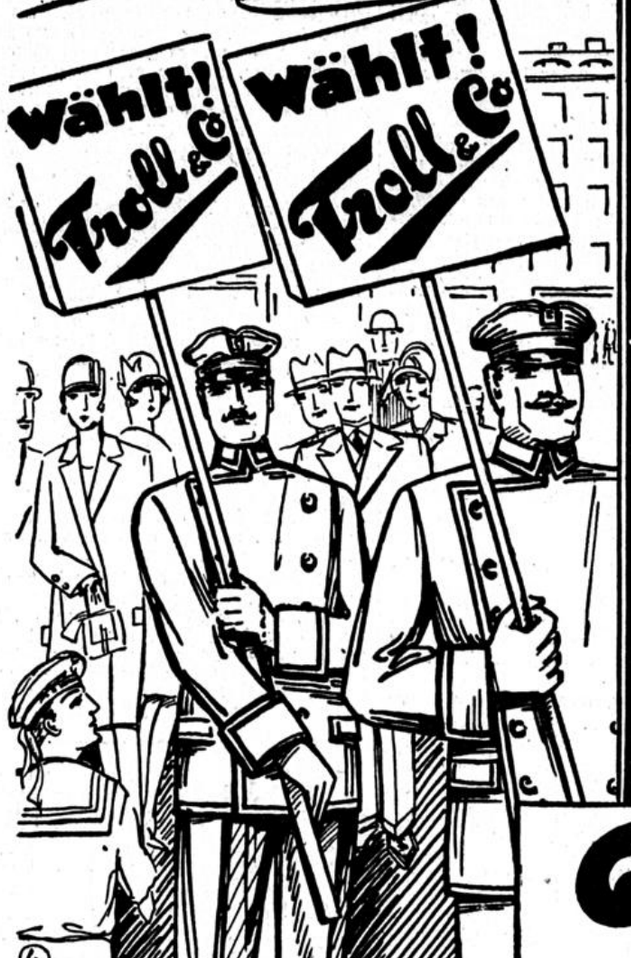
MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

Das Erzeugnis der größten Schuhfabrik Deutschlands

Bochum, Bongardstr. 14 / Durchgehend geöffnet!

Wählt die Partei der Zufriedenen!



kauft bei uns
Herren-Damen- u. Kinderbekleidung
auf
Teilzahlung

Wir bieten:
Geringe Anzahlung!
Bequeme Zahlungsweise!
Langfristigen Kredit!

Modern u. billig ist selbstverständlich!

Herren- u. Damenschuhe / Wochenraten 2 u. 3 Mark



Troll & Co

Bochum, Kortumstr. 23, I. Etage (gegenüber Kaffee Döhmann)

Einziges Etagengeschäft dieser Art am Platze

Jeder **AUTOBESITZER**
muß es wissen, daß alle
Autoreparaturen
an
Personen-, Liefer- und Lastkraftwagen
sämtlicher in- und ausländischen Fabrikate bei mir schnell und am besten zu kulanten Bedingungen und Preisen ausgeführt werden,
sowie alle
Schmiede-, Stellmacher-, Polsterer- u. Lackierer-Arbeiten
in nur Ia. Ausführung
Neuzeitliche, moderne Spritzlackierung
Schleifen von Kurbelwellen und Zylindern in kürzester Zeit
E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik
Bochum, Wittener Straße 88, Fernsprech. 4650–4652

Total-Ausverkauf
in
Schuhwaren
Nur noch 14 Tage!
Damen-, Herren-, Kinderstiefel und Halbschuhe zu jedem annehmbaren Preise im
Schuhhaus Hoose
BOCHUM 36734
Alleestraße 53 Ecke Königstraße



„20 Jahre jünger" (ges. gesch. auch genannt
„Exlepäng"
(ges. gesch.) Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. **„Exlepäng"** erhielt die Goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig. **Kein gewöhnliches Haarfärbemittel.** Erfolg garantiert. **„Exlepäng"** ist **wasserhell**, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es **fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann.** Vollständig unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren u. s. w. gebraucht und empfohlen. **„Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt.** Preis 7 RM. Für dunkle Haare u. solche, welche die Farbe schwer annehmen **„Extra stark"**, Preis 12 RM. **Nachahmungen weise man zurück.** In Friseurgeschäften, Parfüm., Drogerien u. Apotheken zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt; wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten
Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg
Nur echt in diesem Original-Karton
Berlin N. 64, Bornholmerstraße 7.
Export nach allen Weltteilen.
Enthaarungs-Milch-Creme „Exex" entfernt überflüssige Haare, ärztlich empfohlen. Tube Mk 2.–, Glasflasche Mk. 7.–.
Exolin färbt **Augenbrauen und Wimpern** unabwaschbar und unschädlich, Preis Mk. 5.— und Mk. 7.50.
A.S. 3

Pickeln, Hautunreinigkeiten
sind von der Blutbeschaffenheit und Säftemischung abhängig. Das Frühjahr ist die beste Zeit, alle Unreinigkeiten aus dem Körper zu vertreiben. Nehmen Sie dazu „Chemiker Sybels Hefekur" und Sie werden sich wohl und munter fühlen und viel frischer und gesunder aussehen als vor der Kur. Alle Pickeln und Hautunreinigkeiten werden verschwinden. Zahlreiche Anerkennungsschreiben dankbarer Kunden. Fordern Sie in Ihrem eigenen Interesse die Gratisbroschüre „Ein Weg zur Gesundheit." Drogerie **Reinhardt,** Moltkemarkt 39 und Brüderstraße; Drogerie **Störing,** Hellweg 1 1284

Dr. med. Runte u. Volbracht ist es gelungen eine Salbe „Ruvo" ges. gesch. gegen
Hämorrhoiden
herzustellen, die das Leiden schnellstens beseitigt. Viele Dankschreiben aus allen Berufsständen, u. a. von Aerzten und Pastoren. Zu beziehen in den Apotheken, bestimmt vorrätig:
Alte Apotheke, Am Markt Rosenstr. 7

Ein Meisterwerk der Klavierbaukunst!
ist das AG3
SCHMITT Resoval-Piano
von unsern hervorragendsten Künstlern bevorzugt und bestens empfohlen
Günstige Teilzahlungen
Carl Schmitt Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**

1 Doppelpony
1 Flachwagen
1 Kastenwagen
und
diverses Geschirre
sofort zu verkaufen.
Hellweg 11.

Einige schwere
Karrenpferde
sowie kräft. Wagenpferd, neue u. gebr. Flachwagen stehen z. Verkauf u. Tausch.
Niewel,
Bahnhofstraße 13,
— Telefon 1221. —

Klischees
in Autotypie und Strichmanier
fertigt schnellstens u. preiswert
Bochumer Anzeiger

Bin Montag und Dienstag, 21. und 22. Mai in Essen und kaufe
4-12 PS Innenlenker
nur neue Modelle mit Vierradbremse, wie Adler, Fiat, Wanderer usw. gegen Kassa. Ausführl. Preisang. an Herrn **Krämer, Hotel Figge, Essen** AA7

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Die Handwerkskammer Dortmund gegen die Verleumdungen der Wirtschaftspartei

Abschrift

Dr. S./Ho.

An die
Deutsche Mittelstands-Zeitung
Berlin

Dortmund, den 12. Mai 1928.

Wir stellen fest, daß Sie einen bedauerlichen Druckfehler in Nummer 15 unserer Zeitung in einem Aufsatz, überschrieben „Die Demokraten", zu wahlagitatorischen Zwecken ausgenutzt haben. Sie haben sogar unsere Bekanntmachung in den Zeilen geändert, die leicht den Druckfehler erkennen ließen. „Hermannstraße 9" haben Sie vollständig weggelassen. Das Original unserer Bekanntmachung, welches den Druckfehler enthielt, lautet:

„Zu dem Aufsatz des Herrn Abgeordneten Hourtz in Nummer 9 Hermannstraße 5, ist wegen seines geschäftlichen Verhaltens das ihm seinerzeit von Seiten unserer Kammer widerruflich übertragene Amt als öffentlich gewerblicher Sachverständiger entzogen worden."

Ihre Veröffentlichung lautet:

„Zu dem Aufsatz des Herrn Abg. Hourtz in Nummer 9 bemerken wir, daß ihm wegen seines geschäftlichen Verhaltens das ihm seinerzeit von Seiten unserer Kammer widerruflich übertragene Amt als öffentlich gewerblicher Sachverständiger entzogen worden ist."

Ferner haben Sie durch die Worte „Wir sind in der Lage, die neueste Bekanntmachung der Handwerkskammer zu Dortmund zu bringen", welche angeblich seinerzeit Herrn Hourtz zum Helden erklärt hat", den Eindruck erwecken wollen, als ob die Veröffentlichung über die Ernennung des Herrn Hourtz zum Mitglied der Handwerkskammer und die Veröffentlichung über die Entziehung des Amtes als gewerblicher Sachverständiger zeitlich auseinander lägen, während in Wirklichkeit in derselben Nummer unserer Zeitung, in Nummer 15, auf derselben Seite die beiden Veröffentlichungen erfolgt sind. Sie haben es ferner unterlassen, die in Nummer 16 unserer Zeitung erfolgte Berichtigung, die die Verwechslung der Namen bezw. den irrtümlichen Austausch zweier gesetzter Zeilen unbedingt ergab, zu bringen.

Auf Grund des § 11 des Reichs-Pressegesetzes fordern wir Sie auf, in der nächsten Nummer Ihrer Zeitung die anliegende Berichtigung zu veröffentlichen.

Berichtigung.

1. Die in der Beilage zur Deutschen Mittelstands-Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung der Handwerkskammer Dortmund ist nicht, wie sie in Nummer 15 des Westfälischen Handwerksblattes veröffentlicht wurde, abgedruckt, sondern es sind Aenderungen vorgenommen worden. Die Worte „Hermannstraße 9" sind weggelassen, anstelle des Wortes „ist" sind die Worte „bemerken wir, daß ihm" gesetzt. Durch diese Aenderung wurde der in der Bekanntmachung enthaltene Druckfehler verwischt.

2. Die in Nummer 16 des Westfälischen Handwerksblattes enthaltene Berichtigung der Bekanntmachung lautet:

„Der Druckfehlerteufel hat unter obiger Bekanntmachung in Nummer 15 einen bösen Streich gespielt. Wir bringen nachfolgend die Berichtigung:

Herrn Schuhmachermeister Wilhelm Greve, Wanne-Eickel, Hermannstraße 5, ist wegen seines geschäftlichen Verhaltens, das ihm seinerzeit von Seiten unserer Kammer widerruflich übertragene Amt als öffentlich gewerblicher Sachverständiger entzogen worden."

3. Die Nummer 15 des Westfälischen Handwerksblattes enthielt auf derselben Seite die Bekanntmachung mit dem Druckfehler und die Ernennung des Herrn Hourtz zum Mitglied der Handwerkskammer Dortmund. Daraus konnte, wenn nicht der verstümmelte Wortlaut der Bekanntmachung schon darauf hinwies, der Schluß gezogen werden, daß ein Druckfehler vorliegen mußte.

4. Herrn Abgeordneten Hourtz ist von der Handwerkskammer niemals das Amt als Sachverständiger bei der Handwerkskammer entzogen worden, er wurde vielmehr, wie der Bericht über die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Dortmund in Nummer 15 des Handwerksblattes ausweist, zur Vollversammlung der Handwerkskammer Dortmund hinzugewählt.

Handwerkskammer zu Dortmund.

Wir ersuchen, die Berichtigung in der nächsten Nummer, und zwar noch vor dem Wahltermin, dem 20. Mai dieses Jahres, zur Veröffentlichung zu bringen, und uns umgehend ein Belegexemplar zu übersenden. Erfolgt die Veröffentlichung vor dem 20. nicht, müssen wir die Schriftleitung der Deutschen Mittelstands-Zeitung für die daraus für uns entstehenden Folgerungen haftbar machen. Ferner würden wir die Angelegenheit sofort unserem Rechtsanwalt übergeben, um die von der Deutschen Mittelstands-Zeitung vorgenommene Fälschung zu ahnden.

Abschrift dieses Schreibens geht an sämtliche Reichsparteileitungen und die bürgerlichen Parteien, ferner an die Landesparteibüros in Westfalen, an den Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund und an sämtliche Abgeordneten der bürgerlichen Parteien, soweit sie als Kandidaten des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes bezeichnet werden können.

Handwerkskammer zu Dortmund.
Der Vorsitzende. Der Geschäftsführer.

Trotz dieser Aufforderung läßt die Wirtschaftspartei durch ihre Presse täglich diese Verleumdung des Abg. Hourtz noch heute weiter verbreiten

Mittelstand wähle anständige Abgeordnete

Demokratische Partei!

Bochumer Nachrichten.

Weihe des evangelischen Gemeindehauses Bochum-Hamme.

Der Himmelfahrtstag war für die evangelische Gemeinde Bochum-Hamme ein Sonnentag nach trüber, dunkler Zeit. Schwere Stürme sind über diese Gemeinde hinweggebraust, die sie in ihren Grundvesten zu erschüttern drohten. Aber nun steht sie wieder neu gefestigt da und als ein Zeichen wiedererwachender Lebenskraft erwuchs das neue Gemeindehaus, das ein Mittelpunkt des kirchlichen Lebens der Gemeinde sein soll. In Erkenntnis der schwierigen Lage gab die westfälische Provinzialsynode 35 000 Mark zu dem Bau, den die Opferwilligkeit der Gemeinde vollendete und ausschmückte.

Mit feierlichem Festgottesdienst in der Pfarrkirche wurde der Tag begonnen. Pfarrer Niemesen (Altena) hielt in Anlehnung an Apostelgeschichte 8, V. 30 „Wandelt in der Furcht des Herrn" die Festpredigt, in der er der schweren Zeiten gedachte, die die Gemeinde hinter sich habe, und zu rechtem Wandel im Licht mahnte. Darbietungen der beiden Kirchenchöre Hamme I und Wegescheid und des Posaunenchores Weitmar verschönten die hehre Feier. Unter Glockenhall und Posaunenschall begab sich dann die Gemeinde in geordnetem Zuge, in dem die Fahnen der kirchlichen Vereine, des Evangelischen Bergmannsvereins und des Taubstummenvereins mitgeführt wurden, zum neuen Gemeindehause. Die Geistlichkeit der evangelischen Gemeinde Hamme und der Nachbarschaft ging im Ornat mit.

Die Schlüsselübergabe.

Vor den Toren des schmucken Hauses angekommen, forderte Pfarrer Falkenroth das Bauamt Bethel auf zur Ueberreichung des Schlüssels. Architekt Michels von Bethel übergab den Schlüssel an den bauleitenden Architekten Schömann. Dieser gab ihn weiter an Konsistorialrat Lic. Hymmen als den Vertreter der Provinzialkirche, der ihn mit dem Spruche „Der Herr gibt Gnade und Hilfe, wohl dem, der sich auf ihn verläßt," dem Superintendenten Niederstein überreichte, der ihn mit den Worten „Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit," an den Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrer Falkenroth, weiterleitete. Dieser öffnete, während die Gemeinde den Choral „Lobe den Herrn" anstimmte, die Türen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Nun trat man in das Haus mit seinen weiten Räumen; dem Vorsaal sind im Halbrund die übrigen Säle vorgelagert; sie alle, vom hellen Tageslicht durchflutet, waren in einen großen Saal verwandelt, dessen Plätze die Gemeinde füllte, während die Sänger auf der Bühne und der Posaunenchor auf der zwischen dem Vorder- und Hauptsaal aufgebauten Empore Aufstellung nahmen.

Begrüßungsansprache.

Pfarrer Simon entbot aus tiefbewegtem Herzen der Gemeinde und allen Gästen ein herzliches Willkommen. Insbesondere begrüßte er den Konsistorialrat Lic. Hymmen, dankbar gedenkend der Unterstützung in schwerer Zeit durch das Kirchenregiment; in dieser Atempause des Kampfes freue er sich mit der Gemeinde. Ferner begrüßte er den Stellvertreter des Präses der Provinzialsynode, Superintendent Winkhaus (Dortmund), den Senior der Bochumer Geistlichkeit, Pfarrer Schmidt I, den Superintendenten Niederstein, der allezeit der Gemeinde väterlich beigestanden habe, den Vertreter der Bochumer Muttergemeinde Pfarrer Schmidt II, Magistratsassessor Dr. Klingholz als Vertreter der Stadtverwaltung, wobei er hinwies darauf, daß die Gemeinde nach dem Wort „Suchet der Stadt Bestes" bestrebt sei, das Band zwischen Gemeinde und Stadt zu festigen. Weiter hieß er willkommen den Architekten Michel vom Bauamt Bethel, die Vertreter der Nachbargemeinden. Dieses durch die großherzige Hilfe der Provinzialkirche erbaute Haus solle dem kirchlichen Leben dienen, das immer mehr erstarken möge.

Die Weihe.

In gedankenreicher, aus dem Born des Evangeliums schöpfender Rede nahm nunmehr Konsistorialrat Lic. Hymmen (früher Pfarrer in Blankenstein) die Weihe des Gemeindehauses vor. Er knüpfte an Ev. Johannis 17, 20 und 21 an und wies hin auf die Gnadenwirkung der Fürbitte Jesu auch für diese Gemeinde, die schwere Zeiten überstanden habe. In stiller Dankbarkeit begehe die Gemeinde diesen Freudentag; alles, was in Treue, Hingabe, Liebe und Opfersinn in diesen Bau mit hineingearbeitet sei, sei Arbeit für das Reich Gottes. In Jesus, der eins sei mit dem Vater wie der Vater mit ihm, wurzele die Einheit im Geiste, im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung. Mit innigem Gebet weihte der Konsistorialrat das Gemeindehaus dem Dienste der Mission nach innen und nach außen und stellte es unter den Schutz des Allmächtigen. — Die vereinigten Kirchenchöre sangen unter Wortmanns sicherer Stabführung „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth." Dann setzte der Reigen der

Glückwunschansprachen

ein. Superintendent Winkhaus (früher Pfarrer in Hofstede-Riemke) entbot Gruß und Segenswunsch als Ausdruck der Gemeinschaft der Provinzialkirche mit der Gemeinde Bochum-Hamme. Man habe gesagt, es steige eine große Stunde der Kirche herauf. Das werde nur dann sein, wenn der Wille zur Gemeinschaft mächtig werde und alle umfasse. Der Redner warf einen Rückblick auf die seit der Trennung von der Muttergemeinde verflossenen Jahrzehnte. Damals habe man eine Reihe Kirchen erbaut, heute baue man Gemeindehäuser zur Vertiefung kirchlichen Lebens außerhalb des Gotteshauses. Gott möge den Festtag segnen.

Für den Kirchenkreis Bochum sprach Superintendent Niederstein. Unter Anknüpfung an Matthäus 28, 20 „Siehe ich sei bei euch alle Tage bis an der Welt Ende" führte er aus, wie dieses Haus geboren sei aus der Not der Zeit, wie in Stunden der Wirrnis die geschlossene Einheit einer Kirche die innere Gemeinschaft habe erwachsen lassen. Gott segne die Gemeinde!

Pfarrer Schmidt I erinnert an die Zeit, da er vor 58 Jahren zum erstenmal in Hamme gewirkt habe, und fand tiefinnige Worte über echtes, schlichtfrommes Christentum. Die Inschrift an der Pauluskirche in Bochum „Friede denen, welche eintreten, Heil denen, die heimgehen" möge auch über diesem Hause stehen und Gottes Friede der Gemeinde beschieden sein.

Magistratsassessor Dr. Klingholz übermittelte die Grüße des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung, die sich über diesen Bau freue, der dem Nutzen und Frommen der Gemeinde dienen möge.

Die Glück- und Segenswünsche der Muttergemeinde Bochum sprach Pfarrer Schmidt II in gewinnenden Worten aus. Von den vier Tochtergemeinden sei Hamme die bescheidenste gewesen und enge Fäden verbänden sie mit der Altstadtgemeinde. Vielleicht komme man wieder zu einem engeren Verband der Pfarrgemeinden innerhalb der Großstadt. Das Haus möge sein eine Stätte des Friedens und der Versöhnung.

Pfarrer Simon dankte allen Rednern. Mit Gemeindegesang und einem von Pfarrer Krämer gesprochenen innigen Gebet fand die Weihe ihren Abschluß.

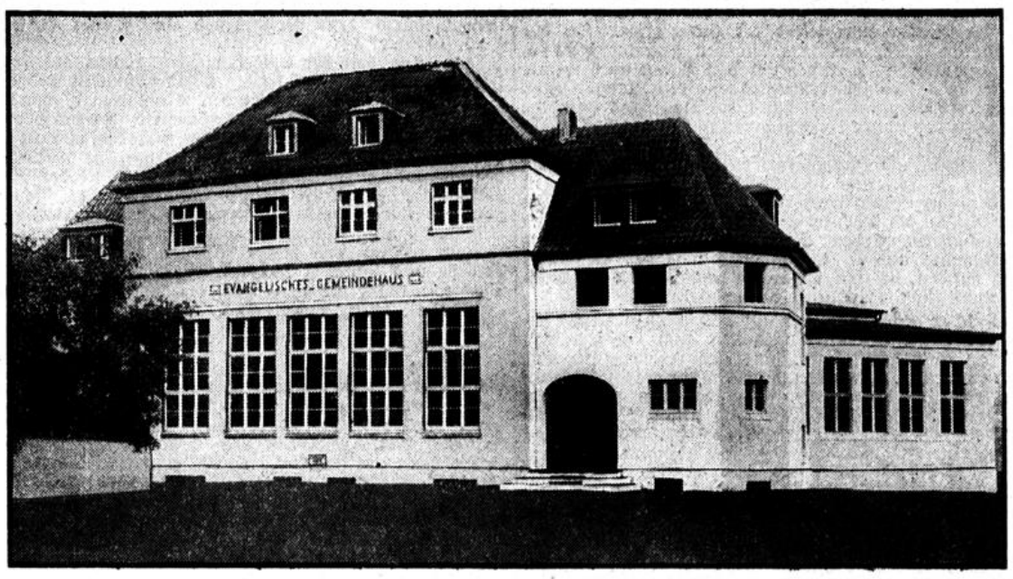
Nachfeier.

Nachmittags 5 Uhr fand eine Gemeindefeier statt, die ein übervolles Haus sah. Darbietungen der Kirchenchöre und des Posaunenchores wechselten mit Ansprachen. Pfarrer Falkenroth hieß auch die Vertreter der Nachbargemeinden willkommen, die am Vormittag nicht da sein konnten und die der Gemeinde Hamme ihre Glückwünsche aussprachen. In sinniger Weise ließ man alle Altersstufen den Freudentag der Gemeinde symbolisieren. Auch diese Feier nahm einen erhebenden Verlauf.

Der erste Spatenstich zu dem Gemeindehause erfolgte am Osterfeste 1927. Es ist an der Amtsstraße in Hamme auf einem der Gemeinde gehörigen Grundstück errichtet nach den Plänen des kirchlichen Bauamtes in Bethel. Die Bauleitung lag in Händen des Architekten Schömann, Herne; die Maurerarbeiten führte die Firma Rehme aus. Mit bescheidenen Mitteln wurde eine architektonisch befriedigende gute Wirkung erzielt; das Haus ist eine Zierde des schönsten Platzes, den Hamme besitzt. Im Erdgeschoß sind zwei Räume, die je 125 Personen fassen, ein Saal für 500 Personen und ein großer Saal, der 650 Personen faßt. Diese Räume können alle im Bedarfsfalle zu einem großen Saale vereinigt werden. Im oberen Stockwerk befinden sich die Wohnungen für den Hausverwalter und für zwei Familien. Alles ist in freundlichen, lichten Farben gehalten, die den Räumen etwas Anheimelndes verleihen.

ap.

Das neue Gemeindehaus in Bochum-Hamme.



Mehranforderungen für das Rechnungsjahr 1927.

Nach der den Stadtverordneten zugegangenen Zusammenstellung sind für vertragliche und unausschiebbare Verpflichtungen 84 039,38 Rm. nachgefordert. Hiervon entfallen auf

A	Bauwesen	35 639,38 Rm.
B	Betriebsverwaltungen	27 100,— „
E	Wohlfahrtspflege	20 000,— „
J	Finanzen	1 300,— „
	Zusammen	84 039,38 Rm.

Beim Sonderplan „A Bauwesen" handelt es sich um den von der Stadt Bochum laut Gesellschaftsvertrag zu übernehmenden Anteil an dem Zuschuß zu der Autobuslinie Bochum—Herne—Witten für die Rechnungsjahre 1926/27 nach der von der Gesellschaft vorgelegten Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Ueberschreitung beim Sonderplan „B Betriebsverwaltungen" ist auf die Vermehrung und Verbesserung der allgemeinen Straßenbeleuchtung zurückzuführen. Der vom Fuhrpark für Beschaffung von zwei untauglich gewordenen Pferden angeforderte Betrag von 2 600 Rm. kann aus der dafür bestimmten Rücklage entnommen werden.

Die unvorhergesehne Mehrausgabe beim Sonderplan „E Wohlfahrtspflege" ist durch die Zunahme von ansteckenden Krankheiten (Scharlach usw.) hervorgerufen.

Die beim Sonderplan „J Finanzwesen" hervorgetretene Mehrausgabe ist durch den Druck der von der Stadtverordnetenversammlung gwünschten Anlagen zum Haushaltsplan entstanden.

Der Magistrat beantragt, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

„a) Die Mehranforderungen im Gesamtbetrage von 84 039,38 Rm. werden bewilligt.

b) Zur Deckung dieses Betrages werden

1. aus Sonderplan Je Steuern, Ausgabeabschnitt III 5 1927 — Mehraufwendungen im Laufe des Rechnungsjahres — 81 439,38 Rm.
2. aus der Erneuerungsrücklage für Zugtiere 2 600 „

zur Verfügung gestellt."

* **Ernennung zum Studienrat.** Die Studienassessoren Wilhelm Baumann und Wilhelm Kleine-Doepke sind zu Studienräten an der Goethe-Oberrealschule ernannt worden."

a **Justizpersonalien.** Die Justizwachtmeister Lehmann beim Landgericht Bochum, Eßling beim Amtsgericht Bochum und Klußmeier beim Amtsgericht Recklinghausen sind zu Justizoberwachtmeistern ernannt worden.

* **Siebenzig Jahre alt.** Am Mittwoch, 16. Mai, konnte in geistiger und körperlichr Frische im Familienkreise ein alteingesessener Bürger unserer Stadt, Hermann Neumann, seinen 70. Geburtstag feiern. Nachdem er bis zum Jahre 1905 in der Papierwarenbranche tätig war, ging er zum Brauereigewerbe über, dem er bis heute noch in seinem hohen Alter treu geblieben ist. In der Brauerei Arnold Fiege eingetreten, ging er bei der Fusionierung dieser Brauerei 1921 mit zur Schlegel - Scharpenseel - Brauerei über. Bis heute ist er noch unermüdlich tätig und bei der Kundschaft wegen seines urwüchsigen Humors allgemein beliebt.

✤ **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitag, 25. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet im kleinen Konzertsaal des Parkhauses eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen Wahlen, unvermutete Kassenprüfungen, Mehranforderungen für das Rechnungsjahr 1927, Errichtung von Wohnhausneubauten durch die Sparkasse an der Hedwigstraße, Antrag der kommunistischen Fraktion betr. Pflichtarbeiter, Fluchtlinienfestsetzungen, Bewilligung von 60 000 RM. für die Befestigung neuer Bürgersteige, Ausbau der Hiltroper

Neue Fluchtlinienpläne.

Die Lottental-Allee.

Nachdem die Fluchtlinien für die Verbands-Straße N. S. VIIIa (verlängerte Königs-Allee) bis zur Mark-Straße bereits festgesetzt sind, ist auch der Straßenteil zwischen der Mark-Straße und der Stadtgrenze Bochum-Stiepel fluchtlinienmäßig festzusetzen, um das erforderliche Straßenland von der Bebauung freizuhalten. Dieser Straßenteil ist ebenfalls als Verkehrs- und Promenaden-Straße mit einer Breite von 43 Metern geplant. An der Mark-Straße ist eine platzartige Erbreiterung vorgesehen. Von hier aus soll eine 21 Meter breite Straße (Lottental-Alle) zum Lottental führen. Ueber die Weiterführung der Verbands-Straße N. S. VIIIa auf Stiepeler Gebiet sind im Einvernehmen mit dem Siedlungsverband für die Gemeinde Stiepel bereits Pläne aufgestellt worden. Die Straße, für die eine Breite von 21 Metern mit beiderseitigen 8 Meter tiefen Vorgärten vorgesehen ist, zweigt etwa 100 Meter südlich der Mark-Straße von der verlängerten Königs-Allee ab, verläuft in Baublocktiefe westlich der Baumhof-Straße und mündet südlich des Hauses Baumhof-Straße Nr. 27 in eine platzartige Erweiterung. Hier überquert sie die Baumhof-Straße und führt rechtwinklig zur letzteren ins Lottental. Die Baumhof-Straße soll von der projektierten Straße ab ebenfalls mit einer Breite von 21 Metern und beiderseitigen Vorgärten als Promenadenstraße weitergeführt werden. Die Fluchtlinien hierfür sind z. Zt. bis zu dem südlich der Besitzung Beneke vorhandenen Wäldchen festzusetzen. Gleichzeitig soll die Begrenzung der im Verbandsverzeichnis unter Nr. 15 aufgeführten Grünfläche, soweit sie für den vorliegenden Fluchtlinienplan in Betracht kommt, zur Festsetzung gelangen.

Das Haus Brenschede und die zugehörende „Gräfte" sollen erhalten bleiben

und werden in die festzusetzende Grünfläche einbezogen. Nördlich des Hauses Brenschede ist eine 10 Meter breite Verbindungsstraße zwischen der Baumhof-Straße und der projektierten Promenaden-Straße geplant.

Die Goldbach-Allee.

Der im Vorjahre durch Stadtverordnetenbeschluß genehmigte Fluchtlinienplan der Verbands-Grünfläche 7a, der Verbands-Straße O. W. IVb zwischen der Essener und der Kohlen-Straße, sowie der Pestalozzi-Straße ist aus verkehrstechnischen Gründen zu ändern. Die 28 Meter breite Verbands-Straße O. W. IVb soll von der Kohlenstraße ab nicht mehr im Zuge der Goten-Straße, sondern in der Richtung zum Durchlaß des die Essener Straße kreuzenden Goldbaches verlaufen. Durch die Verlegung der Verbands-Straße werden die Steigungsverhältnisse dieses Straßenteils, sowie der zwischen der Essener und der Wattenscheider Straße vorgesehenen Goldbach-Allee verbessert. Die Schrebergartenanlage kommt an die Straße zu liegen. Der Baublock zwischen der Verbands-Straße und der Hammer Straße wird geräumiger und ermöglicht die Anlage eines Kinderspielplatzes. Auch die Bebauungsmöglichkeit an der Einmündung der Hammer Straße in die Kohlen-Straße wird günstiger. Die Kohlen-Straße soll als Fortsetzung der Verbands-Straße ebenfalls eine Breite von 28 Metern erhalten. Die Fluchtlinien der Pestalozzi-Straße und der Grünfläche 7a bleiben, soweit sie nicht durch die Verbands-Straße geändert werden, bestehen. Die Verbands-Straße O. W. IVb (Essener Straße) soll vom Goldbach bis zur Stadtgrenze Bochum-Wattenscheid fluchtlinienartig festgesetzt werden. Als Verkehrs- und Promenadenstraße ist sie mit einer Breite von 32 Metern und 6 Meter breiten Vorgärten an der südlichen Stadtgrenze geplant. An der Westseite der spitzwinklig in die Essener Straße einmündenden Engelsburger Straße, die eine Breite von 20 Meter erhalten soll, ist eine Eckabrundung durch einen Kreisbogen von 50 Meter Halbmesser zu schaffen. Die Anschlußbahn des Bochumer Vereins soll später unterführt werden. Oestlich der Eisenbahn Bochum-Wattenscheid (Stadtgrenze) ist die Einmündung der die Essener Straße mit Wattenscheid verbindenden Verbands-Straße O. W. IVc vorgesehen. Die ebenfalls hier abzweigende Vogelspoth-Straße soll 12 Meter Straßenbreite und beiderseits 5 Meter breite Vorgärten erhalten.



Roman
von
Alfred Schirokauer.

42) (Nachdruck verboten.)

Dort fand er seine Meute, dicht hintereinander wie eine Schnur gegen die Wand aufgereiht. Der Sturm war von der Gegenseite dahergebraust. Mit sicherem Instinkte hatten sie hier Deckung gesucht und gefunden. In einem tiefen Schacht kauerten sie zwischen der Wand der Hütte und der neugebildeten Schneemauer.

Mit einem Jubelschrei sprang Henry zu ihnen hinab und streckte die Hand nach Dorado, dem klugen, starken Leithunde aus. Doch das Tier bog angstvoll aus, wich zur Seite, legte schuldbewußt die Ohren zurück und kniff den Schwanz hinter die Hinterläufe. Auch die Anderen schielten sündhaft.

„Was haben sie?!" dachte Henry. Da fiel sein Blick auf etwas Dunkles auf dem Schnee. Er bückte sich. Im Nu stoben die Hunde furchtgehetzt davon.

Einen Augenblick stand der Mann wie festgefroren. Dann raste er an die Vorderseite der Hütte, sich reißend durch den Schnee wälzend. Er suchte mit angstirren Augen. Er war fort!! Der Baum war fort!! Die alte Birke war fort, in deren hohen Astgabel er die Proviantsäcke verstaut hatte, als Eiskasten und zur Sicherung vor den Hunden.

Die Tragweite der Katastrophe lag vernichtend vor ihm offen. Der Blizzard hatte den alten Baum entwurzelt, die Hunde hatten sofort ihre Gelegenheit erspäht, hatten die drei schweren Säcke hinter die Hütte geschleppt — daher ihr Gebell — und hatten in ihrer ausgehungerten Gier die Vorräte für Monate bis auf die Säcke aufgefressen. Was übrig geblieben war, hielt er als einen Fetzen Canevas in der Hand.

Er wußte alles in Sekunden. Und doch schleppte er sich zu der Stelle, an der die Birke gestanden hatte und schleuderte aus verweifelten Kräften den Schnee zur Seite. Er arbeitete, daß ihm der Schweiß auf der Stirn gefror. Tief in der Schneemulde, die er ausschachtete, fand er den Baum, fand er die Astgabel. Sie war leer.

Er torkelte zurück hinter die Hütte. Die Hunde hatten sich wieder eingefunden. Faul und vollgefressen lagen sie da. Doch sowie sie ihn kommen sahen, rissen sie aus. Sie kannten sehr wohl ihren Frevel.

Wutentbrannt schleuderte er die Schaufel in den entrinnenden Tierhaufen. Ein Schmerzgeheul stieg auf. Sie rannten weiter. Zwei hinkten schwer.

Er suchte nicht weiter. Er kannte nun diese Wolfshunde und ihre ausgehungerte Freßgier. Diese ließen keinen Krumen zurück. Er stand und wußte: das war die Vernichtung. Das war der Untergang. Das war der Hungertod in dieser weißen, toten Welt.

Langsam watete er zum Eingang der Hütte.

„Was ist?!" schrie Mae erschrocken, als sie seine gramverlorenen Züge sah.

„Die Hunde haben den ganzen Proviant gefressen."

Sie stöhnte auf und fiel auf das Lager zurück. Auch sie wußte sofort, das war ihr Todesurteil.

Er ging mit steifen Gelenken zu seiner Streu und hockte dort nieder. Sekundenlang erfüllte die Hütte nur ihr schweres Atmen. Dann hob sie das Gesicht. Es war weiß wie der endlose Schnee draußen.

„Was — nun?!" Die Worte klangen hohl wie in einer Totengruft.

Da ermannte er sich. „Wir werden die Hunde nacheinander schlachten", sagte er hart.

„Dann müssen wir bis zum Frühling hier bleiben, noch fast sechs Monate! So lange können wir und die noch lebenden Hunde nicht aushalten."

„Ich werde jagen. Die Munition habe ich zum Glück in der Hütte. Einmal muß ich doch was finden. Es gibt Wild genug hier oben."

Hoffnungslos legte sie sich wieder zurück. In ihren Augen schwelte das düstere Feuer der Verzweiflung.

Da packte ihn das Mitleid mit diesem verlorenen Mitmenschen. Er setzte sich zu ihr auf die Spreu, streichelte sie und sprach ihr einen Mut zu, den er selbst nicht besaß.

Er habe Fährten entdeckt, log er, von einem Luchs, ja, sogar von einem Caribou, einem Renntier. Er werde es finden und erlegen, und dann sei alle Not zu Ende. Er log so überzeugend, so verführerisch, daß er ihr Vertrauen eroberte. Und um sie vollends mit einer Zuversicht zu erfüllen, endete er: „Und nun wollen wir schlafen. Ich werde morgen auf der Jagd meine Kräfte und meine sichere Hand brauchen."

Damit legte er sich nieder und atmete bald laut im Schlummer. Erst als er hörte, daß sie schlief, setzte er sich wieder auf und grübelte schwer vor sich hin.

Er hatte keine Hoffnung. Es würde ein langsames Hinsterben werden. Wie lange konnten sie von sieben Hunden leben! Er dachte an Weller, der den Revolver gegen das bewußtlose Mädchen gezückt hatte. Ob es nicht das Menschlichste war, ihr jetzt in ihrem sorglosen Schlafe den letzten Liebesdienst zu erweisen? Er sah zu ihr hinüber. Sie schlief in sanftem, kindlichem Frieden.

Plötzlich irrten seine Gedanken ab. Unzusammenhängende Visionen lichterten durch sein Hirn. Die Mutter stand am Kamine in ihrem Salon und schützte ihn gegen den Vater. Er hatte ihr von Juneau aus noch einmal geschrieben. Jetzt war sie gewiß in bitterer Sorge um ihn.

Ob Alice ihren Privatdozenten schon geheiratet hatte? Und da stand Ruby vor ihm, hold, blond, innig und lächelnd. Und fern, weit hinter der Freiheitssäule, gegen Westen zu, sank die Sonne in den Atlantik.

So saß er, von Erinnerungen wirr durchbebt, bis Mae am Morgen erwachte.

Da sprang er empor, machte seine fragwürdige Toilette, übte seine Ritter- und Samariterdienste gegen sie, kochte etwas warmes Wasser als Frühstück — auch der Tee war hin — lag irgendwo zerstreut unter dem tiefen Neuschnee, — sprach forsch und viel, mehr, als er in all den Tagen ihrer Einsamkeit zusammen gesprochen hatte, warf keck die Flinte über die Schulter, lächelte ihr beherzt zu und ging.

Doch draußen erstarrte sofort sein Gesicht.

Den Tag über strich er auf den Schneeschuhen durch den verschneiten Wald. Nicht ein Schwanz zeigte sich. Zermürbt, ausgehungert kehrte er heim, als das Nordlicht farbenbunt prangte.

Er berichtete Märchen von Spuren, die er gefunden. Morgen — morgen kam er bestimmt zum Schuß. Aber ganz bestimmt!

Das Abendmahl bestand wieder aus warmem Wasser.

Als er am nächsten Abend abermals ohne Beute heimkam, zitterten ihm die Glieder vor Hunger und Erschöpfung. Der leere, schmerzende Magen machte die Kälte doppelt fühlbar. Er versuchte wieder mit verzerrtem Munde zu lächeln. Doch sie hörte ihn kaum. Sie lag, von Hunger verkrampft, in Halluzinationen. Das heiße Wasser gab ihr etwas Kraft.

„Soll ich einen der Hunde töten?" fragte er. Sie hörte auf dem Tonfall, daß er mit diesem Letzten noch warten wollte, und schüttelte märtyrerhaft den fiebernden Kopf.

In dieser Nacht schliefen sie nicht. Die Eingeweide waren eine brennende Glut. Und die Haut eine schütternde Eishülle. Das Feuer wärmte nicht mehr.

Draußen heulten die Hunde. Sie hungerten. Das Ueberfressen hielt in der Eisluft nicht vor.

Solange er am nächsten Morgen in der Hütte war, hielt er sich aufrecht. Sprechen konnte er nicht mehr vor Schwäche. Er hatte bei dem starken Kräfteverbrauch und der Kälte nach wochenlanger Unterernährung seit 60 Stunden nichts genossen.

Draußen brach Henry in die Knie. In der kalten Luft überkam ihn eine ohnmächtige Leere im Hirn. Er lag auf dem Schnee. Die Hunde jagten herbei — umstanden ihn kurrend mit tiefenden Mäulern und blutigen Augen, in denen die Mordluft flammte. Dorado, der Leithund, der stärkste und verwegenste, packte seinen Mokassin mit den Zähnen. Henry sah alles, wußte alles, verschwommen unklar. Sie wollten über ihn herfallen, ihn fressen mit Haut und Knochen, wie sie die sterbende Chinook gefressen hatten. Dorado zerrte wütend an dem Mokassin, riß ein Stück los, zerbiß es, schlang es im Nu hinunter. Henry dachte, die durch Wolkenschwaden: gleich werden sie über mich herfallen — gleich —!

(Fortsetzung folgt.)

Für eine großzügige definitive Lösung der Umgemeindungsfragen in einem Zuge.

In einer Unterredung äußerte sich der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff über die kommunale Reorganisation des rheinisch-westfälischen Industriegebiets:

„Die zur Zeit stattfindende Reise der Ministerialkommission im rheinisch-westfälischen Industriegebiet dient der Vorbereitung der aus der wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Gründen erstrebten Lösung des Umgemeindungs-Gesamtfragenkomplexes. Ich vertrete die Auffassung, daß nach Möglichkeit erstrebt werden muß, die kommunale Reorganisation im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch Schaffung leistungsfähiger Körperschaften in einem Zuge zu lösen. Etappenweise Lösungen halte ich nicht für zweckmäßig. Unter keinen Umständen dürfen Teillösungen, wie kürzlich bei der Schaffung von Groß-Dortmund, die die großzügige Durchführung der kommunalen Neuregelung im Industriegebiet nach einheitlichen Richtlinien erschweren müssen, erfolgen.

Die preußische Regierung wird die Mittelstädte, soweit sie sich als leistungsfähig und selbständig erweisen, nach ihren Kräften fördern. Die Schaffung einer neuen Mittelstadt Werne-Langendreer, deren Leistungsfähigkeit durch die industrielle Organisation im Bereiche der Kommunen gesichert erscheint, halte ich für durchaus wünschenswert und zweckmäßig.

In diesem Zusammenhang kann zu dem Problem eines größeren Bochum schon jetzt gesagt werden, daß Bochums Ansprüche auf den ganzen Landkreis Bochum, auf Wanne-Eickel, Herne, Wattenscheid, keine Aussicht auf Erfüllung haben. Ueber die Bochumer Forderungen auf Gerthe und Harpen, Laer und Querenburg, Linden-Dahlhausen, läßt sich natürlich reden. Besondere Schwierigkeiten dürfte die Frage Witten bilden. Meine bereits vor einiger Zeit gegebene Anregung der Schaffung eines großen Ruhrkreises, in dem die an der Ruhr gelegenen Gemeinden zusammengeschlossen werden, ist bei den in der letzten Zeit stattgefundenen Besprechungen anläßlich der Besichtigungsreise der Ministerialkommission im Umgemeindungsgebiet der Ruhr wieder aufgegriffen worden, und zwar wurde die Bildung eines Ruhrkreises von Herdecke bis Hattingen vorgeschlagen. Ich halte diesen Gedanken für durchaus erörterungsfähig, trotz der Schwierigkeiten, die seiner Verwirklichung im Wege stehen.

Grundsteinlegung zum Lutherhause in Hofstede-Riemke.

Zur selben Stunde, da man in Bochum-Hamme das evangelische Gemeindehaus weihte, wehten auch in der benachbarten Gemeinde Bochum-Hofstede-Riemke die weißten Fahnen mit dem violetten Kreuze zum Zeichen großer Freude. Galt es doch, den Grundstein zu legen für das Lutherhaus, das als ein Sammelpunkt für die Arbeit der kirchlichen Vereine schon lange Ziel und Sehnsucht der Gemeinde ist. Nun war der Himmelfahrtstag dafür ausersehen. In der überfüllten Kirche hielt am Morgen Pfarrer Pitsch die Hauptpredigt. Draußen vor den Toren aber formte sich am Ende des Gottesdienstes ein riesenlanger Zug. Voran der Posaunenchor, dann die Konfirmanden, die Gemeindevertretung, die Ehrengäste, Geistlichkeit, Lehrerschaft, Kirchenchor, die Männer- und Frauenvereine, Jungfrauen- und Jungmännerbünde und die Schulen, kurz, die ganze große Gemeinde war auf den Beinen und der Zug reichte wohl von der Kirche bis hin zum Bauplatze an der Herner Straße, wo auf dem früheren Grundstück der Erben Steinberg die Bauhandwerker mit Hammer und Kelle zum Empfange der Gemeinde bereit standen, um vor tausenden von Zeugen die wichtige symbolische Handlung zu vollziehen.

Nachdem sich die Menge auf dem großen Platze gesammelt hatte, der einst vielleicht auch einen neuen Kirchbau aufnehmen kann, falls das bisherige Gotteshaus am Bahngelände den Bedürfnissen des steigenden Verkehrs zum Opfer fällt, sang die Gemeinde „Lobe den Herrn". Der Kirchenchor sang unter Lehrer Rosenbach (Bergen) mit Beethovens weihevollem „Die Himmel rühmen" und schuf die rechte Andachtsstimmung. Pfarrer Mühge sprach kurz über das Wort im ersten Corintherbriefe, 12. Kapitel, Vers 4 bis 7: Es sind mancherlei Gaben; aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter; aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem Jeglichen zeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen." Die Gemeine fiel ein mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Lutherliedes.

Die Urkunde,

die in den Grundstein gelegt wurde, fand Verlesung durch Pfarrer Mühge. Sie verzeichnet die Geschichte der Kirchengemeinde. Fast 33 Jahre sind seit Gründung der Gemeinde verflossen, sie wuchs unterdessen von 4100 auf 9100 Seelen. Ende 1904 wurde der Grundstein zu der Hofstede-Marmelshagener Kirche gelegt. 1907 wurde das Gotteshaus geweiht, 1899 das erste Pfarrhaus, 1911 das zweite Pfarrhaus errichtet. Im Jahre 1913 mußte an der Herner Straße ein neues Pfarrhaus erbaut werden, da das alte infolge seiner ungünstigen Lage nicht mehr brauchbar war. Das kirchliche Leben zeigte wachsende Kraft. Das Bestreben, ein eigenes Vereinshaus zu besitzen, geht zurück bis zum Jahre 1910. Es bildete sich damals ein Gemeindehausbauverein. Doch ehe er seinen Willen in die Tat umsetzen konnte, kam der Krieg, der jedes Bauvorhaben lahmlegte. Die spätere Geldentwertung fraß alle gesammelten Fonds grausam auf. Der Gedanke aber blieb lebendig und die Raumnot forderte dringlich Abhilfe. Am Reformationsjubeltage beschloß man, trotz aller Schwere und Nöte der Zeit eine Kommission zu bilden, die den Plan eines evangelischen Gemeindehauses erneut in die Hand nehmen sollte und gab dem zu errichtenden Bau den Namen „Lutherhaus". Der Bericht verzeichnet die starke Förderung, die das Unternehmen durch den verstorbenen Kirchmeister Högen fand, berichtet von den Stiftungen, die die Industrie hergab und von der opferfreudigen Arbeit der kirchlichen Vereine, die das fertige Haus schmücken und einrichten helfen wollen, nennt den Architekten Schmiedeknecht als künstlerischen Schöpfer, Zurnieden als ausführenden Baumeister und hebt den einmütigen Beschluß der Gemeindevertretung hervor, die Mittel zu dem Bau bereitzustellen. Sie gedenkt dann der Zeitdokumente, die mit der Urkunde zusammen dem Grundstein einverleibt werden („Gemeindeblatt", „Bochumer Anzeiger", „Märkischer Sprecher", Notgeld aus der Inflation, frühere und jetzige Münzen usw.), verzeichnet Namen und Sinn des Baues und schließt mit dem Blick auf Gott, der den Bau, die Gemeinde und das ganze Vaterland segnen möge.

Die Hammerschläge.

Also wurden die Zeugnisse dieser Zeit feierlich in die Blechkapsel verschlossen und diese mit dem Kolben verlötet. Nun ging die Vermauerung des Grundsteins durch den ersten Polier vor sich. Die nahen Glocken läuteten freundlich Gruß und Gebet dazu, durch den Wolkenhang am Himmel leuchtete zeitweilig die Sonne, die Lerchen stiegen zwitschernd vom nahen Felde auf. Es drang die Feierlichkeit dieses Augenblicks in alle Seelen ein, als nun die Hammerschläge getan wurden: von Pfarrer Mühge, Architekt Schmiedeknecht, Kirchmeister Zurnieden, Pfarrer Pitsch, dem gesamten Presbyterium, der Baukommission, der Lehrerschaft, den kirchlichen Vereinen und der Jugend. Mancher hatte einen schönen Spruch, der wie ein Gebet wirkte, mancher einen schwungvollen Vers aus dem Stundenbuch von Rilke, manche stellten selbst einen wuchtigen Dreiklang her — so ward der Grundstein nach des Pfarrers Worten und den Hammersprüchen vermauert zu dem Hause, das der Gemeinde dienen soll als Sammelpunkt, für die kirchlichen Belange, als Arbeitsstätte, für die Jugend als Pflegestatt, für die Männervereine als Versammlungs- und Gesellschaftshaus, für die Kinder als Hort, für die Frauen als Quell der Kraft zum allgemeinen Dienst in der christlichen Nächstenliebe. Der gesamten Gemeinde aber sei es eine Burg zur Verteidigung. Es diene der Allgemeinheit zum Segen für die Gegenwart und zum Nutzen für die kommenden Geschlechter.

✣

Noch einmal sang der Kirchenchor, noch einmal erklangen Posaunentöne, dann sprach Pfarrer Pitsch Gebet und Segen und beendete die eindrucksvolle Andacht im Freien. □

Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei.

Im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses veranstaltete am Mittwoch abend der Kreisverein Bochum-Stadt und -Land der Deutschen Volkspartei eine gut besuchte öffentliche Wählerversammlung, die von Geheimrat Dr. Wehrmann eröffnet und geleitet wurde. Er tat der Erkrankung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann Erwähnung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Minister bald gesunden möge zum Wohle der deutschen Nation. Deren Einigkeit sei zu erstreben. Aus dieser Einigkeit erwachse das Recht und daraus werde die Freiheit geboren. Das sei das Ziel der Deutschen Volkspartei.

Darauf ergriff zunächst Reichstagskandidat Bergassessor Hueck (Gelsenkirchen-Buer) das Wort zu längeren Ausführungen über zeitwichtige Fragen der Wirtschaft und Politik. Die Wirtschaft, so legte er dar, erstrebe, allen an ihr Beteiligten zu dauernd verbesserten Lebensbedingungen zu verhelfen. Nach Aufzeigung der sozialen und technischen Errungenschaften während des letzten Jahrhunderts betonte der Redner die Notwendigkeit pfleglicher Behandlung des kostbaren Gutes der Wirtschaft, der, gerade in letzter Zeit, unerträgliche Lasten, zumal durch Steuern, aufgebürdet worden seien. Eine der wichtigsten Aufgaben des kommenden Parlaments müsse die Herabsetzung des Steueraufkommens sein. Weiterhin gebe die sprunghafte Steigerung des Sozialetats zu ernstester Sorge Anlaß. Eine Ueberspannung der Sozialpolitik sei unbedingt zu vermeiden. Der Vortragende betonte im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen, wie sehr Deutschlands Wirtschaft an den Weltmarkt gebunden und wie dringend zumal eine rege Ausfuhr vonnöten sei. In diesem Zusammenhange beleuchtete der Redner vor allem die wichtige Rolle, die die Steinkohle in der deutschen Ausfuhr spielt, um dann an der durch den Staat sanktionierten Lohn- und Arbeitszeitpolitik, besonders in jüngster Zeit, Kritik zu üben. Die letzte Kohlenpreiserhöhung werde wachsende Betriebseinschränkungen zur Folge haben, sodaß allein im Ruhrgebiet voraussichtlich 40- bis 50 000 Bergleute arbeitslos würden. Die Fehlerquellen seien in der politisch beeinflußten Behandlung der Wirtschaft durch die Staatsautorität zu suchen. Nach kritischer Betrachtung der Tendenzen anderer Parteien kam Hueck zu dem Schluß, daß die Politik der Deutschen Volkspartei solche wirtschaftlichen und sozialen Fehlerquellen beseitige. Starker Beifall wurde den Ausführungen zuteil.

Darauf sprach Landtagskandidat Generalsekretär Schütz (Dortmund). Er bedauerte es eingangs, daß das deutsche Volk im Kampf um die Beseitigung der vom Vorredner aufgezeigten Fehlerquellen sich nicht von sachlichen, sondern von politischen Gesichtspunkten leiten lasse. Diese Tatsache sei die Urquelle aller Fehler. Wirtschaftsinnen- und -außenpolitisch müsse erst eine unbedingte Stabilität geschaffen werden. Einigen Zwischenrufen wußte der Vortragende geschickt zu begegnen. Es sei notwendig, dem törichten Aneinandervorbeiarbeiten im politischen Leben ein Ende zu bereiten. Schütz rechnete scharf mit der gewissenlosen Demagogie einer Parteidemokratie ab, die den Volkskörper immer wieder von neuem zerfleische. Ziel der Deutschen Volkspartei sei es, die anderen Parteien zusammenzuführen zu einer Koalition, die Gewähr biete für Dauerhaftigkeit und ein einiges Deutschland. Auch diesen Darlegungen wurde reicher Beifall zuteil.

Es folgte eine Aussprache, in der auch gegenteilige Meinungen zum Ausdruck kamen.

Straße zwischen der Grummer Straße und der projektierten Verbandsstraße N. S. 7, Ausbau der Grabenstraße und der Schützenbahn längs der Kommunalbank.

✣ **Bewilligung von 60 000 RM. für die Befestigung neuer Bürgersteige.** Wie in allen Jahren, ist auch im kommenden Jahr die Bereitstellung eines gewissen Betrages notwendig für die Pflasterung neuer Bürgersteige vor Neubauten, für die auf Grund des Stadtverordnetenbeschlusses vom 24. September 1926 die Stundung der Straßenbaukosten bewilligt ist und um solche Neubauten, für die die Straßenbaukosten bezahlt und an den Straßenbaustock abgeführt sind, ferner um einige städtische Gebäude und solche Bürgersteige, die auf Grund anderweitiger Verpflichtungen von der Stadt zu pflastern sind. Der erforderliche Betrag ist unter Berücksichtigung nur der dringendsten Projekte auf 60 000 RM. veranschlagt. Diese Summe soll dem Straßenbaustock entnommen werden.

✣ **Ausbau der Hiltroper Straße zwischen der Grummer Straße und der projektierten Verbandsstraße N. S. 7.** Infolge der bevorstehenden Fertigstellung der katholischen Volksschule an der Hiltroper Straße ist der Ausbau der Hiltroper Straße bis zur neuen Schule notwendig. Es ist beabsichtigt, den Fahrdamm in 7,50 Meter Breite auszubauen und mit Teermakadam zu versehen und ferner die Bürgersteige herzustellen, soweit der Grund und Boden hierfür abgetreten wird. Die Kosten sind auf 35 000 Mark aus Anleihemitteln veranschlagt.

✱ **Errichtung von Wohnhausneubauten durch die Sparkasse an der Hedwigstraße. Im Laufe dieses Jahres wird der Kommunalbankneubau fertiggestellt. Im Anschluß daran wird der endgültige Ausbau der Schützenbahn und der Grabenstraße in der Frontlänge der Kommunalbank vorgenommen. Die Grabenstraße wird tiefer gelegt, sodaß längs des Bankgebäudes bis zum Scheitelpunkt der Luisenstraße eine Gesamtsteigung von etwa einem Meter erzielt wird. Da die Grabenstraße auf 15 Meter Breite gebracht werden soll, müssen die Häuser an der gegenüberliegenden Seite der Grabenstraße abgebrochen werden. Die Häuser sind auch mit Rücksicht auf ihren baulichen Zustand durchweg abbruchreif. Der Verbandspräsident des Ruhrsiedlungsverbandes, der die Abbruchsgenehmigung zu erteilen hat, hat diese Genehmigung in Aussicht gestellt, wenn für die dort untergebrachten Mieter neue Wohnungen hergestellt werden. Die Wohnhäuser auf der Grabenstraße stehen im Eigentum der Städtischen Sparkasse. Der Sparkassenvorstand hat der Errichtung der Wohnungen auf dem für diesen Zweck angekauften Gelände an der Hedwigstraße zugestimmt. Der Magistrat beantragt daher, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, fünf Wohnhausneubauten an der Hedwigstraße auf der Grundlage der vom Bauamt vorgelegten Entwürfe und Kostenvoranschläge zu errichten. Die weitere Bearbeitung wird dem Sparkassenvorstand übertragen. Die Deckung der Kosten erfolgt aus Sparkassenmitteln.**

✱ **Die Blumenkästenschau im Stadtpark.** Wie schon kurz mitgeteilt, ist am Himmelfahrtstage auf der alten Terrasse des Parkhauses eine Ausstellung bepflanzter Blumenkästen eröffnet worden. Der Zweck dieser Veranstaltung ist, für den Blumenschmuck an Fenstern und Balkonen zu werben, damit er zu einer wesentlichen Verschönerung des Stadtbildes beiträgt. Aber nicht allein für das Stadtbild ist das blumengeschmückte Fenster von Wert, sondern durch das Grünen und Blühen vor den Fenstern wird den Bewohnern ein Stück Natur hineingetragen in die Großstadtwohnung und auch die tristeste Aussicht kann verschönt werden, wenn zartes Grün und bunte Blumen vor den Fenstern in der Sonne leuchten. Die Ausstellung im Stadtpark richtet sich daher zunächst an alle diejenigen, die bisher noch keine Blumen an ihren Häusern pflegten. Sie will ihnen die Wege weisen, vor allen Dingen aber auch zeigen, wie mit geringen Mitteln schöne Wirkungen zu erzielen sind. Bei der Zusammenstellung der auszustellenden Kästen wurde daher angestrebt, durch möglichst mannigfaltige Bepflanzung, sowie durch verschiedenfarbigen Anstrich und wechselnden Formen der Kästen möglichst viele Anregungen zu geben, damit jeder das für seine Verhältnisse Passende findet. An der Ausstellung beteiligen sich sieben hiesige Handelsgärtner mit rund 55 Blumenkästen. Die Besichtigung kann den ganzen Tag ununterbrochen erfolgen und ist selbstverständlich kostenlos. Interessenten können außerdem einen kurzen Prospekt erhalten, in dem die Bepflanzung der Kästen näher beschrieben ist und auch die Kosten derselben angegeben sind. Bei günstigem Wetter wird die Ausstellung mindestens eine Woche lang stehen bleiben, sodaß also jedem die Möglichkeit gegeben ist, dieselbe in Ruhe zu betrachten.

✱ **Bochum auf der Ausstellung „Die Technische Stadt" in Dresden.** Die Stadt Bochum ist in der Ausstellungsgruppe Hochbauwesen der Dresdner Ausstellung „Die Technische Stadt" mit einem bemerkenswerten Modell des Rathausneubaues vertreten. Das im Rohbau fertiggestellte Bochumer Rathaus wird bekanntlich nach den Plänen von Professor Roth (Darmstadt) errichtet. Das Modell, das auch schon auf der Gelsenkirchener Verkehrs-Ausstellung ausgestellt war, zeigt die machtvolle Wirkung der 23 Meter hohen Hauptfront an der Alleestraße, die eine besondere Ausgestaltung durch den auf Säulen ruhenden östlichen Vorbau, das geschmackvoll bogenüberwölbte Hauptportal und den westlichen zu den Nachbargrundstücken überleitenden Vorbau erhält. Stimmungsvoll wird die Wirkung durch den 17 Meter hohen Obelisken gesteigert. Ueberzeugend tritt auch die künstlerische Durchbildung des Ehrenhofes zu Tage, dessen geschmackvoller Dachreiter ein von der heimischen Industrie hergestelltes Glockenspiel enthalten wird. Die monumentale Wirkung der Gesamtanlage wird ferner durch die bis zu 20 Meter Höhe aufstrebenden seitlichen Gebäudeteile erzielt. Der gewaltige, in Muschelkalkstein ausgeführte Neubau wird im Jahre 1930 bezogen werden.

*p **Freigabe von Schnellzügen für die Benutzung von Sonntagsrückfahrkarten.** Im Sommerfahrplan 1928 werden zur Benutzung mit Sonntagskarten folgende D Züge allgemein freigegeben: D 30 von Bestwig über Hagen — Elberfeld bis Aachen, D 82 von M.-Gladbach über Krefeld — Duisburg — Essen-Hbf. — Bochum — Witten-West — Hagen-Westf. — Siegen — Gießen — Bad Nauheim bis Frankfurt a. M., D 81 in umgekehrter Richtung. D 276 von Dortmund-Hbf. über Witten-West — Hagen-West. — Siegen — Gießen — Bad Nauheim bis Frankfurt a. M. D 275 in umgekehrter Richtung. In der Zeit vom 25. bis 29. Mai (Pfingstverkehr) werden die D Züge 82, 81, 276 und 275 für die Benutzung mit Sonntagskarten gesperrt. Für direkte Sonntagsrückfahrkarten nach den Nordseebädern werden, wie im Vorjahre, sämtliche D Züge (ausgenommen FD. Züge) gegen Zahlung des Schnellzugzuschlages freigegeben, wobei eine Einschränkung während des Pfingstverkehrs nicht eintritt.

✱ **Sonntagszug zum Möhnesee.** Wegen der bevorstehenden Einlegung des Sonntagspersonenzuges Langendreer—Wamel (Möhnesee) wird der Verkauf von Sonntagskarten nach Wamel, Station der westfälischen Landeseisenbahn, noch auf weitere Stationen ausgedehnt. Diese Sonntagskarten, die schon bisher auf dem Dortmunder Hauptbahnhof, Dortmund-Süd und Dortmund-Hörde auflagen, sind jetzt von der Reichsbahndirektion einem Antrag des westfälischen Verkehrsverbandes entsprechend auch auf den Stationen Aplerbeck, Bochum-Hbf. und -Nord, den Essener Bahnhöfen, Gelsenkirchener Hauptbahnhof, Gelsenkirchen-Wattenscheid, Langendreer, Wanne-Eickel und Welver eingeführt.

Das Sonntagszugpaar verkehrt ab Langendreer 6 Uhr 52, an Wamel 9 Uhr 20, ab Wamel 18 Uhr 57, an Langendreer 21 Uhr 17.

✱ **Gegen die Verteuerung des Personenverkehrs bei der Reichsbahn.** Auf der Generalversammlung des christlichen Gewerkvereins wurde nachfolgende Entschließung gefaßt: „Die 19. Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands erhebt Protest gegen die direkte oder indirekte Steigerung der Belastung aller Personen, die bisher die 4. Wagenklasse der Eisenbahn benutzten. Die 4. Klasse war bisher schon die einzige Personenklasse, die rentierte. Es wäre ein Hohn auf die soziale Gerechtigkeit, wenn die maßgebenden Instanzen durch Erhöhung des Personentarifs für die 4. Klasse oder durch Umwandlung derselben in die 3. Klasse die Kargbemittelten dazu benutzen wollten, um die Betriebseinnahmen zu steigern, einerlei, ob es sich dabei um Fahrten von und zur Arbeitsstelle, oder um sonstige Fahrten handelt."

✱ **Neue unterirdische Telegraphenlinien.** Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien und Verteilerkanäle in der Dorstener, Theodor-, Blücher-, Kloster-, Brück-, Kanal-, Vidume-, Herner, Westhof-, Emscher-, Uhland-, Vöde-, Graf-Engelbert-, Bergstraße, Kaiserring, Park-, Körner-, Goethe-, Kaiser-Wilhelm-, York-, Friederika-, Drusenberg-, Farnstraße, Königsallee, Allee-, Bessemer-, Elsaß-, Kronprinzen-, Klara-, Arnold-, Antonius-, Wittener, Düppel-, Bismarck-, Buddenberg-, Arndt-, Scharnhorst-, Garten-, Freiligrath- und Alsenstraße in Bochum liegt beim Telegraphenbauamt in Bochum von heute ab vier Wochen aus.

mv. **Mozartabend im Kaiserhof.** Der vierte Abend der Vortragsreihe, die die hiesige Schule für Sologesang von Clemens Glettenberg in der laufenden Saison veranstaltete, war Mozart gewidmet. Die Freunde des Instituts, die sich im Saale des Kaiserhofes versammelt hatten, nahmen zunächst einen einführenden Vortrag des Rektors Karl Weitkamp entgegen. Die sehr anregenden und instruktiven, konzentriert gefaßten Ausführungen beleuchteten die Entwicklung des mozartschen musikalischen Schaffens nach den verschiedensten Richtungen auf dem Hintergrunde seines Lebensbildes. Anschließend wurden durch Gesangstudierende der Schule mehrere Proben aus dem Vokalkompositionsschatz des Meisters gegeben. Bekam man durch die wertvolle Auswahl der Sologesangstücke zunächst einen Einblick in die typischen Merkmale mozartscher Musikäußerung, so wurde man zum andern auch zu den feinnervig behandelten Triebfedern der von Glettenberg überwachten Tongebung seiner Schüler geleitet, um am Ende mit voller Anerkennung über das bereits Erreichte nicht zurückzuhalten. Loni Geistfeld begann das Singen mit der Arie „Et incarnatus est" und schloß später die sehr anspruchsvolle Konzertarie „Ach, sie stirbt, meine Hoffnung" an. Die saubere, klar gegliederte Wiedergabe beider Kompositionen verriet eine wohlgeübte Stimm-, Phrasierungs- und Ausdruckstechnik, der die Ornamentik keine Hemmungen mehr in den Weg legte. Dora Fränkles Mezzosopran, bei „Warnung" und „Wiegenlied" verweilend, stellte den sicheren Spürsinn der für neckische Deklamation und vornehme Hebung goldiger Gefühlssprossen schwärmenden Sängerin ins rechte Licht. Else Koppel wußte in der Arie „Endlich naht sich die Stunde" einer flüssigen Tongebung das abgestufte Schattierungsmoment gut einzugliedern und jedem Gedanken die eigene Farbe zu geben. Fritz Simon hatte fleißiges Studium für die Bildnisarie aus der „Zauberflöte" aufgewandt. Robert Essers voluminöser Baß fesselte mit der Sarastro-Arie „O Isis". Den lieblichen Abschluß machte das gewandt vorgetragene Terzett „Weht sanfter, ihr Winde" aus „Cosi fan tutte". (Else Koppel, Alice Samson, E. Kaldeweier). Am Flügel begleitete verläßlich und diskret Hedwig Nigermann und Ewald Kaldeweier.

mv. **Frühkonzert im Bunten Theater.** Vor seiner Abreise zum internationalen Gesangwettstreit in Köln trat der Bochumer Oartettverein 1920 unter seinem Leiter Clemens Sprenger am Himmelfahrtstage im Bunten Theater um die Mittagsstunde noch einmal vor seine Freunde. Er hatte nicht vergebens die Werbetrommel gerührt. Der Saal war gut besetzt. Die kleine Zahl der Chormitglieder (es mögen nicht viel über dreißig sein) führte sich mit Weinhardts „Sonntagsfrühe" ein. Das gute Material der Stimmen, in allen Registern ausgeglichen besetzt, gab die Komposition bei weicher Tonbildung stimmungsgesättigt. Der holländische Aufgabechor „Benedixisti Domine" von Kools, fast durchgehend homophon angelegt und nur gelegentlich mit ungewöhnlichen Modulationen getränkt, folgte der bekannten wirksam gesungenen Weise „O Schutzgeist alles Schönen". Hier, wie da, war das feierliche Moment im Ausdruck lebendig gemacht. Daß auch während der Verlebendigung des Neumannschen „Requiems" (dem Chor für Klassensingen) in den Sängern unter dem noch frischen Eindruck der Erinnerung an des Tonmeisters kürzlichen Heimgang die Seele mitschwang, bedurfte keiner Frage. Die erschauernden, sich in ebener Linie bewegenden Psalmodierungsäußerungen des Eingangs, das teilweise kühne Ansteigen imitatorisch gefügter Motive, die Polyphonie des Mittelsatzes mit ihren mancherlei strahlenden Lichtungen des Gewebes und das demütige Verklingen der Komposition wurden von den Sängern unter der wachsamen Initiative Sprengers tonlich gewissenhaft im sorgsam ausgewogen kirchlichen Stil zum Klingen gebracht. Endlich erschien die große Chorballade Hegars „Kaiser Karl in der Johannisnacht". Mochte die kleine Schar gleich tapfer für die dramatische Hebung der Schönheiten des Werkes kämpfen, der Eindruck eines Monumentalbildes wurde nicht erreicht. Vielleicht, weil der massige (quantitative) Stimmengrund fehlte, oder die Register schon ermüdet an die Aufgabe gehen mußten. Ganz allerliebst in leichtbewegtem und doch straffen Vortrag gerieten die Schlußchöre „Vorbeimarsch" (Spies) und „Grenadiere" (Pütz). Eine Zugabe dankte für lebhaften Beifall.

(·) **Frühjahrskonzert des Horbeler evangelischen Kirchenchores.** Unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Rektors Balcke, hielt der Chor im Gemeindehaus zu Horde sein Frühlingskonzert ab. Der wesentlichste Teil des Programms waren Mendelssohn-Bartholdys Frühlingsreime. Hervorgehoben seien die solistischen Darbietungen der Damen Balcke und Herhagen, sowie Röses mit seinem Vortrag „Post im Walde". Zwei flott gespielte Einakter ergänzten die Vortragsfolge in unterhaltsamer Weise.

(·) **Frühlingsfest des Vaterländischen Frauenvereins Bochum - Altenbochum.** Es soll im Anschluß an den Bericht in Nr. 115 nicht unerwähnt bleiben, daß die Leitung und die Zusammenstellung der Tanzspiele in den Händen von Fräulein Kuhle lag.

✱ **Stellungnahme der technischen Angestellten zu den gescheiterten Gehaltsverhandlungen.** Man schreibt uns: „Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet schweben zurzeit im Bergbau und Baugewerbe für die technischen Angestellten Verhandlungen auf Erhöhung der Tarifgehälter. Im Baugewerbe haben am 28. April und im Ruhrbergbau am 8. Mai Verhandlungen stattgefunden. Im Baugewerbe sind die Verhandlungen ergebnislos verlaufen, da die Arbeitgeberverbände sich weigerten, den Wünschen der Angestellten auf genügende Erhöhung der Gehälter nachzukommen. Im Bergbau scheiterten die Verhandlungen an der Frage der Bezahlung der Mehrarbeit. Der Verband Deutscher Techniker, Ortsgruppe Bochum, nahm Sonntag in einer gut besuchten Versammlung Stellung zu den Tarifverhandlungen. Der Geschäftsführer des Verbandes, vom Dahl (Essen) erstattete einen eingehenden Bericht über die verschiedenen Tarifverhandlungen. Die sehr lebhafte Aussprache der Versammlung ergab einen einmütigen Protest gegen die schlechte Bezahlung der technischen Angestellten im Industriegebiet. Die Versammlung forderte die Verbandsleitung auf, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß der technische Angestellte in der Wirtschaft auch die Bezahlung erhält, die ihm auf Grund seiner hochwertigen Arbeit zukommt. Vor allen Dingen erwarten sie von den Schlichtungsinstanzen, daß diese der Notlage der technischen Angestellten durch eine genügende Gehaltsaufbesserung Rechnung tragen."

× **Elternbeiratswahlen.** Im Regierungsbezirk Arnsberg finden die Elternbeiratswahlen am 24. Juni statt.

z **Kaminbrand.** Mittwoch abend gegen 9 Uhr entstand in der in der Altstadt gelegenen Seipelschen Fabrik für Grubenlampen in der Gerberstraße ein Kaminbrand, der von der Feuerwehr nach halbstündiger Arbeit gelöscht wurde. Durch den starken Funkenflug, der sich bei Ausbruch des Feuers entwickelte, waren die nicht besonders feuerfest gebauten Häuser der Altstadt in großer Gefahr. Die schnell eingreifende Bochumer Feuerwehr hat jedoch die Gefahr zu bannen gewußt.

✣ **Folgenschwerer Gerüsteinsturz.** Auf den Chemischen Werken in Hofstede-Riemke stürzte am Mittwoch nachmittag ein Gerüst ein, wobei vier Personen erheblich verletzt wurden. Die Ursache ist noch nicht einwandfrei festgestellt; die Untersuchung ist eingeleitet.

z **Ein tragischer Unfall.** Bei dem in der Mittwoch-Ausgabe unserer Zeitung gemeldeten Verkehrsunfall auf der Hattinger Straße, wo bei einem Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Auto der Kraftwagenlenker verunglückte, handelt es sich um den Anstreichermeister Wilken aus Bochum. Der schwer Verletzte wurde in das Bergmannsheil eingeliefert, wo er sich auf dem Wege der Besserung befindet. Anstreichermeister Wilken befand sich auf einer Geschäftsfahrt und hatte gerade eine Offerte abgegeben. In dem Augenblick, als er mit seinem Auto wieder nach Hause fahren wollte, stieß sein Wagen mit der Straßenbahn zusammen. Es ist anzunehmen, daß der Verunglückte durch den Lichtschein der Scheinwerfer geblendet wurde. Der Unfall ereignete sich an der gleichen Stelle, an der vor etwa zwei Jahren der Inhaber der Firma Kunerol-Müller mit seinem Kraftwagen verunglückte.

✣ **Aus der Polizeimappe.** Seit längerer Zeit wurde einem hiesigen Handwerker mittels Nachschlüssels Handwerkszeug entwendet. Die Täter konnten nunmehr ermittelt und zur Anzeige gebracht werden. — Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung, eine Person wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung, eine Person wegen Vergehens gegen § 181 des Strafgesetzbuches und eine Person wegen Erregung öffentlichen Aergernisses.

·** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Reichsbahnoberstellwerksmeister Peter Ramers aus dem Friedensgrund konnten in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit im Kreise ihrer Familie das Fest der Silberhochzeit begehen. — Sehr der Ausbesserung bedürftig ist der Bürgersteig in der Johanniterstraße und in der Juliusstraße. — Auf der Poststraße ist ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt worden.

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsleben finden unsere Leser auf Seite 10.

Für die Reise
den
Bochumer Taschen-Fahrplan!
Die geringe Ausgabe — 30 Pfg. — lohnt sich!
Ueberall, auch an den Bahnhöfen erhältlich

Frühlingsreise.

Der Wandertrieb in den Frühlingsmonaten.

Von

Dr. W. **Schweisheimer.**

Ein junger Mensch, den ich kannte, litt (wenn man hier von „leiden" sprechen darf) in jedem Frühjahr an einem unwiderstehlichen Wandertrieb. Im Februar schon begann sein Sehnen nach der Ferne, im März wurde es unwiderstehlich, Schlaf und Appetit fehlten, er magerte zusehends ab, nervöse Unruhe ließ ihn zu keiner Arbeit kommen, er mußte, mußte fort, nach Süden, Westen oder Osten, gleichviel wohin, nur fort von der heimischen Scholle, hinaus in die Welt. Eine Sucht nach Freiheit und Wandern hatte ihn erfaßt, die mit Vernunftgründen nicht zu bekämpfen war. Sie bereitete ihm ernste Schwierigkeiten. Er war wirtschaftlich nicht unabhängig, nicht immer ließ es sich einrichten, daß er drei oder vier Wochen gutwillig aus dem Beruf wegbleiben konnte. Aber obwohl er sah, daß ihm berufliche Schwierigkeiten und Schäden erwachsen würden, obwohl er wußte, daß sie ihm bei einer Reise einige Monate später erspart blieben, konnte er nicht warten. Mehrmals warf er alles über den Haufen, was er sich aufgebaut hatte, zog mit wenig Geld, aber offenbar unendlichem Behagen in die vorfrühlingsgrüne Welt, und konnte sich im voraus so wenig um die Folgen seines triebhaften Tuns sorgen, wie ein Liebender, der alles hinwirft, um zu der erreichbaren Geliebten zu eilen. Auch als er älter wurde, verlor sich diese Wandersucht des Frühlings nicht, nur konnte er infolge geänderter wirtschaftlicher Verhältnisse jetzt seinem Frühlings-Wanderdrang ungestraft nachkommen. In den anderen Zeiten des Jahres verspürte er nichts von einem so überwältigendem Drang, wenngleich er jederzeit gern reiste.

Es gibt zahlreiche Menschen, die im Frühling ähnliche Empfindungen durchzumachen haben. Nicht bei allen ist der Drang so unwiderstehlich, nur bei wenigen führt er zu Konflikten. Das Begehren wird dem Verstand in der Regel untergebrängt. Wo aber der Wunsch und Wille nach einer Frühlingsreise durchführbar sind, da stellt sich dieselbe tief innerliche Befriedigung ein, wie bei jeder Gewährung eines triebhaften Gefühls.

Was ist die Ursache des Dranges, im Frühling die Ferne aufzusuchen? Die auffallendste Aenderung und die hier vielleicht einflußreichste ist das Wachsen des Lichtes, das Längerwerden des Tages. Auch wer im Getriebe und in der Hast der Stadt es versäumt, auf die Vorgänge in der Natur zu achten, wird unwillkürlich auf diesen großen Unterschied gegenüber den Wintermonaten aufmerksam. Schon ehe der Schnee schwindet, ehe sich die Knospen der Bäume und Sträucher zeigen, ehe die Sonne frühlingshaft wärmt und farbige Blüten erstehen läßt, ist es das Wachsen des Tages, das ahnungsvoll in unserem Inneren auf die großen, kommenden Veränderungen hinweist. Eichendorff, der von allen Dichtern den Wandertrieb im Frühling am stärksten besessen haben mag, faßt seinen Entschluß zur Wanderung schon vor dem machtvollen Entstehen des Frühlingszaubers:

„Noch schien der Lenz nicht gekommen,
Es lag noch so stumm die Welt,
Da hab' den Stab ich genommen,
Zu pilgern ins weite Feld."

Alles wird infolge seelischer Umdeutung dem Disponierten zum Hinweis auf kommende Frühjahrsherrlichkeiten und Wanderfreuden. Der Eichendorffsche Taugenichts verstand im Herbst und Winter den betrübten Gesang der Goldammer am Fenster immer: Bauer, miet' mich, Bauer, miet' mich! — aber als der Frühling naht, da hört er sie stolz und lustig vom Baume rufen: Bauer, behalt' deinen Dienst! Der Lockruf, den seine eigene Stimmung erst in die Vogelstimme hineingedacht hatte, gab ihm den entscheidenden Anstoß zum Reisen.

Ein ungeklärtes Rätsel sind nach wie vor die jahreszeitlichen Wanderungen mancher Tiere, die weiten Reisen der Zugvögel. Wir wissen nicht, sind es Aenderungen in der Temperatur, im Luftdruck oder der Luftelektrizität, in der Stärke oder Richtung des Windes, in der Stellung der Sonne zur Erde, in der Menge der vorhandenen Nahrung, was diesem unwiderstehlichen Reisetrieb zugrunde liegt. Bei den Pflanzen kommen derartige Wanderungen nicht in Betracht, für sie ist ja gerade im Gegensatz zum Tier das Festgebundensein an der Stelle ihrer Geburt das Charakteristische. Die große Frühlingsänderung offenbart sich bei ihnen in dem Drängen und Schwellen aller Säfte, das lang vor der Blütezeit ihr Inneres auf die kommenden Ereignisse vorbereitet. Wahrscheinlich ist auch der Mensch irgendwie in den im Frühling aufquellenden Rhythmus des ganzen Kosmos eingegliedert. Wenn auch die Lebensweise der Zivilisation den Menschen von der Verbindung mit der Natur weitgehend gelöst hat, so sind damit doch die Gesetze des rhythmischen Auf- und Abstieges im Laufe der Jahreszeiten nicht aus seinem Blut entschwunden. Sie werden in Empfindungen wie dem frühlingshaften Drang nach der Ferne offenbar.

Die Freude des Menschen am Licht, an Farbe und Blüte, hat vielfach die Schritte der Frühlingsfrage nach Süden gelenkt, — der gleiche Grund, der mit die Richtung der Germanenzüge in den Zeiten der Völkerwanderungen bestimmte. Die Sehnsucht der nördlicheren Völker nach dem Licht, das ihnen viele Monate des Jahres nur unvollkommen scheint, äußert sich zuweilen in aufrüttelnder Form. In einer der nördlichsten Städte Deutschlands, in Königsberg, ist es Sitte, daß die Nacht vom letzten April zum ersten Mai zu einer Festnacht der Lichterwartung gemacht wird. Große Teile der Bevölkerung ziehen die ganze Nacht durch die Straßen und Anlagen der Stadt, und punkt Mitternacht ertönt von allen Stimmen voller Jubel und Freude das Lied: „Der Mai ist gekommen!" Der stadtgebundene Mensch gibt auf diese Weise seiner Hoffnung auf das viele Licht des Frühlings Ausdruck.

Mancher freilich, der seine Frühlingsreise mit freudigster Erwartung antrat, erlebte gewisse Enttäuschungen in dem, was er auf der Fahrt erlebte. Dem vorübergehenden Aufflackern einer Hochstimmung folgten unerwartete Depressionszustände. Das hängt nicht selten mit einer ungeeigneten Wahl des Reiseziels zusammen. Es gibt nervöse Menschen, die zur Erholung immer neue Landschaften, starke Eindrücke, rasch wechselnde Stimmungsuntergründe brauchen. Andere Menschen dagegen werden durch die Anstrengungen einer langen Reise mit darauf folgendem nur kurzen Aufenthalt an einem Ort, durch die Besonderheiten eines ungewohnten Klimas und durch die zu schroffe Aenderung der allgemeinen Lebensgewohnheiten in fremdem Land körperlich und seelisch zu stark in Anspruch genommen. Die Folgen sind nicht nur Heimweh — ein Gefühl, das gerade auch bei solchen Menschen stark auftritt, die sich aufs heftigste in die Ferne sehnten —, sondern auch körperliche und nervöse Unstimmigkeiten und Bedrückungen; sie können den ganzen Erholungswert einer Reise in Frage stellen. Für solche Menschen ist es weit besser, nicht zu weit zu fahren, nicht allzu fremde Eindrücke aufzusuchen, sich nicht von den heimischen Gewohnheiten zu entfernen. Auch so läßt sich der Drang nach einer Frühlingsreise befriedigen, und vermeidbare Enttäuschungen können dabei erspart bleiben.

Für den Gesunden und Unbedrückten ist es immer schön und festlich, eine Reise zu beginnen. Es taucht jenes verschollene Gefühl freudiger Erwartung und geheimnisvoller Spannung auf, das Kinder vor dem geschlossenen Theatervorhang empfinden. Wohl dem, der es stillen kann, und für den Eichendorffs Frühlingslied gesungen wurde:

„Vom Grund bis zu den Wipfeln,
So weit man sehen kann,
Jetzt blüht's in allen Wipfeln.
Nun geht das Wandern an!"

Gute Antwort.

„Was fixieren Sie mich so unverschämt, Herr! — Sie halten mich wohl für einen dummen Jungen?"

„Nee, im Gegenteil, ich halte Sie für einen ausgezeichneten Gedankenleser."

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Hermann Rittmann
und Frau
Elfriede geb. Bürger

Bochum, den 17. Mai 1928

Gottesdienst in der Synagoge
Freitag abd. 7 Uhr,
Samst. morg. 9,15
Neumondweihe,
Samst. abend 8,55.

Freibank
Fleischverkauf am Samstag, den 19. Mai 1928, von vormittags 7½ Uhr ab. Schlachthofverwalt

---

Bin anstelle des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Severin als

Kassenarzt

bei folgenden Kassen zugelassen: **Orts-Kranken-Kasse' Bochum** und den Innungs-Krankenkassen

Dr. med. Auffermann
Arzt
Wiemelhausen, Markstraße 27
(Nähe Apotheke) n Sprechst. 9—11, 3—5

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 9 Uhr verschied nach kurzem, schwerem mit größter Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Kaufmann Heinrich Schulte
Cläre geb. Stratmann

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinrich Schulte und Kinder

Bochum, Fürstenstraße 30, den 16. Mai 1928

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus, statt. Die Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen

Vermög., alleinsteh.
Herr od. Dame sind. Aufnahme
bei gebild. Ehepaar auf Lebenszeit bei vollem Familienanschluß gegen Finanzierung ein. kleinen Obst- und Geflügelfarm in der Nähe Blankensteins. Angeb. u. S. F. 36524 an die Gesch. d. Zt.

Heirats-Gesuche

Ww., 31 J., kath., 2 Kind., sucht, da es ihr an Herrenbekt. fehlt, mit ein. Herrn entspr. Alt. zw. baldiger Heirat in Verbindung zu tret. Z-Z.-Wohn. u. etw. Vermög. vorh. Zuschr. unt. W. A. 36613 an die Gesch.

Jg. Mann, 24 J. alt, evg., blond, mittelgroß, wünscht die Bekt. ein. jungen Dame, Mädch. mit 1 Kind nicht ausg., zw. Heirat. Angeb. unt. W. E. 36646 an die Geschst. ds. Ztg.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Otto König, Langendreer. Dr. jur. Hans Husmann (Maria Leimgardt), Essen.

Vermählte: Otto Tillmann mit Toni Weyand, Duisburg. Artur Schulte-Overbeck mit Hilde Schulze-Berge, Bergede-Soest. Dr. med. Herm. Lunecke mit Grete Poggenpohl, Herford. Walter Siebers mit Erna Timmerbeil, Bathey und Kabel.

Gestorben: Hermann Crone, 63 J., Duisburg. Hermann Alm, 69 J., Herne. Heinrich Höpken, 53 Jahre, Oberhausen. Frau Elise Hülskötter, 61 J., Hagen. Gerhard Heving, 73 Jahre, Gelsenkirchen. San.-Rat Dr. med. Auffermann, 59 Jahre, Herbede. Ww. Heinrich Hasenkamp, 57 Jahre, Stiepel. Johann Dabeim, 78 Jahre, Essen.

Für Kranke
Naturgemäße Behandlung
Frau J. Riedel
Sprechst.: Montags, Freitags von 3—7 Uhr
Weitmar, Franziskostr. 13
a.d. K. Kirche.
Haltestelle Amt Weitmar

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Verloren

Entlaufen
schwarz. Dackel (Ruf Schutzi) nahe Stadttheater, Ecke Fürstenstr. Geg. Bel. abzug. Wildhagen, Christstraße 17.

Herren-Uhr
mit schwarz-weißgelben Bierzipfel am Donnerstag auf dem Stadion verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Alleestr. 8, 3. Etg., rechts.

Kl. Rehpinscher
Dienstag entlaufen. Schniewind, Alleestraße 16.

Kegelbahn frei!
Westfälischer Hof.

:: Kaufe ::
u. zahle h. Preise f. gebr. Herren-Kl. u. Schuhe, Karte genügt. Schmerler, Brückstraße 23.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstr. 22

Jung! Frisch! Gesund!

Jetzt ist es Zeit, durch eine Joghurt- od. Buttermilchkur eine Auffrischung bezw. Erneuerung des Blutes vorzunehmen.

Joghurt u. Buttermilch täglich frisch durch den Milchhof Bochum

Man wende sich wegen der Lieferung an die dem Milchhof angeschlossenen Milchhändler

---

Jumper, Pullover, Westen
Strickkleider
Original Wien
herrliche Farben
vorzügliche Qualitäten



BOCHUM • HOCHSTR. 3
Telefon 1638

LO

Aus unserer
Lebensmittel Halle

Unsere
Lebensmittel-Bestellkasse
erledigt alle Bestellungen prompt und frei Haus

Gekochter Schinken . . . . . ¼ Pfund **0.45**

Gekocht. Vorderschink.	¼ Pfd. 0.40	Speck hiesiger, ger.	Pfd. 0.95	Fleischwurst	Pfd. 0.85
Roh. Schinken	¼ Pfd. 0.58	Nußschinken	Pfd. 1.50	Hannov. Rotwurst	Pfd 0.78
Westf. Knoch.-Schink. in ganzen u. halb. Schink.	Pfd. 1.75	Jagdwurst	Pfd. 1.05	Plockwurst	1 Pfd. 1.45

Delikateßwürstchen . . . Dose 4 Stück 0.45	Delikateßwürstchen . . . Dose 5 Paar 0.95
Delikateßwürstchen . . . Dose 3 Paar 0.65	Delikateßwürstchen lose . . . . 3 Paar 0.50

Heringssalat	Pfd. 0.85	Bratheringe	1 Lit.-Dos. 0.58	Essiggurken	2 Ltr.-Dos. 2.10
Fleischsalat	Pfd. 1.10	Hering i. Gelee	1 Ltr.-Dos. 0.73	Senfgurken	½ Dose 1.35
Matjesheringe	2 Stck. 0.35	Salzgurken	2 Ltr.-Dos. 1.95	Senfgurken	½ Dose 0.75

Gabo-Margarine mit Salz . . . . . 1 Pfund-Paket **0.45**

„Gabo" Margar.	o. S. Pf.-P. 0.47	Molkereibutter	o. S. 1.88	Schweiz. Käse	vollf. Pfd. 1.65
Dtsch. Blasenschmalz	Pfd. 0.78	Tilsiter Käse	vollfett, Pfd. 1.10	Oldenburger	
Molkereibutter	m. S. Pfd. 1.82	Holl. Käse	vollfett Pfd. 1.06	Schichtkäse	Stück 0.66
Salatöl	1 Liter 0.75	Puddingpulver	1 Pfd. 0.36	Eierband-Nudeln	Pfund 0.50
Erdnußöl	1 Liter 0.98	Vollreis	Pfund 0.20	Eier-Makkaroni	Pfund 0.55
Plange-Diamantmehl	5 Pfd.-B. 1.20	Glas. Tafelreis	Pfund 0.25	Eier-Hörnchen	Pfund 0.55

Perlkaffee stets frisch geröstet . . Pfund 2.85, 2.75, **2.65**

Bohnenkaffee stets frisch geröstet . . . . Pfund 2.85, 2.55 **2.10**

Apfelmus	2 Pfund Dose 0.58	Schok.-Plätzchen	1 Pfd. 1.10		
Pflaumen	m. Stein 0.68	Fruchtkaramellen	0.75		
Pflaumen	o. Stein 1.00	Milchkaramellen	0.75		
Stachelbeeren	1.20	Eisbonbons	0.78		
Heidelbeeren	1.25	Schokoladenbohnen mit flüss. Punschgeschmack	0.95		
Preiselbeeren	1.25	Kokosflocken	0.60		
Mirabellen	1.45	Vollmilch-Schokolade 2 Tafeln à 100 Gr.	0.55		
Reineclauden	1.45	Vollmilch-Nußschokolade 2 Tafeln à 100 Gr.	0.65		
Erdbeeren	1.75				
Gemüse-Erbsen m. Karotten	0.58				
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-D. 0.66				
Leipziger-Allerlei	0.95				
Jg. Wachsbohnen	0.82				
Jg. Groß. Bohnen	0.78				

Weine vom Faß

Lieserer Riesling	1 Ltr. 1.70
Laubenheimer	1 Liter 1.70
Heidelbeerwein	1 Ltr. 0.95
Johannisbeerwein	1 Ltr. 0.95
Stachelbeerwein	1 Ltr. 0.95
Griech. Süßwein	1 Ltr. 1.05
Tarragona	1 Ltr. 1.10

Gefäße bitte mitbringen

Himbeersaft 1 Liter 1.65
Zitronenmost 1 Liter 1.35
Orangeade 1 Liter 2.00

Preise ohne Glas — **Spirituosen** — Preise ohne Glas

Alter Korn	35% 1 Ltr.-Flasche 2.60	Doppel-Wachholder	38% 1 Ltr.-Fasche 2.95
Doppel-Kümmel	35% 1 Ltr.-Flasche 2.70	„Schwarze" Steinhäger	1 Liter-Krug 4.75

Deutscher Weinbrand Hausmarke . . . . . ½ Flasche **2.80**

Weinbrand-Verschnitt . . . . . 1 Liter-Flasche **2.95**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Diesmal wählt Alles Deutsche Volkspartei (Liste 4)

Offene Stellen

Männlich

Oberreisende u. Werber

der Lebensmittelbranche, jedoch nur gewissenhafte, fleißige Personen, die schon länger Kunden für

Margarine und Kaffee

geworben, gute Erfolge nachweisen und selbst Verteilungsstellen aufbauen können, von alter sehr leistungsfähiger Firma

als Generalvertreter

gesucht. Sehr günstige Bedingungen.

Offerten, die streng vertraulich behandelt werden unt. A. G. 3 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vertreter

die mit bestem Erfolge Gärtnereien u. Blumenhandlungen besuchen, werden von leistungsfähiger Firma Westfalens noch für Mitnahme von

Blumendrähten

für den Industriebezirk **gesucht.**

Gefl. Offert. unt. Chiffre F. G. 7887 a. d. Gesch

Radio-Akquisiteure

stellt zu günstigen Bedingungen (Verdienstmögl. 400—600) sofort ein

„ELGEMA"

Bochum, Kaiserstraße 24

Vorstellung erwünscht 8—10, 5—6

Für unse e Spezial-Abteilung

Schuhwaren

suchen wir eine durchaus

1. Verkaufskraft

(Herr oder Dame)

Nur Spezialisten, die gute Referenzen aufzuweisen haben und sich am Einkauf beteiligen sollen, bitten wir, Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einzureichen

Heymann & Neumann

Bremerhaven

Tüchtiger

Chauffeur

der in der Lage ist, Reparaturen insbesondere Motorreparatur, selbständig auszuführen u. im Besitze des Führerscheines 2 und 3b ist, für Personenwagen **gesucht**

Bernhard Gladen, Bauunternehmung

Buer i. W.

Für das kaufmännische Büro einer größeren Bauunternehmung wird ein

Lehrling

mit Obersekundareife zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle dies. Ztg. u. A. B. 7771

Sofort Geld!

erh. redegew. Arbeitslose b. Besuch v. Viehhaltern. Ang. **W. Kreuer, Düsseldorf,** Schließfach 143

Tiefbau-Techniker

mit abgeschl. Baugewerkschule

gesucht.

Ang. unt. A. R. 238 a. die Ann.-Exped. **August Rolef,** Gelsenkirch., Wohlwinkelstraße 1. (AR2

Heimarbeit vergibt **P. Holster, Breslau Hb.**

Achtung!

: Oberschweizer! :

Welch. Kollege will u. Ostpr., Kr. Pr.-Holland. Gebot. w. angen. Mittelstelle m. sch. Wohn., el. Licht, gew. w. e. Tauschwoh., ev. m. Möbl. Nachfrag. b. **E. Braun,** Bochum, Alleestraße 136.

Tüchtig. Innenputzer

sofort gesucht. **Cl. Wingenfeld jr.,** Baugeschäft, Haldenstraße 24.

Techn. Großhandl. sucht aufgeweckten

Lehrling

Ang. u. L. J. 36527 an die Gesch. d. Zt.

Weiblich

2 Werbedamen

für Radioanlagen

stellt sofort zu sehr guten Bedingungen ein

„ELGEMA"

Bochum, Kaiserstraße 24

Vorstellung erw. 8—10, 5—6

Größeres kaufmännisches Büro sucht zum möglichst baldigen Eintritt

Dame

mit guter Allgemeinbildung, die perfekt stenographiert und Maschine schreibt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter W. Z. 7770 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche zum 1. Juni ein tüchtig.

Mädchen

das kochen u. einen klein., bess. Haush. selbständig führen kann. (a8050

Frau Samuel

Wittener Str. 14. Vorstell. nur vorm.

Junges Mädchen auf halbe Tage ges. **Frau Kahler,** Kronenstraße 33.

Für sofort eine Stütze am Büfett und ein Hausmädchen gesucht. Westfäl. Hof, Hattinger Straße.

Suche p. 1. Juni ein in all. Hausarb. erfahrenes

Mädchen

welch. schon in Einfam.-Haus gedient hat. Ia. Zeugn. erf. Steinring 38, geg. Milchhof. (36477

Tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

für

Seiden- und Modewaren

per sofort, evtl. später, gesucht

Ausführliche Angebote an

Seidenhaus M. Wittgensteiner

Krefeld a 7774

Lehrmädchen

mit gut. Schulzeugniss. für Lebensmittelgesch. gesucht. Angeb. u. G. F. 36476 an die Gesch. d. Zt.

Zum 1. Juli wird für berrsch. Hausb. (2 Pers.) ein ält.

Alleinmädchen

od. einfache Stütze gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden. **Frau Dir. Fr. Steffen,** Lessingstraße 3.

Weg. Erkrank. m. Mädch. suche mögl. sof. ält., zuverläss.

Alleinmädchen

für rub. Haushalt. **Frau Dipl.-Ing. Kneuse, Gerthe-Harpen,** Zechenweg 1.

Gesucht wird eine **Stütze,** welche perf. kocht u. leichte Hausarb. mit übern., ferner ein Mädch. f. alle Hausarbeiten. Antritt 1. Juni 1928. Gute Zeugn. Beding. Näh. Wiemelhauserstr. 105

Morgenmädch.

mit gut. Empfehl. per sofort gesucht. Ottostr. 122, 1. Et.

Friseuse

für Samstags zur Aushilfe gesucht. **L. Kleine-Natrop,** Hellweg 28.

Suche für kl. Haushalt (2 Pers.) ein ehrl., brav. u. fleiß. **junges Mädchen** v. ordtl. Eltern auf ¼ Tage z. sof. Antritt. Gute Behandlung zugesichert. Brunsteinstraße 16, Nähe Milchhof.

Saub., gesundes, kath., 14—15jährig. **— Mädchen —** für nachm. einige Stund. zu 2 J. alt. Kind ges. Etw. Putzarb. muß mit übernommen werden. **Frau Lehrer Simon** Hattinger Str. 237.

Sauberes

Mädchen

auf ½ bis ¾ Tage gesucht. **Frau Ketteler,** Wittener Str. 121.

Evang., ehrliches

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., für alle Hausarbeit gesucht. Antr. sof. Fahrtvergütung. **Hospiz u. Gemeindehaus Unna.**

Sauberes

Mädchen

für die Kaffeeküche, welches zu Hause schlaf. kann, gesucht. **Konditorei Miebach** Bahnhofstraße 30.

Für sof. saub., fleiß.

Mädchen

gesucht **Gasthaus Dörge** Wanne-Eickel, Derfflingerstr. 26.

Mädchen

gesucht **Restaur. Wolterhoff** Königstraße 29.

Mädchen

für Hotelhaushalt gesucht. Näheres Dibergstr. 2 III, r.

Stellen-Gesuche

Bürobeamter

mit Kassenwesen und allen sonstigen Büroarbeiten vertraut, sucht sich per 1. Juli oder evtl. früher zu verändern. War bisher mehrere Jahre als Kassierer einer Gesellschaft tätig und sucht ähnliche Stellung, erstklassige Referenzen. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter Chiffre O. G. 36625 an die Gesch. d. Z. erb.

Junger Kaufmann

selbst. Arbeiter, perf. Buchh. u. Korresp., vertr. mit allen Arb. wie Steuern, Lohn- u. Klages. etc., sucht per sofort Stellung. Ia. Zeugnisse und Referenzen. — Angebote u. S. M. 36623 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mann sucht Beschäftigung als

Lagerist

Angeb. unt. E. F. 36614 an die Gesch.

Sohn achtb. Elt., 16 J., w. 5 Jahre die höh. Schule besucht hat, sucht **— Lehrstelle —** auf größer. Büro. Angeb. unt. E. B. 36675 an die Gesch.

Weiblich

Bess. Mädch., 24 J., **— sucht Stelle — als Stütze** in klein. Hausb. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter Z. B. 36670 an die Gesch. d. Zt.

Jung. Mädchen

— sucht Stellung — für ganz. Plewa, Gustavstraße 14.

Mädchen

v. Ostpr. sucht Stell. Angeb. unt. J. G. 36597 an die Gesch.

Empfehle mich

i. Anfert. v. Schürzen, Wäsche u. Kindergarderobe. 36636 Grottenstr. 3, part.

Frau sucht Stell.

z. wasch. u. putzen. Angeb. unt. H. A. 36560 an die Gesch.

Jung. Mädchen

— sucht Stellung — für ½ od. ¾ Tage. **Kämpfner,** Emscherstraße 26.

Zu vermieten

Ladenlokal

mit zwei dahinterliegenden

Räumen

Mittelpunkt Bochum, 5 Minuten vom Bahnhof, auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten **Niewel,** Luisenstraße 17, III. Etg.

Wohnungen

Wohn- und Schlafzimmer

part., Nähe Rathaus zu verm. Wo, sagt die Geschst. (36588

Ladenlokale

Ein Ladenlokal

zu vermieten, besond. geeignet für Bäckerei-Filiale. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (36648

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer auch an Damen zu verm. Kl. Marxbrückerstraße 10.

Frdl. möbl. Zimm. zu vermiet. (36594 Quellenweg Nr. 12, Nähe Elsaßwerke.

Freundlich möbliertes Zimmer mit Badegeleg. zum 1. Juni zu vermiet. Friedrichstr. 24 II.

Einfach möbliertes Zimmer an zwei junge Leute zu vermiet. (36526 Rottstr. 81, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer an beff. Herrn zum 1. Juni zu vermiet. Wrangelstraße 31.

Schön möbl. Zimm. (Stadtmitte) sofort zu vermiet. (36638 Grabenstr. 20, 2. E., r.

Einf. möbl. Zimm. m. voll. Pens. an anst. ig. Mann z. v. Hernerstr. 1, Laden.

Ein gut möbl. Zimmer für 2 Herr. o. Damen zu vermiet. Maltheserstr. 19, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer an 2 Herr. m. voll. Pens. od. Mittagstisch sof. zu verm. Thomasstr. 10, pt., r.

Brautp., welch. bald heirat. möchte, sucht

möbl. Zimmer

Angeb. unt. Z. S. 36506 an die Gesch.

Suche zum 1. 6. ein

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause. Ang. u. L. S. 36511 an die Gesch. d. Zt.

Berufst. Dame sucht

möbl. Zimmer

in gutem Hause. Gefl. Ang. u. W. E. 36668 an die Gesch.

Zu verkaufen

Lebensmittel-Geschäft

zu verkaufen u. ein — Ladenlokal — zu verm. Gefl. Angeb. u. G. L. 36637 an die Gesch. d. Zt.

Zigarrengeschäft

günst. Lage, zu verk. Angeb. unt. K. A. 36603 an die Gesch.

Schlafstelle frei

Moltkemarkt 10.

Schlafstelle, part., für 2 Mann frei. Antoniusstraße 18.

Schlafstelle frei

Johanniterstr. 14, pt.

Schlafstelle

für 2 Freunde frei. Metzst. 15, am B. V. G.

Mietsgesuche

Wohnungs-Tausch

Berlin-Bochum

Geboten in Berlin beste Lage 7 Zimmer-Wohnung mit allem Komfort. Suche in Bochum gleichwertige Wohnung, evtl. auch beschlagnahmefreie oder Einfamilienhaus. Schriftliche Angebote unter L. O. 1005 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Freie

Dreizimmerwohnung

incl. Küche und eine Mansarde sofort oder später **gesucht.** Offerten unter Angabe des Preises unter W. V. 8044 an die Geschäftsst. d. Zeitung

---

Wohnungen

Wer überl. jg. Ehep. m. 1 Kind beschlagnahmefreie **2-Zimmer-Wohn.?** 500 RM. Miete k. im voraus gez. werden. Ang. u. M. A. 36568 an die Gesch.

Wer überläßt jungem Ehepaar

1—2 Zimmer

mit ... oder ohne Möbeln? Zu erfr. in d. Gesch. (36586

Eine geräum. schöne 3-Zimmer-Wohnung geg. 3 od. 4 Zimm. zu tauschen gesucht. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (36602

Jg. Ehep. sucht z. 1. 6.

1-2 leere Zimm.

im Neubau. Angebote u. B. A. 36553 an die Gesch. d. Zt.

---

2 bis 3 leere Zimmer

im Neubau sofort zu mieten gesucht. Miete kann im voraus gezahlt werden. Angeb. unt. R. H. 36519 an die Gesch.

Junges Ehepaar sucht in Bochum oder Umgegend

2—3-Zimmer-Wohnung

Neubau auch angen. Ang. u. C. D. 7777 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Schrein.-Werkstelle

zu verm. Dieselbe eignet sich auch als Lagerraum. (36573 Schart, Altenbochum

---

Möbl. Zimmer

Kfl. Ehep. sucht einf.

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. K. E. 36564 an die Gesch.

Weg. Platzmangel liefert sof. Geschäft an Beamte, Angest.

Möbel

jeder Art z. günst. Bedingungen, auch

ohne Anzahlung

unt. streng. Diskr. Schriftl. Anfrag. u. R. L. 475 an die die Geschäftsst. d. „Boch. Anzeiger".

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 3 /

Schlafzimmer zu verk.: 2 Bettst. mit Matr., 2tür. Kleiderschrank, 1 Vertikow u. Trum.-Spiegel, zus. 150 Mark. Peters, Alleestraße Nr. 100, Htrh. I.

Bettst. m. Matr.

für 8 Mk. zu verkf. Robertstraße 22 II.

Dreifl. Gasherd

mit Untersatz

billig zu verkaufen. Aug. Fleischhauer, Mauritiusstr. 2 I.

Hell. Palet. (Coverc.) f. neu, f. korpulent. Herrn zu verkaufen. Bochum-Weitmar, Weitmarerst. 33, 2. Et.

Nähmaschinen

neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Dunkelbl., gut erh.

Kinderwagen

zu verkauf. (36681 Alleestr. 131 II.

Bohnenstangen

schöne Rottannen, gebe ich billig ab. Krois, Weitmar, Marktstraße 358.

Fast neue, eiserne

Papierpresse

billigst abzugeben. Zu erfragen Obere Marktstr. 38a.

Günstiges Angebot! Ia. rohtann. Bohnenstang. zu 18 u. 20 Pf. verkäufl. Baugeschäft Carl Diergardt, Stiepel, Hauptstraße 12, Telefon 2188.

Tapeten

Stets beste Qualitäten niedrigste Preise und neueste Muster

Schröder & Baum

Friedrichstr. 11

LSch 1

Hucklenbroich

Photo-Apparate

auf bequeme Teilzahlung

Entwickeln / Kopieren

Brückstr. 55

Bohnenstangen

hat abzugeben a7765

Wilh. Eggemann

Sägewerk, Dahlhausen-Ruhr

Am vorletzten Samstag vor Pfingsten

bietet sich der Geschäftswelt nochmals eine besondere Gelegenheit im Anzeigenteil des

„Bochumer Anzeiger"

den Verkauf für den

Frühjahrs- und Pfingstbedarf

stark zu beleben!

Für die morgige

Samstags-Ausgabe

erbitten wir Anzeigen-Aufträge sehr frühzeitig, damit der Anzeigenteil mit gewohnter Sorgfalt hergestellt werden kann

„BOCHUMER ANZEIGER"

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Herba-Seife erzielte ich Medizinal- rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. Per St. M. —,65, 30% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bestens empfohlen. Herba-Seife hat in allen Apoth.- Drog. u. Parf.

Ich habe seit 25 Jahren mit Mitessern und Pickeln zu tun gehabt. Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Herba-Seife erzielte ich Medizinal- rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. Per St. M. —,65, 30% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bestens empfohlen. Herba-Seife hat in allen Apoth.- Drog. u. Parf.

Kauf-Miete Bade-Einrichtung

30 Mark

monatlich.

Schumacher,

Bochum, Brückstr. 46. Telefon 618/696.

Möbel-Transport

von u. nach allen Richtungen

— Wohnungs-Tausch —



Wilhelm Hemsoth, Bochum

LH 20

Baugelände

zu verkaufen. Näh. von-d.-Reckestr. 58a.

Gut erhaltenes Herren- und Damen-Fahrrad billig abzugeben. Herner Straße 117.

Kapitalien

2000-3000 M.

v. Selbstgeb. zu leihen ges. geg. 20fache Sicherheit u. monatl. Rückzahl. v. 200 M. Ang. u. R. L. 36559 an die Gesch. d. Zt.

3000 Mark

geg. gute Sicherheit gesucht. Dafür Anstell., monatl. festes Gehalt 200 Mark. Für Kaufm., abgebaut. Beamt. günst. Angeb. Zuschr. unt. E. B. 36604 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Darlehn

an Beamte zu günst. Bed. ohne Vorkost. 8 Proz. Jahreszins. **L. Beckmann,** Hattinger Str. 11. — Zimmer 31. — Sprechstunden, auch Samst., v. 2—7 Uhr Donnerst. geschloss.

---

500 RM.

v. Privatperson für ein Jahr zu leihen gesucht gegen hohe Sicherheiten. Angeb. u. S. T. 36525 an die Gesch. d. Zt.

Kauf-Gesuche

: Hohe Preise :

f. getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 3762.

*** Kaufe ***

getr. Herrenkleider, Schuhe u. and. Gegenst. Zahle hohe Pr. Jäckel, Gr. Beckstr. Nr. 8. Tel. 2526.

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsm. „Venus" Stärke B (ges.-gesch.) **beseitigt.** 1287

Preis 2.75 Mark

Keine Schälkur. Nur zu haben bei: **Stadt-Drog.,** Bongardstraße 19; **Drog. zur Stadtgrenze, Paul Cords,** Wittenerstr. 103 **Drogerie F. & H. Knepper,** Dorstenerstr. 93

Nimphius Schirme

Bongardstr. 18 Spazierstöcke



Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Achtung! Achtung!

Sie brauchen für Ihre Geschäftstouren einen bequemen, gut gefederten, schnellen Personenwagen. Denselben bekommen Sie durch

Auto-Vermietung Ludwig Liese, Bochum 1841

Auto-Garagen, Lagerschuppen Wochenendhäuser in Wellblech

mit Holzverschalung sowie in **Zementschnellbauweise** liefert prompt und preiswert **Albert Knipp,** Dortmund, Rosenthal 21. Fernsprecher 4905

„Ich war über und über mit

Pickeln

behaftet . . . . versuchte verschiedene Mittel, alles half nichts. Da wurde mir

Aok-Seesand-Mandelkleie

empfohlen. Der Erfolg war verblüffend. Schon nach Gebrauch von 3 Päckchen war ich vollständig von diesen Schönheitsfehlern befreit . . ." R. G. in V.

Preis: *RM* 0.20 und 1.—.

Zur Hautpflege ferner: Dermaok, fettfreie Tagescreme. Tube *RM* 0.25, 0.50 u. 1.00.



Zum 20. Mai!

Nichts kann uns rauben
Liebe und Glauben
Zum deutschen Land.
Es zu gestalten
Und zu erhalten,
Sind wir gesandt.

(Karl Bröger)

Wählt deutschnational!

Liste 2

Drogerie **STÖRING** Photo

Hellweg 1

Entwicklung
Kopieren
Vergrößern

Photo-Apparate und Bedarfsartikel

Kopf-Kleider-Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tieren

vernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur zu hab.: Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 31

Ruf 4797 Ruf 4797

Kunststopferei

Geschw. Wingens

Heinrichstr. 1a

früher Kortumstraße 6

Einziges Spezialgeschäft am Platze

Annahme für Färberei, Wäscherei und chem. Reinigung

Ruf 4797 Ruf 4797

Auflege-Matratzen

jed. Art werden in eigener Werkstatt innerhalb 24 Stunden aufgearbeitet. Vorbildl. Verarbeitung. Niedrige Preise

Bettenhaus

Buschhoff

Bochum, Hoch- und Harmoniestr. - Ecke

Das altberühmte

Köstritzer

Schwarzbier

trinken Blutarme und Genesende. Es unterstützt gesunde Blutbildung. Es sorgt für Kräftigung.



P. Ott-Ess

Das altbekannte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch General-Vertreter Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernspr. 2491 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappenetikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein

Neues aus aller Welt.

Unglaubliche Kindermißhandlungen eines Greises.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts III in Berlin fand die Berufungsverhandlung gegen den Heilkundigen Wilhelm Haase aus Strausberg, einem 76 Jahre alten Greis, statt. Haase war in der ersten Instanz wegen Kindermißhandlung trotz seines Alters zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Haase betrieb in Strausberg das Gewerbe der Heilkunde und nahm außerdem russische Schnitterinnen als Wöchnerinnen bei sich auf. Wie die Verhandlung zeigte, wurde von Haase und seiner „Freundin", der Arbeiterin Luise Utzig, eine Engelmacherei schlimmster Sorte betrieben.

Im Jahre 1926 wurde ein Kind der Utzig in der Haaseschen Wohnung tot aufgefunden. Schon damals stand Haase unter dem Verdacht, den Säugling zu Tode mißhandelt zu haben.

Die Utzig blieb weiter in ihrer doppelten Rolle bei Haase. Ein Jahr später erhielt die Polizei Meldung, daß Haase wieder Pflegekinder von polnischen Schnitterinnen bei sich aufgenommen habe. Bei der Durchsuchung der Wohnung ergab sich

ein haarsträubendes Bild.

Vollkommen verschmutzt und verwahrlost fanden sich zwei Kinder in einer von Schmutz starrenden Stube zwischen Hunden, Katzen und Hühnern vor. In einem jammervollen Zustande war ein ¾ Jahre alter Knabe, der in einem Wagen lag. Der Kopf und der ganze Körper bis zu den Füßen hinunter war mit Wunden, Hautabschürfungen und Striemen überdeckt.

Die in erster Instanz zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilte Utzig, die als Zeugin vernommen wurde, sprach sich erst frei aus, als der Angeklagte Haase abgeführt worden war. Jetzt gab sie zu, daß Haase das wegen Hunger und Schmerzen schreiende Kind mit einem dicken Stock wahllos geprügelt und in der Wut an den Armen und Beinen herausgerissen hatte. Angesichts der unglaublich rohen Mißhandlungen hielt die Strafkammer die gegen den 76jährigen Greis erkannte zweijährige Zuchthausstrafe für angebracht und verwarf daher die Berufung des Angeklagten, der darauf in seine Zelle zurückgeführt wurde.

✣

Ein Glückslos.

In der letzten Ziehung der zweiten Klasse der Preußischen Klassenlotterie in Berlin kam gleich in der ersten Stunde das 100 000-Mark-Los heraus. Die glücklichen Besitzer der Nummer 145 987 gehören größtenteils dem wenig bemittelten Handelsstand an. Die Nummer wurde in kleinen Abschnitten in Berlin und Halle gespielt.

*

Schweres Schiffsunglück im Persischen Golf.

Nach einer Meldung der „Chikago Tribune" aus Teheran stieß am Dienstag abend im Persischen Golf ein Segelschiff, auf dem sich 72 Personen, zumeist Frauen und Kinder, befanden, mit einem Dampfer zusammen, der ohne Licht fuhr. Das Segelschiff sank innerhalb weniger Minuten. Nur vier Personen konnten gerettet werden. Die übrigen sind sämtlich ertrunken.

✣

Erdbebenzerstörungen in Peru.

Wie aus Lima gemeldet wird, müssen die Auswirkungen des einstündigen Erdbebens nach den ersten ungenauen Meldungen sehr schwer sein. Die Orte Chachepoyas und Cajamarca wurden zerstört. Zahlreiche Verluste an Menschenleben sind zu verzeichnen. Die Ueberlebenden haben sich in die Berge geflüchtet.

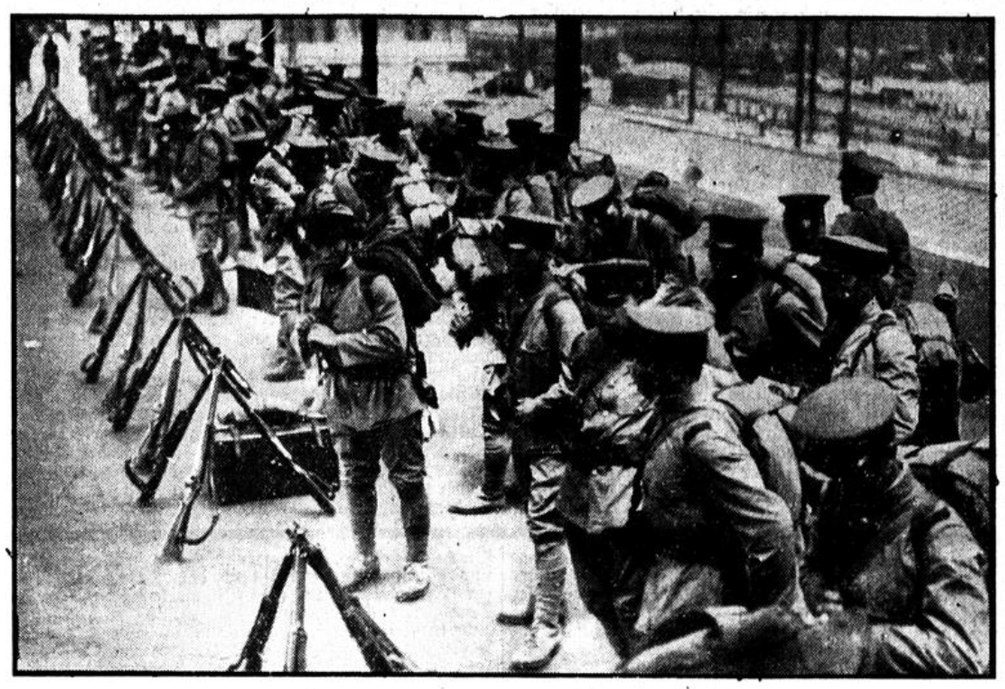
*

Börsenpanik in Chicago — infolge eines Rechenfehlers.

Ein Rechenfehler, der dem Ackerbauamt der Vereinigten Staaten bei der Schätzung der Weizenernte unterlaufen ist, hat an der Getreidebörse in Chikago einen Spekulationsverlust herbeigeführt, der auf fünf Millionen Dollars geschätzt wird. Der verhängnisvolle Irrtum fällt den Statistikern des Ackerbauamtes zur Last. Der zu erwartende Betrag der Weizenernte des Staates Ohio wurde in der amtlichen Schätzung mit 1 478 000 Bushels angegeben. Diese Ziffer war, wie sich erst später herausstellen sollte, viel zu niedrig; die Unterschätzung gab das Signal zu einer wilden Treiberei der Spekulation, die den Weizenpreis in stürmischem Tempo emporschnellen ließ. Im Handumdrehen füllten sich die Orderbücher der Makler mit Aufträgen ihrer Spekulationskundschaft, die auf Grund der Regierungsschätzung soviel Ware wie möglich an sich zu bringen suchten. Die Bestürzung war umso größer, als sich kurz darauf an der Börse die Nachricht verbreitete, daß bei der Schätzung ein Rechenfehler unterlaufen sei, und daß in Wahrheit die Ziffer der Ohioernte 8 870 000 Bushels betrage, was eine Steigerung von 7 392 000 Bushels darstellte. Die Folge dieser Richtigstellung war ein panikartiger Preissturz, der ungeheure Verluste für die Spekulation zur Folge hatte.

*

Der Krieg in China.



Japanisches Militär auf der Ausreise nach China.

Der Streit zwischen Japan und Südchinesen spitzt sich immer mehr zu. So wurde jetzt die Stadt Tsinanfu von der japanischen Artillerie beschossen, wobei nahezu tausend Menschen den Tod erlitten.

Unfall in einem Salzbergwerk. Auf Schachtanlage V der Gewerkschaft „Glückauf" bei Glückfurra bei Nordhausen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Beräuben der First stürzten große Salzmassen herab und begruben einige Arbeiter unter sich. Ein Häuer wurde getötet, einem weiteren wurden beide Beine gebrochen; seine Verletzungen sind lebensgefährlich.

Ehetragödie in Berlin-Moabit. Eine Ehetragödie spielte sich in Berlin-Moabit ab. Im Hause Sickingenstraße 4 wohnt seit längerer Zeit ein 46 Jahre alter Reisender Albert Streichhardt mit seiner 43 Jahre alten Ehefrau Gertrud und drei Söhnen, von denen der jüngste 15 Jahre alt ist. Als der Junge nachmittags gegen 2½ Uhr nach Hause kam und die Tür aufschloß, fand er die Sicherheitskette von innen vorgelegt. Durch den Türspalt strömte ihm starker Gasgeruch entgegen. Er alarmierte die Polizei und die Feuerwehr. In der Küche lag Streichhardt stark röchelnd, während die Frau im Bett tot aufgefunden wurde. Es stellte sich heraus, daß der Mann die Frau mit einem Handtuch erwürgt hatte. Streichhardt wurde von Samaritern der Feuerwehr ins Leben zurückgerufen und hatte sich bald soweit erholt, daß er als Polizeigefangener eingeliefert werden konnte. Bei seiner Vernehmung verweigert er vorläufig noch jede Aussage. Es konnte aber festgestellt werden, daß die Ehe in letzter Zeit nicht mehr glücklich war.

Auf dem Schulweg überfallen. Die zwölfjährige Pflegetochter des Arbeiters Joseph Rakeischat aus Butenfelde bei Barnewitz wurde, wie aus Brandenburg a. d. Havel berichtet wird, auf dem Wege von der Schule im Walde zwischen Barnewitz und Butenfelde von einem Mann überfallen. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen. Die Landjägerei nahm sofort die Verfolgung des Täters auf. Im Walde an der Straße Gortz-Barnewitz stieß man auf den Unhold. Als er der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, erschoß ihn einer der Verfolger mit einem Jagdgewehr. Die Person des Getöteten ist noch nicht festgestellt.

Selbstmord vor der Verhaftung. Der Kriminalpolizei Dresden ist es gelungen, als Täter des Raubmordversuches an der Geschäftsinhaberin Gemeiner in Dresden-Löbtau den bereits wegen Ladenkassendiebstahls vorbestraften 21jährigen Stellmachergehilfen Herbert Schneider zu ermitteln. Schneider hat sich jedoch in der Nacht in seiner Wohnung in Löbtau mit Leuchtgas vergiftet.

Verhaftete Direktoren. Die früheren Direktoren der Oelwerke Teutonia G. m. b. H. Tychsen, Hansen und Possel in Harburg, die im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Firma ihren Abschied erhalten hatten, sind von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

Ein Marinesoldat im Hamburger Stadtpark niedergeschossen. Im Stadtpark zu Hamburg wurde der zwanzigjährige Marinesoldat Wilhelm Köster von der Torpedohalbflottille Swinemünde mit einer schweren Schußwunde unterhalb des Brustkorbes bewußtlos aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt. Nach seiner Angabe hat ein ihm entgegenkommender mit Manchesteranzug und Ballonmütze bekleideter unbekannter Mann ihn nach der Zeit gefragt und unmittelbar darauf auf ihn geschossen.

Die Strelitzer Regierung zum Fall Jakubowski. Aus dem mecklenburg-strelitzschen Staatsministerium wird der „Landeszeitung für beide Mecklenburg" mitgeteilt: Im Auftrage des Staatsministers Freiherrn v. Reibnitz hat Herr Ministerialrat Dr. Pagel gestern dem Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Herrn Joel, einen längeren Vortrag über den Fall Jakubowski gehalten. Staatssekretär Joel hat die Angelegenheit für zu bedeutsam gehalten, um sie allein zu entscheiden. Sie wird daher dem zurzeit auf Wahlreisen befindlichen Reichsjustizminister und Vizekanzler Hergt zur Entscheidung vorgelegt werden. Sowie die Entscheidung des Herrn Hergt getroffen ist, wird das Reichsjustizministerium der mecklenburg-strelitzschen Landesregierung drahtlich Nachricht geben, ob ihre Bitte um Benennung eines oder mehrerer namhafter Juristen als Gutachter erfüllt ist.

Der Mann ohne Namen. Ein merkwürdiger Fall, der an die Geschichte des Kaspar Hauser erinnert, hat sich in der Nähe von Brünn zugetragen. Dem Gericht von Seelowitz wurde ein etwa 35jähriger taubstummer Landstreicher vorgeführt, der weder schreiben noch lesen kann und sich auch einem Dolmetscher in der Taubstummensprache nicht verständlich machen konnte. Trotz eifriger Bemühungen ist es nicht gelungen, seine Identität festzustellen, und so sitzt der Mann, der sich einer kleinen Uebertretung schuldig gemacht hat, die mit einigen Stunden Arrest bestraft wird, bereits zwei Wochen in Untersuchungshaft. In das Protokoll, das man mit ihm aufnahm, wurde statt des Namens eine Photographie eingeklebt.

Wildwest in Neuyork. In den Straßen von Neuyork hat sich ein Wildwest-Kampf abgespielt. Vier Banditen hielten im 14. Stockwerk eines Bürohauses einen Kassenboten mit vorgehaltenem Revolver an und beraubten ihn um etwa 11 000 Mark. Sie zwangen darauf den Fahrstuhlführer, sie herabzufahren und bestiegen dann in aller Eile ein bereitstehendes Auto. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und benutzte hierbei einige Taxameter. Es entspann sich nun zwischen den Autos ein heftiges Jagen, doch gelang es den Räubern, durch eine Seitenstraße zu entkommen. Später wurde einer der Räuber verhaftet.

Japanische Marinesoldaten



erteilen vom Lande aus den Schiffen Instruktionen.

Phileas Foggs bisherige Nachfolger.

Die Umrundung der Erde.

Keiner der fesselnden Romane Jules Vernes ist populärer geworden als die „Reise um die Welt in 80 Tagen", die der spleenige Engländer Phileas Fogg auf Grund einer Wette ausführte. Vor 50 Jahren war eine solche Geschwindreise eine Sensation; denn die alten Umseglungen des Erdballs von Magelhaes bis Cook hatten stets zweieinhalb bis drei Jahre gedauert. Heute, wo wir mit Flugzeugen arbeiten und mit dem Gedanken der Raketenförderung zu spielen beginnen, kann uns Foggs Leistung nicht mehr imponieren. Aber auch wenn wir von den Verbindungen durch die Luft absehen und uns lediglich an Eisenbahn, Schiff und Auto halten, sind Jules Vernes reizvolle Phantasien längst veraltet und überflügelt. Soeben meldeten die Zeitungen, daß ein japanischer Berichterstatter von der Zeitung „Jiji Shimpo" in Tokio, unter Verzicht auf jede Flugzeugbenutzung, die Erde in 33¾ Tagen umrundet und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt habe. Phileas Foggs nur auf dem Papier erdachten Rundreise-Rekord hat ohnehin lediglich etwas mehr als anderthalb Jahrzehnte bestanden und ist bereits im Winter 1889/90 durch „Nelly", einen Reporter der Neuyorker „World", gleich um 10 Prozent „verbessert" worden. Der Ausbau des Welt-Eisenbahn-Netzes, zumal die Eröffnung der Sibirischen Bahn im Jahre 1901, gestatteten dann immer weitere Beschleunigungen. Fast stets waren es Zeitungen, die zu Reklamezwecken solche Geschwindreisen von Zeit zu Zeit inszenierten.

Kaum hatte zu Anfang 1890 der genannte „Nelly" seine Reise um die Welt in 72 Tagen vollendet, da wurde von einem Konkurrenten noch im gleichen Jahre dieselbe Reise in nur 67½ Tagen geschafft. In den nächsten Jahren wurde dann die Zeitdauer auf 60, auf 54 Tage verringert. Als die Sibirische Bahn eröffnet war, wurde die Welt von einem Amerikaner in nur 40 und bald darnach von einem Franzosen in nur 39 Tagen umfahren. Ein modernisierter Phileas Fogg war dann im Jahre 1913 Herr Mears von der Neuyorker „Sun", der sich verpflichtet hatte, in genau 35 Tagen 21½ Stunden die Reise um die Welt zu vollbringen. Er hätte es auch beinahe geschafft; am 2. Juli war er aufgebrochen und kam pünktlich am 6. August in Neuyork wieder an. Aber in letzter Stunde hielten ihn bei der Ankunft im Neuyorker Hafen beglückwünschende Fremde ungebührlich auf, und so brauchte er bis zum Wiedereintreffen in den Redaktionsräumen — unglücklicher als Fogg — fünf Minuten zu viel, nämlich 35 Tage 21 Stunden 35¼ Minuten. Trotzdem war ein beachtenswerter, neuer Rekord aufgestellt, der nun jetzt vom Japaner Araki, in der Zeit vom 7. April bis 10. Mai 1928, auf 33 Tage 16 Stunden 26 Minuten verbessert worden ist. Daß man mit dem Flugzeug noch viel schneller den allmählich zu klein werdenden Erdball umkreisen kann, ist selbstverständlich. Schon im Jahre 1926 wurde, unter teilweiser Mitbenutzung des Flugzeuges, eine Reise um die Welt in nur 28 Tagen vollbracht. In 5 oder 10 Jahren werden wir unzweifelhaft noch von sehr viel kleineren Zahlen hören.



Mit Stolz sagt sie:

„Das ist meine Mutter"

Die Belohnung, die vielen Müttern zuteil wird, ist die unbewusste Achtung der jüngeren Generation vor der Frau, die ihre Jugend bewahrt hat.

Im Wettbewerb mit den erwachsenen Töchtern hat die moderne Mutter bewiesen, dass Charme nicht mehr von den Jahren abhängig ist. Der Grund liegt darin, dass sie den Wert regelmässiger Hautpflege erkannt hat. Natürliche Methoden haben die künstlichen von gestern verdrängt. Man hat entdeckt, dass die Jugend auf einfache, natürliche Weise gesichert werden kann. — Um gegen sich selbst gerecht zu sein, sollten Sie einen Versuch machen.

Folgen Sie dieser Regel und beachten Sie, welchen Erfolg eine Woche bringt.

Waschen Sie Ihr Gesicht sanft mit der milden Palmolive-Seife. Massieren Sie den Schaum weich in die Poren, damit sie von den Staub-, Schweiss- und Puderablagerungen des Tages befreit werden. Spülen Sie den Schaum ab und wiederholen Sie die Waschung. Tun Sie das regelmässig und besonders vor dem Schlafengehen; der Erfolg wird Sie überraschen.

Vermeiden Sie einen Irrtum:

Gebrauchen Sie keine gewöhnlichen Seifen für diese Behandlung und glauben Sie nicht, dass jede Seife, die zufällig dieselbe Farbe hat oder auch aus Palm- und Olivenölen bestehen soll, Palmolive-Seife ersetzen könnte.

Palmolive-Seife kostet trotz ihrer hohen Qualität nur 50 Pf. das Stück. Kaufen Sie heute noch ein Stück, und Sie werden schon in einer Woche den überraschenden Erfolg wahrnehmen.

Palmolive G. m. b. H., Berlin SW11, Europahaus.

ACHTUNG!

Palmolive wird nie unverpackt verkauft — und ist nur echt in der grünen Packung mit der goldenen Schrift auf schwarzem Band. Stück 50 Pf.



PALMOLIVE Seife

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der Gladbecker Bankräuber Hübsche verhaftet.

Mit ihm seine Geliebte aus Bochum.

Von der Bochumer Kriminalpolizei wird uns mitgeteilt:

Der in der Gladbecker Reichsbankaffäre gesuchte Bankräuber Willi Hübsche aus Essen wurde am Mittwoch nachmittag 3 Uhr in einem Privathause an der Grenze Herne-Bergen von Beamten der Herner Kriminal- und Schutzpolizei unter Leitung des Kriminalinspektionsleiters festgenommen. Infolge der plötzlichen Ueberrumpelung konnte die Festnahme ohne Widerstand erfolgen. Außer Hübsche wurden noch vier weitere Personen festgenommen und zwar zwei Tänzerinnen und die Mutter und der Bruder einer dieser Tänzerinnen. Mutter und Bruder einer Tänzerin wurden freigelassen nach erfolgter Vernehmung, ebenso eine Tänzerin. Die andere Tänzerin (Alma Beckmann aus Bochum), die Geliebte des Willi Hübsche, wurde mit diesem auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Essen noch am späten Abend dem Essener Gerichtsgefängnis zugeführt.

Weiter erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die Polizei war Hübsche seit ein paar Tagen auf der Spur und konnte Mittwoch mittag ermitteln, daß er sich in Herne aufhielt. Es war die höchste Zeit, denn wie sich herausstellte, bereitete sich der Schwerverbrecher vor, nach Hamburg abzudampfen. Am Abend des Verhaftungstages wollte er die Reise nach Hamburg antreten. Gleichzeitig mit ihm ist ein junges Mädchen, die Tänzerin Alma Beckmann aus Bochum, festgenommen worden. Der Schwerverbrecher hat sich, seitdem er in Essen dahinter gekommen war, daß ihm die Kriminalpolizei auf der Spur war, in den Nachbarstädten herumgetrieben. Dabei hatte er mit dem jungen Mädchen angebändelt. Das Mädchen hatte vor kurzem seine Stellung im Prater aufgegeben und ist vorübergehend nach Bochum zu Verwandten übergesiedelt. Hübsche stellte sich dem Mädchen unter dem Namen Willy Berg vor und machte mit ihm Ausflüge in die Nachbarstädte. So fuhr er am letzten Sonntag mit dem Mädchen nach Münthe und von dort zum Rennen nach Dortmund. Am Montag wurde eine Fahrt nach Steele unternommen. Abends kehrte das Paar nach Bochum im Auto zurück. Da Hübsche sich bekanntlich viel auf Rennplätzen aufhielt, so machte er dem Mädchen in den letzten Tagen den Vorschlag,

im Flugzeug zum Rennen nach Dresden

zu fliegen. Er konnte sich ja derlei kostspielige Extravaganzen leisten; denn er hatte stets eine mit Banknoten schwer gefüllte Brieftasche bei sich. Ob die Alma Beckmann um die Untaten des Hübsche gewußt hat, läßt sich einstweilen noch nicht einwandfrei feststellen. Mit der Verhaftung des Willy Hübsche sind nunmehr drei Brüder und der Vater Hübsche in Haft.

*

Westfälischer Fleischertag.

* **Arnsberg**, 16. Mai. Der 48. Bezirkstag des westfälisch-lippischen Bezirksvereins im Deutschen Fleischerverbande tagte am Sonntag in Arnsberg. Der Vorsitzende Thumel (Bielefeld) eröffnete die Tagung mit herzlichen Worten und erstattete darauf den Jahresbericht. Dem Bezirksverein gehören 38 Innungen mit 1205 Mitgliedern und 20 Einzelmitgliedern an. Der Redner streifte kurz die Gefrierfleischfrage, die Kommunalwahlen, bei denen für eine bessere Vertretung des Handwerks gesorgt werden müsse, die Frage der Fleischbeschaugebühren. Die Beteiligung der Innungen am Verbandsleben sei im vergangenen Jahre besser als früher gewesen. Der Kassenbericht wurde von Schrage (Münster) erstattet. Der Bezirksverein hat ein Vermögen von 11 777 Mark, dabei sind noch über 1000 Mk. Jahresbeiträge ausständig. Der Haushaltsplan für 1928/29 wurde auf 3700 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Der Jahresbeitrag für das neue Vereinsjahr beträgt 8 Mk. Lödige (Münster) sprach dann über Wirtschafts- und Steuerfragen. Das Handwerk habe aus der Besserung der Wirtschaftslage wenig Nutzen ziehen können. Die ewigen Angriffe gegen das Fleischergewerbe müßten endlich aufhören. Nicht die Fleischer seien schuld an den hohen Fleischpreisen, sondern die unerschwinglichen Steuern und sonstigen Abgaben. Die Verbraucher stellten immer höhere Ansprüche an die Qualität. Syndikus Blankenburg betonte, daß das Handwerk immer zur Stelle sein müsse, sonst gehe man darüber hinweg. Weichel (Rheine) behandelte die Gefrierfleischfrage. Den Hauptvorteil davon hätten die großen Produzenten. Wenn diese des Morgens aufständen, dann hätten sie schon Tausende verdient. Das Handwerk müßte dieselbe Solidarität üben wie die Landwirtschaft. Bäumer (Gütersloh) sprach sich gegen das Gefrierfleisch aus und wünschte Rückkehr zur eigenen Schlachtung. Er fand dabei lebhaften Widerspruch. Schmidt (Rheda) setzte sich für eine einheitliche Festsetzung der vierjährigen Lehrzeit für Lehrlinge (Antrag der Innung Wiedenbrück) ein. Die Mehrzahl stimmte für die Beibehaltung der dreijährigen Lehrzeit. — Roer (Minden) vertrat einen Antrag der Innung Minden zur Gründung einer Talgschmelze und einer Margarinefabrik innerhalb des Bezirksvereins. Mehrere Redner äußerten sich sehr skeptisch dazu. Ein Antrag der Innung Lippe über Ermäßigung der Fleischbeschaugebühren wurde dadurch erledigt, daß eine entsprechende Entschließung ausgearbeitet werden soll. Weichel (Rheine) beantragte Verlegung des Verbandssitzes von Köln nach Berlin. Die Versammlung stimmte zu. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Zur Annahme gelangten mehrere Entschließungen. Eine stellte fest, daß die lebenswichtigen Belange des Fleischergewerbes von den Regierungsstellen und gesetzgebenden Körperschaften nicht so gewürdigt wurden, wie die Verfassung den Schutz des Mittelstandes vorschreibt. Der Bezirksverein fordert Steuererleichterungen in dem Umfange, wie sie anderen Berufsschichten gewährt worden sind. Er fordert eine baldige, dem Fleischereigewerbe gerecht werdende Verteilung des Gefrierfleischkontingents.

*

Tagung der rheinisch-westfälischen Betriebskrankenkassen.

(()) **Krefeld**, 16. Mai. Der Verband rheinisch-westfälischer Betriebs-Krankenkassen (Sitz Essen) hat seine diesjährige Hauptversammlung, an der ungefähr 800 Vertreter von Betriebskrankenkassen teilnahmen, in Krefeld abgehalten. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende des Verbandes, Geh. Regierungsrat Dr. Cuntz, Direktor der Fried. Krupp A. G., Essen. In dem Geschäftsbericht wies der Vorsitzende darauf hin, daß das Jahr 1927 als ein nicht ungünstiges Wirtschaftsjahr gelten könne. Dementsprechend habe sich auch die Lage der Krankenkassen in diesem Jahre nicht unerheblich gebessert. Dennoch sei ernstlich zu prüfen, ob die Krankenkassen nicht dieselben Leistungen mit geringeren Beitragsaufwendungen erzielen können. Die Betriebskrankenkassen hätten auch im verflossenen Jahre wieder gezeigt, daß sie infolge ihrer besonderen Verfassung geeignet seien, die Krankenversicherung billiger durchzuführen als die anderen Träger der Krankenversicherung. Landesrat Dr. Schellmann (Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz) behandelte das Thema: „Zusammenwirken der Reichsversicherungsträger in der Gesundheitsfürsorge". Um das herbeizuführen, hätten die Versicherungsträger in den einzelnen Provinzen Arbeitsgemeinschaften gebildet. Ueber die Beziehungen zwischen Krankenkassen und Krankenanstalten sprach Caritasdirektor van Acken (Deutscher Caritasverband, Berlin). Sozialversicherung, öffentliche und freie Wohlfahrtspflege strebten nach geordneter Zusammenarbeit unter dem Gesichtspunkte einfacher wirtschaftlicher Arbeitsweise. Die Krankenkassen hätten ein Recht darauf, daß die Krankenhäuser ihre Mitglieder nicht über die erforderliche Zeit hinaus in der Anstalt zurückbehalten.

*

Bezirkstagung des christlichen Metallarbeiterverbandes.

)-(**Oberhausen**, 16. Mai. Unter sehr starker Beteiligung von Delegierten fand im Stadtparksaale hierselbst die Jahreskonferenz des ersten Verbandsbezirks des christlichen Metallarbeiterverbandes, der das rheinisch-westfälische Industriegebiet, das Münster- und Osnabrückerland umfaßt, statt. Bezirksleiter Burgartz (Duisburg), hob in seinem Geschäftsbericht die gute Entwicklung auf dem Gebiete der Mitgliederbewegung hervor. Insgesamt ist im Bezirk ein Zugang an neuen Mitgliedern von rund 9000 zu verzeichnen. Der Redner ging dann auf die Tätigkeit des zukünftigen Reichstages ein und erklärte, daß die christlichen Metallarbeiter frühzeitig den neuen Volksvertretern ihre Forderungen unterbreiten würden. Als wichtigste Forderung der Metallarbeiter seien folgende hervorzuheben: 1. Ausbau der Invalidenversicherung, bedeutende Erhöhung der Leistungen und Herabsetzung des Invaliditätsalters von 65 auf 60 Jahre. 2. Beseitigung der Arbeitszeitverordnung von 1895, wonach Arbeit in den Hüttenwerken auch Sonntags zugelassen. 3. Unterstellung der Gewerbeaufsichtsbehörde unter das Arbeitsministerium, da diese nicht nur die Wirtschaftsfragen, sondern vornehmlich Fragen des Arbeitsverhältnisses zu regeln hat. 4. Zur Kontrolle der Selbstkostenberechnung in der Eisenindustrie Wiederinkraftsetzung des Eisenwirtschaftsbundes. 5. Aenderung des Tarifrechts dahingehend, daß Sympathiestreiks und Aussperrungen während der Dauer eines Tarifvertrages unmöglich gemacht werden. 6. Getrennte Tarife für die Arbeiter der Hütten- und Weiterverarbeitungsindustrie. Bedeutende Erhöhung der Löhne. Verkürzung der Arbeitszeit. Im weiteren Verlauf der Konferenz fand eine sehr rege Aussprache statt. Das Schlußwort sprach der zweite Verbandsvorsitzende Karl Schmitz (Duisburg). Er unterstrich unter starkem Beifall der Konferenzteilnehmer die Notwendigkeit des stärkeren Zusammenschlusses der Metallarbeiter.

*

Mord und Selbstmordversuch eines Sparkassendirektors.

(::) **Eschweiler**, 16. Mai. Heute morgen gegen 10½ Uhr erschoß der Leiter der Kreissparkasse Eschweiler Karl Strang, in seiner Wohnung seine 28jährige Frau und brachte sich dann selbst eine Schußverletzung in der Stirn bei. Die Kriminalpolizei erschien alsbald in der Wohnung und leitete die Untersuchung ein. Es wurde sofort ein Arzt herbeigerufen. Direktor Strang lebt noch, seine Frau jedoch ist tot. Ueber die Beweggründe kann noch nichts mitgeteilt werden, da die Untersuchungen noch im Gange sind, doch dürfen sie sicherlich mit der Tätigkeit des Strang als Sparkassendirektor zusammenhängen.

*

:: **Castrop-Rauxel**, 17. Mai. Innerhalb weniger Wochen ist es jetzt das vierte Mal, daß Einbrecher das Meldeamt heimsuchten. Die Täter sind wiederum durch Einschlagen einer Scheibe an der Hinterfront in die Räumlichkeiten gelangt. Stempel und Geld fiel ihnen nicht in die Hände. Sie durchwühlten die Pulte und erbeuteten lediglich eine Arbeitsjacke. — Nach bisheriger Feststellung beläuft sich der durch den Brand im Güterschuppen entstandene Schaden der Reichsbahn auf über 10 000 Mark.

⊙ **Dortmund**, 17. Mai. Die vor einiger Zeit zur Behebung der Wohnungsnot gegründete Ruhr-Wohnungsbau-A.-G. in Dortmund, an der auch die Industrie in hervorragendem Maße beteiligt ist, hat im Verein mit Vertretern der Dortmunder Wohnungs- und Siedlungspolitik mit dem amerikanischen Shapman-Konsortium Verhandlungen aufgenommen, die die Finanzierung des Baues von 5000 Wohnungen bezwecken sollen. Der Stand der Verhandlungen ist günstig. Inzwischen haben die beteiligten Kreise um die Genehmigung der Bauvorhaben bei der Reichsberatungsstelle gebeten.

() **Haspe**, 17. Mai. Die ausgesperrte Belegschaft des Stahlwerkes hat die Arbeit bis zur gesetzten Frist nicht wieder aufgenommen. Da inzwischen die Handwerker ebenfalls gekündigt haben, hat nunmehr die Leitung der gesamten Belegschaft zum 26. Mai gekündigt. Sollte bis zu diesem Zeitpunkt keine Einigung erzielt sein, so würde sich in Haspe die Erwerbslosenzahl um zirka 2500 bis 3000 Personen erhöhen.

s. **Lünen**, 17. Mai. In Horstmar wurden in der Nähe der Badeanstalt zwei mit drei aneinandergeknüpften Taschentüchern zusammengebundene Leichen aus dem Lippeseitenkanal geborgen. Sie wurden als die des im 22. Lebensjahre stehenden Arbeiters Wilhelm N. und der um ein Jahr älteren Ehefrau Erna B. von hier erkannt, die ein Liebesverhältnis miteinander unterhalten hatten. Das Paar hatte in Abwesenheit des Ehemanns B. in Dortmund ein Vergnügen besucht und auf dem Heimweg den Plan, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, gefaßt und sofort ausgeführt.

:: **Essen**, 17. Mai. Der Täter, der am 28. April anläßlich eines Zusammenstoßes zwischen Rotfrontkämpfern und Nationalsozialisten den Ingenieur Thomä in der Limbecker Straße erschossen hat, ist inzwischen in der Person des Arbeiters Karl Lottes, geboren am 14. September 1911 in Gelsenkirchen, zuletzt Kopstadtstraße 22 wohnhaft, ermittelt und einwandfrei überführt worden. Lottes hat sich ferner kurz vor der Tat an dem Ueberfall auf den Polizeihauptwachtmeister Engels beteiligt und diesem die Schußwaffe entrissen. Mit dieser Schußwaffe hat Lottes dann den Ingenieur Thomä erschossen. Lottes, der dem Rotfrontkämpferbund angehört, ist flüchtig. Es besteht Haftbefehl. Für die Ermittelung und Ergreifung des Täters hat der Regierungspräsident in Düsseldorf eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

:-: **Duisburg**, 17. Mai. Im Rheinschiffahrtsstreik ist eine weitere Verschärfung eingetreten durch den Beschluß der holländischen Transportarbeiterföderation, mit ihren Schiffen nicht oberhalb Ruhrort zu fahren. Schleppaufträge werden von den holländischen Reedereien nicht mehr angenommen. Aus Mannheim wird völliger Stillstand des Hafenbetriebes gemeldet.

* **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund unweit der Bahnüberführung an der Kluse wurde auf dem Bahndamm die gräßlich verstümmelte Leiche des 42 Jahre alten Arbeiters M. Fritz aus Hörde gefunden. — In Dortmund stürzte nachts der Bauingenieur Telgmann die Flurtreppe hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. — Bei Soest warf sich der aus Dortmund stammende Eberhard Leifert vor den von Ostönnen kommenden Personenzug und wurde durch Ueberfahren getötet. — Am Kalkofen der Attendorner Kalkwerke in Biggen wurde ein Landstreicher aus Bayern tot aufgefunden; die Untersuchung ergab, daß er das Opfer einer Alkoholvergiftung geworden war.

Aus und mit dem Publikum.

Die Landflucht.

Dem Einsender der Zuschrift in Nr. 115 sei erwidert: Wenn der Mann so für die Landwirtschaft schwärmt, möge man ihn auf dem schnellsten Wege dorthin senden, woher die Landarbeiter nach Bochum kommen. Er möge sich bei dem Arbeitsamt melden. Es hat seine tieferen Gründe, daß die jungen Leute aus Ostpreußen abwandern. Mancher, der dorthin geschickt wurde, kam ärmer nach hier zurück. Die Gründe der Landflucht liegen anderswo, als wie es dargestellt wird.

Ein Ostpreuße.

Dem Einsender des Artikels „Mangel an Landarbeitern" in Nr. 115 dieses Blattes möchte ich einige Bemerkungen vorhalten. Auch ich stehe im 52. Jahre, habe noch keine Erwerbslosenunterstützung bezogen, zahle auch jeden Monat für sie die Beiträge. Nach dem Tode meiner beiden ältesten Söhne (19 und 23 Jahre) habe ich meinen dritten vier Sommer nach Pommern geschickt. Die Arbeit bei den hiesigen Landwirten wurde ihm aufgekündigt, weil er jede Woche sechs Stunden die Berufsschule besuchen mußte, es blieb ihm daher keine andere Wahl, als Pommern und die übrigen Landgebiete. Den Winter über blieb er im Hause, weil keine Arbeit zu bekommen war. Vor zwei Jahren, als er sechzehn Jahre wurde, stellte ich den Antrag auf Stempelgeld. Es wurde abgelehnt, weil ich als Vater noch 15 Pfg. über 6,50 Mk. verdiente. Vorigen Winter dasselbe Manöver, nur mit anderer Motivierung: Ihr Sohn gehörte in Pommern zur Familie (durch diesen Trick brauchen die Landwirte keine Erwerbslosenbeiträge zu zahlen) — —darum kann er kein Stempelgeld beanspruchen; er lag wieder den ganzen Winter zuhause, ohne einen Pfennig Geld. Anfragen beim Amt und beim Regierungspräsidium wurden beantwortet: Das sind die neuen Gesetze. Auch hieß es immer: Hin- und Rückfahrt frei. Doch mußte ich stets einen Teil zahlen. Folglich bleibt die Nutzanwendung offen: Wenn die Jungens im Winter ohne Geld leben müssen, dann können sie im Sommer sich auch in der Heimat über Wasser halten.

F. B.

Der Artikelschreiber in Nr. 115 hat recht. Man soll den Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeit schaffen. Warum aber soll es gerade landwirtschaftliche Arbeit sein? Es ist nicht zu verleugnen, daß es an landwirtschaftlichen Arbeitern fehlt, das kommt einesteils dadurch, daß fast jeder Kötter und Pächter hier im Industriebezirk auf Fabriken arbeitet und für seinen Bauernhof billige Arbeiter sich durch die Arbeitsnachweise vermitteln läßt, andernteils durch die gute Bezahlung (10 bis 30 Mark pro Monat). Artikelschreiber hat anscheinend keine Kinder. Man wollte mal sehen, wenn sein Sohn zur Landwirtschaft gehen sollte. Er sähe doch auch lieber, wenn er erst mal einen anständigen Lohn nachhause brächte, um ihn zu entschädigen für all das, was er bisher für ihn getan hat. Ferner versteift sich der Artikelschreiber auf die Beiträge, die er zur Erwerbslosenfürsorge zahlt. Er muß bedenken, daß auch die Erwerbslosen, die in Fürsorge stehen, einmal diese Beiträge bezahlten. Vielleicht kann er auch mal früher oder später erwerbslos werden, dann wird er sehen, was das für ein wunderbares Vergnügen ist, erwerbslos zu sein und mit 9 bis 22 Mark die Woche mit Familie seinen Lebensunterhalt zu fristen.

W. Sch.

Unser Pfingst-Verkauf ein Riesen-Erfolg!

AUF TEILZAHLUNG

Zum kommenden Pfingstfeste bieten wir Ihnen außergewöhnliche Vorteile in

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

Unsere Läger sind reichhaltig sortiert und unsere Preise wie Sie es gewohnt sind billig

Spielend leichte Abzahlung

Herbst & Co.

Modehaus für zeitgemäße Zahlungserleichterung

Bongardstr. 8 Bochum Bongardstr. 8

Die gekaufte Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort mitgegeben

Am Weltenausguck.

Ein Telephongespräch über 35 000 Kilometer.

Dieser Tage wurde ein Telephongespräch zwischen Stockholm und Los Angeles hergestellt, was auf dem Gebiet des Fernsprechwesens einen Rekord bedeutet. Mehrere Ingenieure wollten feststellen, wie groß die längste Entfernung sei, bei der noch eine gute telephonische Verständigung möglich ist. Das Gespräch wurde etappenweise hergestellt: von Stockholm zuerst über Malmö nach Berlin und über Berlin nach London. Dann wurde die Verbindung weiter über Edinburg und den Ozean nach Neuyork hergestellt. Da die Verständigung auf dieser Strecke ausgezeichnet war, machte man noch den Riesensprung nach Los Angeles. Auch mit Los Angeles konnte man sich ausgezeichnet verständigen. Die Länge der zu diesen Gesprächen benutzten Telephonlinien beträgt 35 000 Kilometer. Die Verständigung mit Neuyork war so gut, daß die Person, die aus Neuyork nach Stockholm telephonierte, den in Stockholm Sprechenden an dem Klang seiner Stimme erkennen konnte.

*

Der allzu tüchtige Verteidiger.

Ein französisches Blatt erzählt folgende Geschichte, die wirklich gut erfunden ist. Ein junger Anwalt war mit einem schönen Mädchen verlobt, und die Hochzeit sollte bald stattfinden. Am Tage zuvor hatte der Advokat einen dreißigjährigen Mann zu verteidigen, der beschuldigt war, seine Eltern mit Gift ums Leben gebracht zu haben. Die Sache stand für den Angeklagten verzweifelt schlecht, und als der Staatsanwalt sein Plädoyer gehalten hatte, war der junge Anwalt nahe daran, die Flinte ins Korn zu werfen. Da sah er plötzlich im Publikum seine Braut und deren Eltern, die gekommen waren, seine Tüchtigkeit zu bewundern. Die Gegenwart der Geliebten gab seinen Gedanken eine ganz andere Richtung, und er fühlte, daß er jetzt sein Talent zeigen müsse. Also begann er seine Verteidigungsrede und erhob sich allmählich zu den höchsten Höhen der Beredsamkeit. Und er vermochte die Geschworenen davon zu überzeugen, daß der Angeklagte ein ehrlicher, tüchtiger und vollständig verkannter Mensch sei. Das Ende vom Liede war, daß der Angeklagte freigesprochen wurde. Abends begab sich der Anwalt mit geschwellter Brust in das Haus seiner künftigen Schwiegereltern und genoß schon im Voraus den bewundernden Empfang, der ihm nach diesem Erfolg sicher sein mußte. Zu seinem Erstaunen war jedoch die junge Dame sehr kalt, und auch die Eltern schienen auffallend verlegen. Er fragte, was dieser Empfang zu bedeuten habe, und der Mann, den der Anwalt bereits Schwiegervater nannte, sagte: „Mein lieber Freund, ich bin gezwungen, Ihnen mitzuteilen, daß meine Tochter einen anderen liebt." — „Einen anderen? Wer ist der Mann?" — „Es ist," sagte der Vater, „der prächtige, tüchtige junge Mann, den Ihre Beredsamkeit heute der Gesellschaft wiedergegeben hat."

*

Der Wahlkandidat, der genug getan hat.

Der Wahlgeschichten gibt es unzählige. Eine besonders hübsche sei hier aus einem ausländischen Blatt wiedergegeben; sie könnte sich überall zugetragen haben. „Mitbürger!", rief der Kandidat. „Ich habe für das Vaterland gekämpft. Oft habe ich kein anderes Lager als das Schlachtfeld und kein anderes Dach über dem Haupt gehabt als das Himmelszelt. Ich bin auf gefrorenem Boden marschiert, bis er sich bei jedem Tritt mit meinem Blute färbte." — „Sie sagen, daß Sie für das Vaterland gekämpft haben?", rief ein Wähler dazwischen, der in der ersten Reihe saß. — „Ja," antwortete der Kandidat. — „Auch gegen den Feind?" — „Ja, viele Male." — „Und Sie haben auf offenem Felde geschlafen, nur den offenen Himmel als Dach?" — „Ja, mein Freund." — „Und Ihre Füße haben beim Marsch über den gefrorenen Boden geblutet?" — „Ja, davon können Sie überzeugt sein," antwortete der Kandidat stolz. — „Nun," rief der hartnäckige Wähler, „dann glaube ich, Sie haben genug für Vaterland getan. Gehen Sie nach Hause und ruhen Sie sich von Ihren Strapazen aus. Ich stimme für einen anderen Kandidaten."

✤

Die Feriensonderzüge 1928.

Die Reichsbahndirektion Essen gibt nachstehend die endgültig festgelegten Verkehrstage der Feriensonderzüge bekannt.

Die Fahrpläne und alle anderen Einzelheiten über Bestellung der Fahrkarten usw. sind aus dem Werbeheft für den Ausflugverkehr 1928: „Hinaus" zu ersehen. Dieses Heftchen wird voraussichtlich am 21. Mai erscheinen und dann an den Fahrkartenschaltern zu haben sein. Anträge auf Vermehrung der Züge, Aenderung der Verkehrstage, Abgangs- und Zielstationen oder Leitungswege können keine Berücksichtigung mehr finden.

Das Datum der Verkehrstage der Züge in Bruchform bedeutet „Nachtfahrt" und in ganzer Zahl „Tagesfahrt".

Folgende Sonderzüge verkehren:

a) nach Süddeutschland:

Zielstation: München.

Abgangsstation:

Von Dortmund über Essen-Hbf.—Bochum 15./16. Juni; 2./3., 4./5., 6./7., 8./9. August.
Von Dortmund über Gelsenkirchen-Hbf. 5./6. Juli; 5./6. und 7./8. August.
Von Hamm über Dortmund—Gelsenkirchen 3./4. August.
Von Münster über Hamm—Dortmund—Bochum—Essen-Hbf. 14./15. Juli.
Von Münster über Recklinghausen—Gelsenkirchen 1./2. August.

Zielstation: Basel—Konstanz.

Von Dortmund über Bochum—Essen-Hbf. 14./15. Juni; 14./15. Juli; 2./3., 4./5. und 6./7. August.
Von Dortmund über Gelsenkirchen 17./18. Juni; 2./3. Juli; 31./1. Juli-August; 3./4. August.
Von Oberhausen über Gelsenkirchen—Dortmund—Schwerte—Siegen—Gießen 4./5. August.

Zielstation: Friedrichshafen.

Von Dortmund über Bochum—Essen-Hbf. am 1./2. August.
Von Dortmund über Gelsenkirchen 3./4. August.

b) nach der Nordsee:

Zielstation: Hamburg.

Von Köln über Essen-Hbf.—Recklinghausen 1./2. Juli.
Von München-Gladbach über Essen Hbf.—Bochum—Hamm 1./2. August.
Von Duisburg über Essen — Altenessen — Recklinghausen am 14./15. Juli, 2./3. und 4./5. August.
Von Duisburg über Essen-Hbf. — Bochum—Hamm am 3./4. und 5./6. August.

Zielstation Wilhelmshaven:

Von Düsseldorf über Essen Hbf. — Bochum — Hamm 1./2. August.

Zielstation Norddeich:

Von Duisburg über Essen Hbf.—Bochum—Hamm am 2. und 3. August.
Von Duisburg über Gelsenkirchen — Recklinghausen am 2. August.

c) nach der Ostsee.

Zielstation Warnemünde:

Von Duisburg über Essen Hbf. — Bochum — am 1./2. und 5./6. Augusts

Zielstation Kiel:

Von Duisburg über Essen Hbf. — Bochum am 3./4. August.

Zielstation Saßnitz (Rügen), Carlshafen (Usedom).

Von Düsseldorf über Essen Hbf. — Bochum am 1./2. August.

d) Nach Mittel- und Ostdeutschland.

Zielstation Berlin:

Von M.-Gladbach über Gelsenkirchen am 1./2. August.
Von Duisburg über Essen Hbf. — Bochum am 4./5. August.

Zielstation Königsberg:

Von Duisburg über Essen Hbf. — Bochum am 1./2. August.
Von Oberhausen über Gelsenkirchen am 3./4. August.

Zielstation Beuthen O.-S.

Von Duisburg über Essen Hbf. — Bochum — Görlitz — Liegnitz — Breslau am 1./2. August.
Von Duisburg über Essen Hbf. — Bochum — Görlitz — Dittersbach — Breslau am 4./5. August.

Zielstation Dresden:

Von Duisburg über Essen Hbf. — Bochum am 1./2. August.

Zielstation Leipzig:

Von Düsseldorf über Essen Hbf. — Bochum am 2. August.

Zielstation Erfurt:

Von Duisburg über Essen Hbf. — Bochum am 2. August.
Von M.-Gladbach über Gelsenkirchen am 4. August.

Zielstation Halberstadt:

Von Duisburg über Essen Hbf. — Bochum am 2. und 4. August.
Von Duisburg über Gelsenkirchen am 2. August.

*

In den von der Reichsbahndirektion Essen an die Presse verschickten Fahrplänen fehlt die Angabe, welche Züge über Bochum verkehren; wir mußten dies erst besonders feststellen. Bei der großen Bedeutung des Bochumer Bezirks mutet das „Versehen" der Reichsbahndirektion doch recht eigen an, und man darf erwarten, daß die Stadtverwaltung wie der Verkehrsverein Bochum dahin vorstellig werden, daß künftighin Bochum nicht mehr übersehen wird.

Die Schwalbe als Briefträger.

Im vergangenen Herbst befestigte ein Bergmann aus St. Avold unter den Flügeln einer Schwalbe, die in seinem Hause ihr Nest hatte, einen Zettel mit folgendem Wortlaut: „Während des Sommers 1927 habe ich mein Nest bei A. R. in St. Avold gehabt. Ich habe ihm nach meiner Rückkehr über den Aufenthaltsort während meiner Abwesenheit zu berichten." Dieser Tage kehrte die Schwalbe nach ihrem Sommernest zurück und trug unter ihren Flügeln folgendes Brieflein: „Ich war während des Winters bei J. B. auf der Insel Martinique, der mich beauftragt, meinem alten Gastherrn seine herzlichsten Grüße zu überbringen."

*

Eine ganze Stadt unter dem Hammer.

Das in der englischen Grafschaft Buckingham gelegene, 2600 Einwohner zählende Städtchen Amersham, das in der Geschichte der englischen Religionskämpfe eine denkwürdige Rolle gespielt hat, soll am 31. Mai in Bausch und Bogen an den Meistbietenden versteigert werden. Die ungewöhnliche Auktion wird von Squire Drake angekündigt, der Besitzer des gesamten Grundeigentums der Stadt ist. Er hat jedoch den Besitzern die seit Generationen dort leben, entgegenkommenderweise die Vergünstigung gewährt, daß sie ihre Häuschen, von denen sie sich nicht trennen können und wollen, unter günstigen Bedingungen freihändig erstehen können. Eine Ausnahme von der öffentlichen Versteigerung ist nur für das historische Rathaus vorgesehen, das von den Vorfahren der Squire unter der Regierung Jacobs I. erbaut wurde. Dagegen kommt auch die altehrwürdige Kirche zum Verkauf, in der die Reformatoren John Knox und Richard Baxter gepredigt haben.

*

Das Flugzeug im Dienste von Räubern.

Den neuesten Rekord im Räuberunwesen haben zwei amerikanische Banditen aufgestellt, denen es gelang, die Kasse einer großen Bahnstation auf einer der nordöstlichen Linien des amerikanischen Eisenbahnnetzes zu berauben. Nach gelungenem Einbruch bestiegen die beiden Spießgesellen ein bereitstehendes Flugzeug und verschwanden in den Lüften. Anfangs nahm man an, daß sich die Räuber verrechnet hätten und daß Radio oder Telephon sie bald einholen würden. Als der Ueberfall der Zentralstation in Neuyork telephoniert wurde, gab wenige Minuten später die dortige Sendestation nach ganz Amerika die Nachricht von dem dreisten Ueberfall und der Flucht der Räuber. Ueberall spähte die Polizei nach den Uebeltätern aus und man erwartete, daß jeden Augenblick, da der Benzinvorrat nicht ewig reichen könne, eine Notlandung stattfinde. Viele Flugzeuge wurden zwar gesichtet, aber das Piratenflugzeug befand sich nicht darunter. Zwei Tage später fand man 400 Kilometer vom Tatort entfernt auf einer Wiese einen Aeroplan verlassen und intakt vor. Man nimmt an, daß er von den Banditen zu ihrer Flucht benützt worden war, die 42 000 Dollar geraubtes Geld mit sich geführt hatten. Trotz der Preisgabe des Luftfahrzeuges hatte sich der Raubzug also gelohnt.

*

Aus Zerstreutheit um die halbe Welt gefahren.

Professor Aldermann von der Universität Sydney hatte eine Einladung zu einem wissenschaftlichen Kongreß erhalten, der im Mai in London stattfinden sollte, und war in diesen Tagen an der Themse eingetroffen. Erstaunt, keinen seiner Kollegen vorzufinden, hielt es der Gelehrte für angezeigt, die Einladungskarte noch einmal durchzulesen. Dabei stellte er fest, daß sie auf den Monat Mai 1929 lautete. Professor Aldermann löste sich kopfschüttelnd eine Fahrkarte, um wieder nach Australien zurückzufahren.

✤

Dominion Malta.

Die im Mittelmeer gelegene Insel Malta, die bisher, wie Gibraltar und Cypern, der Regierung in London unmittelbar untergeordnet war, hat es durchgesetzt, die rechtliche Stellung eines Dominion zu erhalten, d. h. eines Bundesstaates mit selbständiger Verwaltung nach dem Muster Australiens, — natürlich ohne daß sich das kleine, von einer romantischen Vergangenheit verklärte Malta mit seinen 250 000 Bewohnern seiner politischen Bedeutung nach mit den fünften Erdteil vergleichen könnte. Staat eines „Gouverneurs und Oberbefehlshabers" von hohem militärischen Rang wird das englische Mutterland künftig nur noch einen „Generalagenten" in Lavaletta, der Hauptstadt von Malta, unterhalten, und die Malteser Regierung hat ihrerseits soeben in der Person des Sir James Commolly einen diplomatischen Vertreter in London beglaubigt. Er wird dort den gleichen Rang einnehmen wie die Vertreter von Australien und Kanada, das ebenfalls seit einigen Jahren ein Dominion und nicht mehr eine Kolonie ist.

„Die technische Stadt" in Dresden.

Die im Rahmen der „Jahresschauen deutscher Arbeit" stattfindende Ausstellung „Die technische Stadt" wurde in Dresden feierlich eröffnet. Dabei überbrachte der Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums, Dr. Geib, nach Ansprachen des Stadtrates Dr. Krüger als Präsidenten der Jahresschau und des sächsischen Ministerpräsidenten Held in einer kurzen Rede die Grüße der Reichsregierung. Er zollte dem Grundgedanken der Ausstellung, den technischen Fortschritt zu einer inneren Einheit im Rahmen des Stadtwesens verbunden darzustellen, volle Anerkennung. Die Aufgaben der Städte auf technischem Gebiete sind, so führte Staatssekretär Dr. Geib aus, bei dem raschen Entwickelungstempo der letzten Jahrzehnte immer umfassender und immer dringlicher geworden. Dabei muß es eines der wichtigsten Ziele der heutigen Kommunalpolitik sein, mit allen Mitteln die Lebensbedingungen der Stadtbevölkerung zu erleichtern.

In neun großen, systematisch unterteilten Gruppen zeigt die große Schau, wie gerade in der Stadt die Technik in mannigfachsten Formen in das Leben des modernen Menschen eingreift, wie sie ihm die Arbeit erleichtert, ihm Wohnen und Schaffen bequem macht. So tritt man in eine gewaltige, von magischem Dunkel erfüllte Halle, sieht ein Riesenkraftwerk vor sich, sieht über sich eine 100 000-Volt-Leitung schweben, in der die elektrische Energie — durch wandernde Funken angedeutet — zur Stadt hinfließt, die sich am anderen Ende der Halle lichtdurchflutet, verkehrsdurchpulst, mit Straßenbahn, Hochbahn und Autobus erhebt!

Dann lernt man im Anschluß daran die weitere praktische Anwendung der Elektrizität im Haushalt und in der Industrie kennen. Aehnlich wird die Bedeutung des Gases und des Wassers für die Stadt demonstriert. Herstellung, Veredelung, Verwendungsmöglichkeiten, Verwendungsarten werden gezeigt.

Die Ausstellung zeigt der Wohntechnik sogar einen neuen Weg: Das erste Kugelhaus der Welt steht auf der Jahresschau! Vorläufig noch Problem, wird es hier den Fachleuten zur Diskussion gestellt. Ungewohnt ist der Anblick der kugelrunden Masse auf dem scheinbar viel zu dünnen Fuß; denn bei 7800 Kubikmeter Rauminhalt und 24 Meter größter Breite hat es nur 10 Quadratmeter Bodenfläche.



Ein Meisterstück

im besten Sinne des Wortes ist unsere OBERST in „neuer Arbeit" geworden. Der auf mehrmonatiger Orientreise erfolgte Tabakeinkauf durch den Chef unseres Hauses bildete die Grundlage, auf der das Werk erstand. Doch alle Bemühungen wären unzureichend gewesen, wenn uns nicht bis zum jüngsten Lehrling hinab jener Wille zu höchster Leistung durchdrungen hätte, der – gepaart mit fachlichem Können – allein ein Meisterstück gelingen läßt. –

OBERST 5 ₰

„NEUE ARBEIT"

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G.

Ihre Pfingst-Freude





wird erst dann vollkommen, wenn Sie sich von Ihren Bekannten und Freunden im neuen

Mettner-Anzug

bewundern lassen können. Trotz der niedrigen Preise machen wir Ihnen die Anschaffung noch besonders leicht durch unsere bequeme Zahlungsweise

1/4 Anzahlung
16 Wochenraten

Moderne Herren-Anzüge aus Buxkin- und Cheviotstoffen 52.-, 42.-, 35.-, **24.-**

Blaue Kammgarn-Anzüge prima Qualitäten und elegante Verarbeitung . . 110.-, 89.-, 75.-, **68.-**

Sport-Anzüge aus strapazierfähigen Stoffen, 2-, 3- und 4teilig . . 58.-, 42.-, 29.-, **21.-**

Jünglings- u. Burschenanzüge aus schönen karierten Stoffen, 1- und 2reihig . . 45.-, 36.-, 29.-, **22.-**

Franz Mettner G. m. b. H.

Bochum, Hochstraße 14

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Bochum

Wer eintreten will

für Befreiung vom Joch des Feindbundes,
für Befreiung von der Dawessklaverei,
für Befreiung des schaffenden Volkes von Schiebertum und Bonzenherrschaft,
für Erhaltung der christlichen Kirche und Schule,
für eine werteschaffende Wirtschaftspolitik,
für ein arbeitsfreudiges, gesichertes Berufsbeamtentum,
für eine gerechte Sozialpolitik,
für deutsche Arbeit in Stadt und Land,

der wähle am 20. Mai die

Deutschnationale Volkspartei
Liste 2

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der

Bochumer Fahrzeuggesellschaft m. b. H.

Bochum, Alleestraße 123 wird zur Beschlußfassung über den Antrag des Konkursverwalters auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse und zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses eine Gläubigerversammlung auf den 9. Juni 1928, vorm. 10 Uhr, Zimmer 45 vor dem unterzeichneten Gericht einberufen

Bochum, den 10. Mai 1928

Das Amtsgericht

Beschluß

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leo Stopper in Bochum** Marienstraße 31, wird heute, den 15. Mai 1928, vormittags 10 3/4 Uhr, zur Abwendung des Konkurses das Vergleichsverfahren eröffnet.

Als Vertrauensperson wird der Rechtsanwalt Dr. Meyersberg bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichs-Vorschlag wird auf den 13. Juni 192°, vorm. 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittelungen liegt auf der Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht der Beteiligten auf.

Bochum, den 15. Mai 1928

Das Amtsgericht

Verdingung

Für den Neubau des Polizeiamtes in Herne sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung

1) die Tischlerarbeiten (Fenster)
2) die Glasarbeiten

vergeben werden.

Angebotsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung oder postfreie Einsendung (nicht in Briefmarken) von 3.00 RM zu 1) und 1.50 RM zu 2) von dem unterzeichneten Neubauamt zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote findet am Sonnabend, den 26. Mai 1928, mittags 12 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt.

Herne, den 16. Mai 1928.

Preußisches Neubauamt
Herne, Amtsgericht Zimmer 37.

Verdingung

Zum Um- und Erweiterungsbau der evgl. Volksschule Wittenerstr. 61 zur Verwaltungsakademie soll die Ausführung der **Anstreicherarbeiten** vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 61 des Stadtbauamtes, Hochbauabteilung I, Trankgasse 7, Eingang B, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 25. Mai ds. Js., vormittags 10 Uhr an die oben bezeichnete Dienststelle einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 16. Mai 1928

Der Magistrat

Verdingung

Für den Neubau der Kath. Volksschule an der Hiltroper Straße in Bochum-Riemke soll die Lieferung der **Möbel, Ausstattungsgegenstände und Lehrmittel** vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen werden von der Hochbauabteilung III des Stadtbauamtes im Verwaltungsgebäude B an der Trankgasse, Eingang B, Zimmer 23, kostenlos abgegeben.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Donnerstag, den 31. Mai 1928, vormittags 11 Uhr an die vorbezeichnete Dienststelle einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu gleicher Zeit im Beisein der erschienenen Bieter

Bochum, den 15. Mai 1928

Stadtbauamt

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 19. Mai 1928, vormittags 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale in Bochum, Hermannshöhe 2

1 großen Posten Alpaca-, Prima- und Aluminium-Bestecke (Messer, Gabeln und Löffel)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 16. Mai 1928.

Schoppmeier,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Dorstener Straße 38.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 19. Mai 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Ofen mit Rohr, 2 Reale, 2 Theken, 1 Korbtisch, 1 Sessel, 1 Hocker, 1 Fenstervorsatz, 1 Deckenlampe, 2 Schaufensterlampen, 1 Stuhl

ferner

einen großen Posten Tabake, Zigarren und Zigaretten

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, den 16. Mai 1928

Pannerich
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Hugo Schultz-Str. 29

Zwangsversteigerung

Am 19. Mai 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum:

1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer:
Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2
Bochum, den 16. Mai 1928

Dörmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Albertstraße 25

Zwangs-Versteigerung.

Am 19. April 1928, vorm. 11 Uhr, werde in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Herrenfahrrad,
2. 1 Bild, 2 Mäntel u. 3 Kleider,
3. 1 Schreibtisch (Diplomat), 1 Bücherregal, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschinentisch und 1 Gasheizofen,
4. 1 Schreibmaschine,
5. 1 Schreibmaschine,
6. 1 Schreibtisch,
7. 1 Schreibtisch (Diplomat), 1 Bücherschrank, 1 Schreibtischsessel u. 1 Schreibtisch m. Aufsatz,
8. 1 Schnellwage,
9. Diverse Haushaltungsgegenstd.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 18. Mai 1928.

Leuchtenberg,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Zwangs-Versteigerung

Sonnabend, den 19. Mai 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum, folg. Gegenstände:

1. 1 Theke
2. 1 Ledersofa
3. 1 Chaiselongue 1 Schreibtisch
4. 1 Handkarre
5. 1 Chaiselongue 1 Vertikow
6. 1 Klubsessel
7. 1 Küchenschrank
8. 1 Schreibtisch
9. 1 Büfett
10. 1 Waschkomomde
11. 1 Sofa m. Umbau
12. 1 Schreibtisch
13. 1 Ladenschrank
14. 1 Klavier 1 Büfett 1 Kamin 1 Sofa m. Umbau 1 Spiegel mit Konsole
15. 1 Klubsofa 1 Klubsessel 1 Grammophon
16. 1 Bücherschrank
17. 2 Rollakten-schränke
18. 1 Schreibmasch. (versenkbar)
19. 1 Radioapparat
20. 1 Schreibtisch 1 Schreibmasch (Continental)
21. 1 Bücherschrank
22. 1 Standuhr

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 16. 5. 28

Pannerich
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Hugo-Schultzstr. 29

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 19. Mai, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Klavier,
2. 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 6 Stühle mit Ledersitz, 1 Teppich

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 16. Mai 1928.

Jost,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum
Gabelsbergerstr. 12

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 19. Mai 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich folgende Gegenstände:

I. 1 Teppich, 1 Schreibmaschine
II. 25 Bände Meyers Lexikon, 1 Uhr, 1 Schrank 1 Serviertisch, 1 Tischlampe
III. 2 Schreibtische, 2 Rollschränke
IV. 1 Liegesofa, 1 Flur-Garderobe, 1 Bild
V. 1 Liegesofa, 3 Bilder, 1 Schreibmaschine
VI. 1 Uhr, 1 Vertikow
VII. 1 Klavier
VIII. 1 Haarschneidemaschine
IX. 1 Standuhr, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch
X. 1 Klavier, 1 Liegesofa mit Decke, 1 Vertikow, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Stufe 1 3teil. Korbgarnitur,
XI. 1 Badewanne
XII. 1 Fenstervorsatz, 1 Gasofen, 1 Ladentheke, 1 Ladenreal
XIII. 1 Grammophon, 1 Bild

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, 19. Mai 1928

Dehne
Obergerichtsvollz. in Bochum
Clemensstraße 22

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, den 19. Mai 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1 Gaskocher mit Unterschrank

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, d. 16. Mai 28.

Heckmann
Obergerichtsvollzieh. in Bochum
Kronenstr. 48

S. Lindenbaum Söhne

Blasenschmalz Pfd.	0.68	Pflaumen . . . 1/1 Dose	0.75
Holl. Käse 40% . . .	1.10	Apfelmus	0.63
" " 20% . . .	0.70	Gemüse-Erbsen	0.63
Stangenkäse . . .	0.37	Junge Erbsen	0.75
Tilsiter Käse . . .	1.25	Großebohnen	0.70
Holl. Butter	1.98	Leipziger Allerlei	0.87
Plockwurst . . . . Pfd.	1.38	Rotwurst . . . . . Pfd.	0.85
Mettwurst	0.68	Sülze fein	0.58
Margarine . . . . Pfd.	0.45	Speck fett, gesalzen, Pfd.	0.83
Salatöl . . . . . . Liter	0.75	Speck mager, geräuch.	0.93
Planger-Mehl 5 Pfd.-Beutel	1.20	Apfelwein . . . . Liter	0.58
Rosinen . . . . . . Pfd.	0.48	Priorato	1.15
Pflaumen	0.32	Tarragona	1.20
Gemüsenudeln	0.30	Samos	1.30
Puddingpulver	0.35	Malaga	1.40

Wer die Reise in das Heilbad nicht ermöglichen kann
Wer eine Kur im Badeort wirksam vorbereiten
Wer zu Hause eine Nachkur gebrauchen will

der benutze die Badekur am Ort, wirksam, billig u. preiswert im

Wilhelmsbad

neuzeitlich eingerichtet

Wilhelmstr. 22, am Wilhelmsplatz

Telefon 1601. Durchgehend geöffnet: 8—8 Uhr

Badekuren mit Original-Quellprodukten der bekannten Bäder: Salzuflen, Rothenfelde, Wiesbaden, Aachen, Kreuznach, Nauheim, Tölz u. a. Außerdem sämtliche anderen Heilbäder, Massagen, Gymnastik, Bestrahlungen und Wasseranwendungen

Darlehen

an Beamte und festbesoldete Privatangestellte zu 8% diskret und kostenfrei.
Iserlohe & Co. G. m. b. H., Düsseldorf
Kasernenstr. 7/9.
Sprechzeit des Vertreters Beckmann, wöchentlich außer Donnerstags in Bochum, Hattingerstr. 11 (Opelhaus) Zimmer 31 von 2—7 Uhr nachm

Echtes
Kasseler Simonsbrot
Stets echt und frisch erhältlich:
Reformhaus Ehrenfeld, Bochum
Jägerstraße 10

Turnen und Sport.

Beginn des olympischen Hockeytourniers. — Bochum siegt im Städtefußballkampf über Stockholm und unterliegt im Leichtathletiktreffen mit Düsseldorf.

Das Olympia hat begonnen.

Amsterdam, 17. Mai.

Eigene Drahtung.

Wer von Hollands Grenzen ins Land kommt, den begrüßen von allen Straßen die Aufschriften zu den Olympischen Spielen; wer aber glauben würde, daß Holland nun von einer Art Olympischem Fieber ergriffen sei, der würde stark irren. Von Begeisterung bemerkt man keine Spur. Wer aber durch die Stadionstraße kommt, an der links das alte und rechts das neue Stadion liegt, den grüßt

ein Meer von Fahnen.

Zu beiden Seiten der Zufahrtsstraße je 14 holländische und auf den Gebäuden der Stadien neben der holländischen und der Olympia-Flagge die Flaggen aller an dem Olympia teilnehmenden Nationen. Vor Beginn der heutigen Spiele wurde vor dem Olympischen Stadion die dort aufgestellte Statue des Barons Tuyll van Seroeskerken, des ersten Vorsitzenden des Niederländischen Olympischen Ausschusses enthüllt. Prinz Heinrich der Niederlande nahm die Enthüllung des Denkmals vor. Dann

begannen ohne jeden Festakt, ohne Einzug, ohne Schwur die Spiele,

fast gleichzeitig in beiden Stadien. Um 3 Uhr 15 Min. im neuen Stadion das Treffen Holland — Frankreich und eine Viertelstunde später im alten Stadion die Begegnung Dänemark — Schweiz.

Die Holländer führten bereits bei Halbzeit mit 3 : 0 und siegten schließlich mit 5 : 0 verdient. Das Treffen Dänemark — Schweiz verlief sportlich weitaus interessanter, da sich die Parteien fast gleichwertig waren. Dänemark errang mit einem knappen aber verdienten 2 : 1 den Sieg.

Der große Favorit für das Olympische Hockeyturnier

Britisch-Indien gab seinen Beginn in Amsterdam am ersten Tage mit dem Treffen gegen Oesterreich. Die Oesterreicher gingen mit starker Nervosität in das Spiel. Die Exoten gingen sofort zum Angriff über und hatten bei Halbzeit schon ein 3 : 0 für sich herausgeholt. In der zweiten Halbzeit war die Situation die gleiche. Nach zehn Minuten fiel bereits das 4. Tor für die Inder, die schließlich mit einem 6 : 0 Sieg das Feld verließen.

Das vierte Spiel brachte die Mannschaften von

Deutschland und Spanien

zusammen. In der deutschen Mannschaft hatte nach dem Ausscheiden von Curt Weiß (Berliner Sportklub) abermals eine Aenderung vorgenommen werden müssen, da Haußmann an einer Erkältung leidet. Spanien entpuppte sich als ein äußerst ernst zu nehmender Gegner. Die Südländer gingen sofort gefährlich ins Zeug und

die deutsche Hintermannschaft hatte zunächst alle Hände voll zu tun.

Dann änderte sich aber das Bild. Hobein holte in der siebenten Minute das erste Tor heraus. Der Mittelstürmer Boche gestaltete das Ergebnis in der 22. Minute auf 2 : 0. In der 30. bis 35. Minute konnte Müller das zweite Tor herausholen, so daß die Tore mit 4 : 0 gewechselt wurden. Nach der Pause gab es ein verteiltes Spiel, so daß die Spanier endlich in der zweiten Minute das schon verdiente Ehrentor anbrachten. Bald darauf trat Herz das 5. Tor und das Spiel schloß mit einem Siege von 5 : 1 für Deutschland.

Durch den sporttechnischen Ausschuß für die Olympischen Fußballspiele wurde am heutigen Donnerstag die

Auslosung für das olympische Fußballturnier

vorgenommen. Deutschland hat hierbei verhältnismäßig günstig abgeschnitten, da wir mit der Schweiz in der ersten Runde zu spielen haben. Recht ungünstig ist aber Holland abgekommen, das gleich mit dem Favoriten des Turniers, Uruguay, zusammentrifft. Die Auslosung hatte folgendes Ergebnis:

Vorspiel: Portugal gegen Chile, Spanien gegen Esthland.

1. Runde: Mexiko gegen den Sieger von Spanien und Esthland, Belgien gegen Luxemburg, Deutschland gegen Schweiz, Südslawien gegen den Sieger von Portugal gegen Chile, Holland gegen Uruguay, Italien gegen Frankreich, Aegypten gegen Türkei, Argentinien gegen die Vereinigten Staaten.

Deutschland-Spanien.

Deutschland führt in der Davispokalrunde gegen Spanien bereits 2 : 0.

Auf der Anlage des Berliner Schlittschuh-Clubs, begann am Donnerstag der Davispokalkampf der zweiten Runde zwischen Deutschland und Spanien mit den beiden ersten Einzelkämpfen Prenn — Sindreu und Moldenhauer — Slaquer. Zunächst war Prenn 5 : 7, 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4 gegen Sindreu erfolgreich. Der deutsche Meister Moldenhauer behauptete sich gegen Slaquer durch einen 6 : 4, 3 : 6, 7 : 5, 6 : 3-Sieg. Damit dürfte unser Sieg sicher und damit der Weg zur dritten Runde, die uns gegen England bringt, geebnet sein.

Auftakt zur Leichtathletik.

Düsseldorf siegt überlegen im Städtekampf mit 101 zu 52 Punkten.

Wer gestern nachmittag zum Tus-Stadion herausgepilgert war, um den ersten diesjährigen Leichtathletikkämpfen beizuwohnen, der wird zunächst überrascht gewesen sein, über die Neuerungen, die in den letzten Tagen dort vorgenommen worden sind. Man hat die Sitzplätze in Blocks eingeteilt und die einzelnen Blocks durch eine Drahtumzäunung getrennt. Durch diese Umzäunung ist es auch nicht mehr möglich,

die aufgeworfenen Hügel unvorschriftsmäßig zu betreten

und zu beschädigen. Hinter dem nördlichen Tor hat man außerdem die Kurve stufenartig ausgebaut. Kurz und gut, die Anlage hat sehr gewonnen, und wenn an Stelle des alten Bretterzaunes eine Mauer gesetzt und der Anmarschweg instand gesetzt ist, darf Bochum mit Recht ganz stolz auf seine Anlage sein. — Diese Ablenkung vom Thema sei mir vorab gestattet.

Leider wurde dieser gute Eindruck gestern verwischt, nicht nur dadurch, daß kurz vor Beginn des Kampfes, mehrere tüchtige Schauern niedergingen, sondern auch dadurch,

daß durchweg von Seiten der Bochumer Leichtathleten schlechte Leistungen gezeigt wurden.

Die trotz des schlechten Wetters verhältnismäßig zahlreich erschienenen Zuschauer werden gesehen haben, daß wir hier in Bochum in der Leichtathletik noch gewaltig arbeiten müssen, um den Leichtathleten anderer Städte gewachsen zu sein. Obwohl die Düsseldorfer in den letzten Jahren in der Leichtathletik keinen überragend guten Klang haben, zeigten sie sich doch gestern

in jeder Weise überlegen.

Sicherlich wäre die Niederlage aber noch schlimmer ausgefallen, wenn der Kampf mit Essen oder Dortmund ausgetragen worden wäre. Die Niederlage der Bochumer ist aber auch deshalb so schwer ausgefallen, weil verschiedene taktische Fehler gemacht wurden und, weil natürlich einige gute Leute wie Voigt und Feldmüller fehlten. Man hätte ruhig Verbeck und Stellges über 1500 Meter schicken sollen, dann wäre das Ergebnis, das gestern glatt drei Düsseldorfer vorne sah, ganz bestimmt anders geworden. So wurden die 1500 Meter verschenkt und trotzdem das Halbstunden-Paarlaufen in wenig rühmlicher Weise verloren.

Man hätte die beiden Partner vorher gründlicher informieren sollen.

Im Ganzen konnte Bochum drei Siege buchen, und zwar durch Houben über 100 und 400 Meter und durch Lutterbeck im Hochsprung. Ein ansprechendes Rennen lief auch die Viererstaffel in der Aufstellung Schad, Houben, Voges und Poll, die nur knapp von den Düsseldorfer, die zweifellos vier bessere Einzelläufer hatten, geschlagen wurde. Angenehm enttäuschte der junge Schad, der sich bei zukünftiger richtiger Anleitung sicherlich entwickeln wird.

Im Großen und Ganzen sind die Ergebnisse in Anbetracht des naßkalten Wetters und der ziemlich weichen Bahn als ansprechend zu bezeichnen.

Hubert Houben.

Die genauen Ergebnisse lauten wie folgt:

1500-Meter-Lauf: 1. Kilp (Düsseldorf) 4,19,3 Min. 2. Esser (Düsseldorf) 4,20 Min. 3. Dolten (Düsseldorf) 4,20,2 Min. 4. Sporleder (Bochum).

100-Meter-Lauf: 1. Houben (Bochum) 11,1 Sek. 2. Manzer (Düsseldorf) 11,4 Sek. 3. Fischer (Düsseldorf). 4. Schad (Bochum).

100-Meter-Jugend: 1. von Lennep (Düsseldorf) 12 Sek., 2. Schmidt (Düsseldorf), 3. Kuhla (Düsseldorf), 4. Mense (Bochum).

3×100-Meter-Staffel: 1. Düsseldorf 8,46,2 Min., 2. Bochum, 120 Meter zurück.

400-Meter-Lauf: 1. Houben (Bochum) 51,1 Sek., 2. Kisters (Düsseldorf) 52 Sek., 3. Söhnges (Düsseldorf) 53,3 Sek., 4. Lutterbeck (Bochum).

Diskuswerfen: 1. Wiegand (Düsseldorf) 34,80 Meter, 2. Friese (Bochum) 34,20 Meter, 3. Tapp (Düsseldorf) 33,02 Meter, 4. Hauer (Düsseldorf) 31,87 Meter.

4×800-Meter-Staffel: 1. Düsseldorf 8,44 Min., 2. Bochum 8,57 Min.

Olympische Staffel für Jugend: 1. Düsseldorf 4,02 Min., 2. Bochum 4,21,6 Sek.

Hochsprung, Senioren: 1. Lutterbeck (Bochum), 2. Freimuth (Bochum), 3. Tapp (Düsseldorf), alle 160 Meter.

Hochsprung für Jugend: 1. Abel (Düsseldorf), 2. Kuller (Düsseldorf), beide 1,55 Meter, 3. Mense (Bochum) 1,50 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Düsseldorf, 45 Sek., 2. Bochum 45,1 Sek.

Kugelstoßen: 1. Friese (Bochum) 11,95 Meter, 2. Nettkowski (Düsseldorf) 11,53 Meter, 3. Wiegand (Düsseldorf) 11,20 Meter, 4. Hauer (Düsseldorf) 11,15 Meter.

Weitsprung: 1. Kolla (Düsseldorf) 6,32 Meter, 2. Voges (Bochum) 6 Meter, 3. Tapp (Düsseldorf) 5,95 Meter, 4, Drake (Düsseldorf) 5,61 Meter.

Halbstunden-Paarlaufen: 1. Düsseldorf mit Linden und Kilp 10,425 Kilometer, Bochums erste Mannschaft mit Stelges und Verbeck aufgegeben. 2. Düsseldorf 2. Mannschaft, 3. Bochum 2. Mannschaft, nachher durch Stelges verst.

Gesamtergebnis: 101 : 52 Punkte für Düsseldorf.

Die Schotten abermals geschlagen.

Deutschlands Olympia-Kandidaten schlagen die schottischen Berufsspieler in Dortmund 5:1 (3:0).

Dortmund, 17. Mai.

Dortmunds Fußballwelt hatte am Himmelfahrtstage einen großen Tag mit dem Spiele der deutschen Olympia-Kandidaten gegen die schottische Berufsspielerelf Cowdenbeath. Rund 35 000 Zuschauer füllten die Ränge des Stadions „Rote Erde". In der angekündigten Aufstellung: Wentorf; Beier, Müller (Würzburg); Leinberger, Kalb, Knöpfle; Reimann, Hornauer, Schmidt II, Hofmann (Meerane), Kuzorra fand sich die deutsche Mannschaft bald und brachte die Schotten in schwere Bedrängnis. Die Tore für Deutschland schossen Hofmann (drei) und Kalb (zwei). Das letzte Tor ergab sich aus einem von Kalb verwandelten Elfmeter.

Der Sieg der deutschen Olympiaelf war auch in dieser Höhe verdient. Die Stürmerreihe arbeitete zwar nicht ganz so, wie man es erwartet hatte, zumal Reimann nicht in bester Form war und auch Schmidt II als Mittelstürmer wenig in Erscheinung trat. Glänzend waren Hornauer und Hofmann, die durch Schnelligkeit und Schußfreudigkeit gefährliche Situationen vor dem Tore der Schotten heraufbeschworen. Kuzorra ist kein Linksaußen. Daß er sich auf diesem ungewohnten Posten alle Mühe gab und Ersprießliches leistete, ist anzuerkennen. Das Spiel der Schotten wirkte handwerksmäßig, es wurde ohne Begeisterung ausgeübt. Zur Entschuldigung der guten Durchschnittsmannschaft sei gesagt, daß der Torhüter anfangs leicht verletzt wurde, hergestellt, der ein glattes Zuspiel mit Flachschuß abschließen konnte.

Schwedens Hüter war herausgelaufen und gestürzt,

sodaß er tatenlos dem Leder nachsehen mußte. Fünf Minuten vor dem Wechsel fiel Bochums zweites Tor durch Wegener (TuS), der einen von Stockholms abgelenkten Ball von Mittelläufer Scheidemantel (V. 07) gut vorgelegt bekam. — Schon drei Minuten nach dem Wechsel war das dritte Tor fällig: Longerich legte Imhäuser („Germania 06") vor, der ohne Zögern einschoß. Die Gäste ließen sich keineswegs deprimieren und setzten nun ihrerseits mit forschen Gegenstößen ein. Ein von Koriath verwirkter Handelfmeter nahm seinen Weg über den Querbalken. Wieder wurde das Spiel verteilt. Erst

gegen Schluß waren die Stockholmer in Front,

ohne vorerst Bochums Torwart schlagen zu können. Elf Minuten vor Schluß waren dann ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt. Ein abgewehrter Eckball kam zu dem Mittelläufer, der einen unverhofften Langschuß durch die verstärkte Bochumer Deckung ins Tor bugsieren konnte. Ratkowski im Tor war die Sicht völlig versperrt. Jeden weiteren Versuch wehrte die heimische Verteidigung energisch ab.

Die Mannschaften sind in den eingangs vorausgeschickten Betrachtungen schon in großen Zügen bewertet.

Die Siegermannschaft hatte einen tatenfreudigen Sturm,

in dem kein direkter Versager war. Besonders gut gefiel die linke Seite Imhäuser-Longerich. Große Arbeit, erfolgreich in Angriff und Abwehr, verrichtete die Läuferreihe, in der lediglich Wrede („Rasensport") etwas schwach war. Er wurde sehr oft glatt überrannt. Die Paarung der Verteidiger war ein glücklicher Griff. Hack I, der standfeste Brecher, Hoy, der überragende, schnelldenkende Taktiker, beweglich, schlagsicher, kurz: der beste Mann im Felde, Ratkowski (L. F. L.) im Tor war überaus ruhig und fangsicher. Auch Stockholm hatte das Schwergewicht des Angriffs links.

Die Innenstürmer hätten mehr und schneller schießen müssen.

Die Läuferreihe war elastisch und ziemlich ausgewogen. Der rechte Läufer, der im Sperren sehr gut war, verdient hier ein Sonderlob. In der Abwehr konnte der rechte Mann infolge größerer Schlagsicherheit besser als sein Nebenmann, der indessen nicht ausfiel, gefallen. Der Ersatztorwart konnte die Tore nicht verhindern. Insgesamt war das Spiel des Gastes natürlich, verzichtete auf Schnörkel, Schönluerei und die unfruchtbare Betonung persönlicher Einzelleistung. Mängel hatte man lediglich in der Angriffstaktik.

Das von dem Schiedsrichter H. Claus (Dortmund) gut geleitete

Spiel trug stets vornehmen, fairen Charakter.

Der schwedische Vizekonsul Willischrath (Mülheim) hatte dem Stadtverband für Leibesübungen Grüße gesandt und sich durch das Konsulatsmitglied Fritz Drost vertreten lassen.

Fritz Clauss.

3:2 Stockholm geschlagen

Ein glänzender Erfolg des Bochumer Fußballsports. — Bochums Verteidiger Hoy bester Mann im Felde.

Ein schönes Spiel.

Bochum, 17. Mai.

Schade, dreimal schade um dieses schöne, rassige Spiel, daß der Wettergott mit seinem unendlich traurigen Gesicht die löbliche Absicht des Stadtverbandes für Leibesübungen, Bochum einmal wieder etwas Besonderes zu bieten, so schmählich durchkreuzte .... Eintönig rieselte vom frühen Morgen bis zum Nachmittag Regen hernieder, sodaß man schon die Hoffnung aufgab, das Spiel steigen zu lassen. Doch etwa zwei bis drei Stunden vor dem Beginn stellte Pertus die Schleusen ab, sodaß das große Treffen schließlich doch ohne feuchte Segnungen von oben unter Dach und Fach gebracht werden konnte.

Der bewährte Hauptkampfplatz des Stadions bestand wieder einmal glänzend die schwere Belastung

durch die Witterung, sodaß trotz geringer Glätte der Grasnarbe ein technisch hochinteressantes, schönes Spiel möglich wurde. Es ist bedauerlich, daß nur etwa 1500 Zuschauer dem Treffen beiwohnten, das mit einem vielbedeutenden Erfolg der Bochumer Städtemannschaft endete. Ihr blieb es vorbehalten, dank ausgezeichneter Gesamtleistung eine seit fünf Jahren ungeschlagene Vertretung, die immerhin im europäischen Fußball eine Sonderstellung einnimmt, einwandfrei zu schlagen. Ein Erfolg, der nach außen hin Widerhall finden wird und den besten Auftakt zu einem demnächst stattfindenden Spiel gegen eine Londoner Amateur-Städtemannschaft darstellt.

Die schwedische Mannschaft ging ausgeruht und mit bester körperlicher Kondition in den Kampf,

am Mittwoch gab es keinerlei Empfänge und Besichtigungen mehr, die geeignet gewesen wären, die Mannschaft vorzeitig zu ermüden. Und so stellte sich am Abend im Stadion eine Mannschaft vor, die von A bis Z ausgezeichnete Körpergymnastik, Körperbeherrschung, Wendigkeit und in dieser Beziehung klare Vorteile gegenüber der heimischen Mannschaft bewies. Die Schweden hatten in letzter Stunde auf ihren erkrankten Torwart verzichten müssen, doch der Ersatzhüter stand seinen Mann. Sonst waren beide Mannschaften komplett. Neben den oben erwähnten Vorzügen zeigten sich die Gäste als Spieler von guter, teils erstklassiger Ballbehandlung. Das Stoppen klappte aus dem ff, der Lauf mit dem Ball und das Kopfspiel waren vorzüglich. Der Angriffsbau zeigte Fluß, ebenso wie das Zuspiel von Mann zu Mann, sodaß man sich fragt, wie die Mannschaft verlieren konnte. Neben der ganz hervorragenden Arbeit der Bochumer Schlußleute — unter denen

Hoy als linker Verteidiger eine unerreichte Sonderstellung einnahm,

ist u. E. in erster Linie der Mangel an Schußfertigkeit der schwedischen Stürmer für die Stockholmer Niederlage verantwortlich. Die Gäste vergaßen sehr oft ihre bewährte Taktik raumgreifender Lockerung der gegnerischen Hinterreihe und kombinierten zu viel. Bochums Mannschaft wuchs mit der Größe der Aufgabe zu einer Leistung, die fast restloses Gesamtlob verdient. Im Feldspiel, das von den hinteren Reihen gut aufgebaut wurde, hatte sie durchaus Gleichwertigkeit mit dem Gegner, und im Sturm, der von Rau gut geführt wurde, durch

wechselvolle Taktik und erfreuliche Entschlußkraft

Vorteile, die zum Siege führten. Sie kam zwar anfangs erst schlecht in Schwung, als man sich aber gefunden hatte, rollte der Wagen.

Nach anfänglich leichter Ueberlegenheit der Bochumer Elf wurde das Spiel verteilt. Schweden hatte drei, Bochum gar vier ergebnislose Ecken. Nach etwa einer Viertelstunde trat Schwedens Halbrechter das erste Tor aus belebtem Angriff. Doch eine Viertelstunde später war der Ausgleich durch Rau (TuS)

Schmeling nach Amerika!

Der Europameister bereits abgereist.

Schneller als erwartet, haben sich die Amerikapläne des Europameisters Max Schmeling verwirklicht. In aller Stille haben er und sein Manager Arthur Bülow die Vorbereitungen für die Reise getroffen und in aller Heimlichkeit vollzog sich die Abreise des deutschen Boxmeisters aus Berlin. Die Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten erfolgt am Freitag mittag von Cuxhaven mit dem Dampfer „Neuyork". Kontraktliche Verpflichtungen ist Schmeling nicht eingegangen. Er will erst seine Handverletzung ausheilen und sich mit den dortigen Verhältnissen vertraut machen. In erster Linie dürfte Schmeling der Einladung zu einem Kampf mit dem Amerikaner Johnny Urban gelegentlich

Herren-



Schuhe

Die neuesten Modelle

Die größte Auswahl

in schwarz, braun, hellbraun, mahagoni, Lack und Wildleder finden Sie bei uns besonders preiswert

LP8

Schuhhaus Gebr. Prack Bochum

Obere Marktstraße 29

Fußball am Himmelfahrtstage.

D. F. B.-Uebungsspiel.

In Dortmund: Olympiaelf — Cowdenbeath 5:1 (3:0).

Westdeutschland.

Städtespiel Barmen — Düsseldorf 4:3.
Gerresheim 08 — Meidericher Sp. V. 3:7.
Marienburger S. C. — Köln-Sülz 6:0 (1).
Homberger Sp. V. — Schwarz-Weiß Essen 3:0.
Städtespiel Bochum — Stockholm (16.) 3:2.

Um den Abstieg im Ruhrbezirk Gr. II.

In Bochum: Erle 08 — S. C. Dortmund 95 1:2 (1:1) nach Verlängerung.

Privatspiele.

Gelsenkirchen 07 — V. f. J. Paderborn 4:0.
Städtespiel Wattenscheid — Gelsenkirchen 4:3.
Arminia Bielefeld — Jugoslawia Belgrad 4:7.
Neheim-Hüsten — M, B, V. Linden 3:1.

Brandenburg.

Tennis-Borussia Berlin — F. C. Ahues (Dänem.) 5:2.

---

des Weltmeisterschaftskampfes zwischen Gene Tunney und Tom Heeney am 28. Juli in Neuyork Folge leisten.

Ehrenfeld schlägt Dahlhausen.

S.-V. Ehrenfeld — S.-C. Dahlhausen 1:0 (1:0).

Dieser Sieg der Bochumer Blauweißen über den Tabellenzweiten bedeutet nicht nur die Revanche für beide verloren gegangenen Meisterschaftsspiele, vielmehr ist es ein Beweis dafür, daß Ehrenfelds spielerisches Können weit höher einzuschätzen ist als es ihre Tabellenlage ahnen läßt. Mängel von ausschlaggebender Bedeutung weist der Sturm auf, namentlich das Innentrio, das wegen mangelnder Kraft über kein Lauf- und Schußvermögen verfügt. Daß dennoch der Sieg an Ehrenfeld fiel — die Höhe des Resultates gibt zu denken — konnten die Bochumer allein ihrer hervorragenden Hintermannschaft verdanken, die durch die Wiedereinstellung ihres bewährten Tormannes Ehlhardt und der Zurücknahme des Mittelstürmer spielenden Verteidigers Wondzinski einen ausgezeichneten Mannschaftsteil erhalten haben. Dahlhausen, das gleichfalls wie Ehrenfeld Ersatz eingestellt hatte, war seinen Gastgebern körperlich überlegen. — Ein schönes Spiel war bei dem schlechten Boden nicht möglich. Nach 10 Minuten kam Schachte mit einem gut abgespielten Ball von außen durch und erzielte das einzige Tor. Durch die Wechselseitigkeit blieb das Spiel immer interessant. Beck (Ehrenfeld) leitete das Treffen zufriedenstellend.

---

4. Westfälische Tourenfahrt.

20 Fahrzeuge am Start — 18 am Ziel.

Bochum, 17. Mai.

Der Bochumer Automobil- und Motorradklub 1923 brachte am Himmelfahrtstage zum vierten Male seine traditionelle Westfälische Tourenfahrt zum Austrag, die bisher als Zuverlässigkeitsfahrt durchgeführt wurde. Die 330 Kilometer lange Strecke führte von Bochum über Werl, Soest, Paderborn, Horn, Detmold, Bielefeld, Münster und Recklinghausen nach Bochum. Infolge zahlreicher, oft sehr schlechter Umfahrten verlängerte sich die Strecke auf 360 Kilometer. Es war ein Durchschnitt von etwa 40 Stundenkilometern zu halten, der auch ohne jegliche Schwierigkeit eingehalten wurde, obgleich

Regen, Hagel und eisige Kälte

den Fahrern viel zu schaffen machten. Die Fahrt stellte aber unter Beweis, daß Zuverlässigkeitsfahrten über eine Strecke von nicht ganz 400 Kilometern mit der genannten Durchschnittsgeschwindigkeit bei dem derzeitigen Stand der Automobiltechnik keine Leistungsprüfungen mehr für Maschinen darstellen können und so war es gut, daß die Zuverlässigkeit nicht gewertet wurde. Uebrig bleibt trotzdem eine nicht zu unterschätzende sportliche Leistung, die die Fahrer zu bestehen hatten. Man muß feststellen, daß die Straßenverhältnisse in Lippe und im Münsterland immer schlechter werden und gerade den Motorradfahrern harte Prüfung der Fahrttechnik auferlegen.

Morgens stellten sich in Bochum 10 Wagen und 10 Motorräder mit

insgesamt 43 Teilnehmern

dem Starter. Im Verlaufe der Fahrt schied ein Amilcar-Wagen infolge Kardanwellenbruchs aus, sodaß Triumph-Maschine infolge Ventilbruchs aus, sodaß nur 18 Fahrzeuge das Ziel erreichten, die abends 8 Uhr wieder in Bochum eintrafen. Sonst gab es nur noch zwei Reifenpannen.

Die Organisation klappte. Die Stimmung blieb trotz des dauernd niedergehenden Regens gut. Die Fahrt stellte eine eindrucksvolle Kundgebung für den westfälischen ADAC.-Sport dar.

Der erste Bochumer Bahnrenntag.

Leene (Holland) siegt im Hauptfahren. — Meulemann-Benninghoff die Sieger des Mannschäftsrennens. — Sehr gute sportliche Ausbeute.

Bochum, 17. Mai.

Was die Witterung anbetrifft, war der Auftakt der diesjährigen Bochumer Bahnrennsaison nicht verheißungsvoll. Wie so manches Mal in den Vorjahren, stand auch diesmal Petrus mit weinerlicher Miene Pate. Es gab zwischendurch einige Regenschauer, sodaß zwei Rennen vorübergehend neutralisiert werden mußten, doch schließlich klappte es trotz regendräuender Wolken und der erste Bochumer Renntag 1928 wurde restlos abgewickelt. Doch für diese rein äußerlichen Unbilden, die leider nur etwas einschränkend auf den Besuch wirkten, entschädigte

der ausgezeichnete Sport sämtlicher Wettbewerbe.

Im internationalen Hauptfahren, 1200 Meter, das nach sechs Vor-, zwei Hoffnungs- und zwei Zwischenläufen entschieden wurde, feierte der holländische Meister Benno Leene einen eindrucksvollen Sieg über seinen Landsmann van Dyk, Kilian (Dortmund) und Meulemann (Belgien). Leene hatte bei der Glocke die Spitze und hielt diese auch am Schluß, als er einen energischen Angriff van Dyks abzuschlagen hatte, knapp, aber sicher. Kilian, etwas abgeschlagen, hielt Meulemann ebenfalls knapp. Ueberraschungen gab es in den vorausgegangenen Läufen nicht. Der erstmalig nach längerer, schwerer Erkrankung wieder gestartete heimische

Bahnmatador Willi Bremer

machte trotz des Trainingsausfalls eine sehr gute Figur, sodaß man von ihm noch manchen Erfolg in dieser Saison erwarten darf. Den sechsten Vorlauf gewann er groß gegen Wolf (Düsseldorf), der übrigens im zweiten Hoffnungslauf wegen höchst unsportlicher Bedrängung Bremers mit Recht distanziert wurde. Das Punktefahren wurde eine sichere Beute des Dortmunders Kilian, der sehr stark geworden ist. Van Dyk wurde Zweiter, Bremer guter Dritter mit gleicher Punktzahl wie van Dyk, der durch bessere Plazierung im letzten Sport Sieger wurde.

Bremer hatte Siegesaussichten,

hatte aber im letzten Spurt Reifenschaden. Einen wechselvollen Verlauf nahm das Mannschaftsfahren, der „Große Eröffnungspreis" über 50 Kilometer. Das Rennen war sehr belebt, da z. B. die ausgezeichnete Mannschaft Kilian-Pützfeld auf Ueberrundung ausging, die indessen infolge der Wachsamkeit des Feldes und der Länge der 400 Meter-Bahn nicht bewerkstelligt werden konnte. So schon nach der zweiten Wertung, wo der Vorstoß durch Bremers und Drohtens Verdienst, die das Feld heranführten, rechtzeitig unterbunden werden konnte. Auch ein nach der sechsten Wertung von Toups-Tiefers (Lank a. Rh.) begonnener und

von Kilian-Pützfeld fortgesetzter Vorstoß

hatte kein Ergebnis. Ueberlegene Sieger des Rennens wurden Meulemann-Benninghoff, die fast ständig Zweite wurden und einen Wertungssieg herausfuhren, ein starkes, taktisch ausgezeichnetes Paar. Die Punktausbeute betrug 36. Drohten-Bremer (Essen-Bochum) belegten einen zweiten Platz. Bremer gewann, neben einigen guten Plätzen, die achte Wertung groß gegen Benninghoff nach hartem Kampf. Es scheint, daß Bremer jetzt in Drohten den richtigen Partner gefunden hat. Den zweiten Platz mußte die Essen-Bochumer Paarung mit 25 Punkten gegen Leene-van Dyk (mit 23 Punkten) hart verteidigen.

Das Ausscheidungsfahren der Nichtplazierten

beendete den Reigen der Rennen mit interessantem Verlauf. Im Endspurt gab es unmittelbar vor dem Zielband einen glücklicherweise gut verlaufenen Sturz Sellers (Dortmund) und Ilses (Bochum), die karambolierten und im vollen Spurt zu Fall kamen. Seller fiel im Sturz über das Zielband und wurde auf diese tragische Art Sieger vor Toups, Osterloh und Ilse, der sich recht tapfer geschlagen hatte.

Die Abwickelung der Rennen unter Josef Klöppers bewährter Oberleitung war mustergültig. Einzelnen Fahrern ist zu wünschen, die Wettfahrbestimmungen des V. D. R. strenger einzuhalten. Die Maßregelungen einzelner Fahrer durch den Wettfahrausschuß bestanden stets zu recht.

Fritz Clauss.

Hauptfahren, 1200 Meter: 1. Benno Leene (Holland); 2. van Dyk (Holland); 3. Kilian (Dortmund); 4. Meulemann (Belgien).

Punktefahren, 4000 Meter: 1. Kilian (Dortmund) 5:10 Min., 14 Punkte; 2. van Dyk (Holland) 12; 3. Willi Bremer (Bochum) 12; 4. Benninghoff (Dortmund) 10 Punkte.

Großer Eröffnungspreis, 50 Kilometer-Mannschaftsrennen: 1. Meulemann-Benninghoff (Belgien-Dortmund) 1:05,30 Std., 36 Punkte; 2. Drohten-Bremer (Essen-Bochum) 25 P.; 3. Leene-van Dyk (Holland) 23; 4. Pereiaer-Schnitler (Köln) 17; 5. Kilian-Pützfeld (Dortmund) 15; 6. Güting-Wolf (Düsseldorf) 13 Punkte.

Sawall vor Thollembeek.

Dresden, 17. Mai.

Im 100 Kilometer-Dauerrennen um den „Großen Preis der Republik" errang sich Sawall in den beiden Läufen über je 50 Kilometer gegenüber großer Klasse, darunter Thollembek, einen klaren, überlegenen Sieg.

Großer Preis der Republik. Gesamtergebnis: 1. Sawall 100, 2, Thollembek 99,500, 3. Schmidt 97,870, 4. Leddy, 5. Saldow, je 96,400, 6. Oewamow 93,850.

Engel schlägt Fricke.

Das Programm am Himmelfahrtstage auf der Radrennbahn von Hannover war in der Hauptsache den Fliegern gewidmet. Im Hauptfahren schlug Engel Fricke nur knapp. Die Ergebnisse:

Hauptfahren: 1. Engel, 2. Fricke, Reifenstärke, 3. Oszmella, 4. Demartini. **25 Kilometer-Dauerrennen:** 1. Müller 20:55,4, 2. Bauer 90 Meter, 3. Parisot, 4. Seret, 5. Exleben. **Krupkat-Gedenkfahren** 75 Kilometer: 1. Möller 1:04:14,4, 2. Parisot, 3. Seret, 4. Bauer, 5. Exleben.

Krewer siegt in Paris.

Paris, 17. Mai.

Der in großer Form befindliche Kölner Dauerfahrer Paul Krewer setzte seinen Siegeszug in der französischen Hauptstadt fort. Von den drei Dauerrennen am Donnerstag auf der Pariser Prinzenpark-Bahn brachte Krewer zwei in glänzendem Stil an sich. Im dritten, 20 Kilometer-Lauf kam er nur durch Defekt ins Hintertreffen. Im Gesamtergebnis belegte Krewer den ersten Platz vor Sausin, Grassin und Bennoit.

J. Pütz siegreich.

Der Große Straßenpreis von Thüringen

über 150 Kilometer, den die D. R. U. am Himmelfahrtstage zum Austrag brachte, sah auch den vom V. D. R. zur D. R. U. übergetretenen Bochumer Fahrer Josef Pütz a mStart, der die Fahrt mit fünf Minuten Vorsprung gegen starke Konkurrenz gewann.

Helbing siegt im „Bremer Staatspreis".

Das alljährlich unter der Bezeichnung „Rund um Rotenburg" zum Austrag kommende Kraftfahrzeugrennen kam am Samstag in Form einer Geschwindigkeitsprüfung über 1 Kilometer unter dem Titel „Rennen um den Bremer Staatspreis zum Austrag. Veranstalter war Gau VI a Weser-Ems des A. D. A. C. Das nur für Fahrer mit internationaler Lizenz offene Rennen wurde mit einem Kilometer Anlauf gestartet. Die Anteilnahme der Bevölkerung war außerordentlich groß. In der Klasse G der Motorräder über 600 ccm. mit Seitenwagen war der bekannte Bochumer Herrenfahrer Magnus Helbing (Wanderer) mit der Zeit 33,4 erfolgreich, der damit die beste Zeit beider Seitenwagenklassen fuhr und demgemäß mit der eisernen Staatsmedaille ausgezeichnet wurde. Die beste Zeit der Motorräder fuhr Seehaus (Hamburg) auf Gillet mit 25,4 (Goldene Medaille). Die effektiv beste Zeit fuhr Carstens (Elmshorn) auf Mercedes mit 23,2 (Stdm. 153,84 Kilometer) in der Sportwagenklasse 3000 ccm.

Vom Turf.

Rennen zu Dortmund.

Donnerstag, 17. Mai.

1. Rennen. 1. Mydlinghovens Balaton (Grahl), 2. Meine Königin, 3. Ordinaria. 6 Pferde liefen. Toto: 40. Platz: 29, 41.

2. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Schuberts Phönix (Reiß) und Röslers Aalborg (Tautz), 3. Günstling. 10 Pferde liefen. Toto: 62, 22. Platz: 24, 17, 17.

3. Rennen. 1. Gleitsmanns Tannenberg (Stolpe), 2. Germane, 3. Mozart. 7 Pferde liefen. Toto: 48. Platz: 17, 26, 18.

4. Rennen. 1. Mydlinghovens Postenkette (Williams), 2. Nobelmann, 3. Freigeist. 6 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 15, 17.

5. Rennen. 1. Röslers Marcellus (Tautz), 2. Prellstein, 3. Ironie. 5 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 11, 11.

6. Rennen. 1. Bölgers Mira II (Glitsch 3), 2. Sündenbock, 3. Ajax. 11 Pferde liefen. Tot: 55. Platz: 17, 16, 20.

7. Rennen. 1. Ebbeslohs Brigant (Broda 3), 2. Culvert, 3. Waldo. 8 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 16, 26, 32.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Donnerstag, 17. Mai.

1. Rennen. 1. Skibbes Statius (Böhlke, 2. Staroste, 3. Perzola. 8 Pferde liefen. Tote: 25. Platz: 10, 10, 10.

2. Rennen. 1. Oppenheims Krönung (Zehmisch), 2. Parade, 3. Fervida. 10 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 12, 19, 14.

3. Rennen. 1. Weinbergs Ferinelli (O. Schmidt), 2. Irländer, 3. Domfalke. 5 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 12, 14.

4. Rennen. 1. Scharrs Esampas (O. Schmidt), 2. Dalberg, 3. Ruzilo. 9 Pferde liefen. Toto: rd. 100. Platz: 28, 20, 57.

5. Rennen. 1. Thiedes Maravedis (Tarras), 2. Vasko, 3. Quick. 9 Pferde liefen. Toto: 62. Platz: 23, 24, 25.

6. Rennen. 1. Arnims Lykaste (Grabsch), 2. Libertas, 3. Formosito. 3 Pferde liefen. Toto: 25.

7. Rennen. 1. Runstorfs Streitfrage (Zehmisch), 2. Immortelle, 3. Heidelerche. 16 Pferde liefen. Toto: 65. Platz: 17, 13, 29.

Rennen zu Hamburg-Großborstel.

Donnerstag, 17. Mai.

1. Rennen. 1. Altefelds Skalde (Huguenin), 2. Fehrbellin, 3. Bellac. 3 Pferde liefen. Toto: 32.

2. Rennen. 1. Oppenheims Maraviglia (Kosima), 2. Herzkönigin, 3. Dietrich von Bern. 7 Pferde liefen. Toto: 33. Platz: 11, 10, 12.

3. Rennen. 1. Altefelds Comteffe Nancy (Huguenin), 2. Selecta, 3. Blondine. 7 Pferde liefen. Toto: 46. Platz: 20, 19, 25.

4. Rennen. 1. Francks Perlenfischer (Haynes), 2. Meisfahrt, 3. Festina leate. 8 Pferde liefen. Toto: 25.

5. Rennen. 1. Samsons Piemont (Haynes), 2. Islam, 3. Lichtstrahl II. 10 Pferde liefen. Toto: 32. Platz: 16, 19, 18.

6. Rennen. 1. Bührers Etruria (Bleuler), 2. Fabulist, 3. Gral. 6 Pferde liefen. Toto: 71. Platz: 25, 20.

7. Rennen. 1. Samsons Tinloretto (Haynes), 2. Wegweiser, 3. Glücksritter. 6 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 13, 15.

Rennen zu Leipzig.

Donnerstag, 17. Mai.

1. Rennen. 1. Jahs Orator (Besitzer), 2. Svanahild, 3. Der Racker. 10 Pferde liefen. Toto: 275. Platz: 52, 14, 34.

2. Rennen. 1. Hackebeils Jagannath (Kaiser), 2. Brutto, 3. Alstersturm. 8 Pferde liefen. Toto: 36. Platz: 12, 13, 11.

3. Rennen. 1. Hackebeils Princeß Ronald (Kaiser), 2. Fechter, 3. Rubico. 6 Pferde liefen. Toto: 29. Platz: 17, 18.

4. Rennen. 1. Hackebeils Exusu (Bismark), 2. Gourmet, 3. Manitou. 10 Pferde liefen. Toto: 35. Platz: 14, 17, 27.

5. Rennen. 1. Sklareks Lupus (Janek), 2. Intimus, 3. Freier Wille. 3 Pferde liefen. Toto: 18.

6. Rennen. 1. Welps Smaragd (Zachmeier), 2. Der Kohinoor, 3. Wippizo. 11 Pferde liefen. Toto: 75. Platz: 20, 19, 15.

Hundesport.

Auf der Foxterrier-Spezialausstellung des Deutschen Foxterrier-Klubs in Bonn erhielten die beiden Drahthaar-Rüden der Frau Generaldirektor Dr. Borbet bei allerschärfster Konkurrenz in der Jugendklasse das Prädikat „Sehr gut" mit je einer bronzenen Medaille.

Die neue



Greiling-Auslese in der modernisierten Goldfolie-Packung enthält die besten Tabake des Orients und ist deshalb eine Qualitätssteigerung von außergewöhnlicher Bedeutung. Es gibt zwei Sorten von orientalischem Tabak, die das Aroma einer Zigarette entscheidend beeinflussen: Samsoun und Xanthi. Von diesen beiden wieder ist Samsoun der wichtigste, da er die Mischung würzt und der Zigarette das Aroma gibt. Für die meisten Zigarettenfabriken ist jedoch dieser Tabak auf den europäischen Märkten gar nicht mehr erhältlich, da davon im Verhältnis zum Verbrauch viel zu wenig gebaut werden kann und besonders Amerika viel zu ganz exorbitanten Preisen kauft. Nur infolge unserer guten Beziehungen zu den Plantagenbesitzern von Samsoun – unser erster Fachmann ist dort geboren – sind wir immer mit diesem Edelgewächs gut eingedeckt.



Daher ist

5 Pf

Greiling Auslese

stets so wundervoll aromatisch und mild, daß sie den höchsten Ansprüchen verwöhnter Raucher gerecht wird.

Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen

::: **„Groß-Bochum", Kabarett-Varieté.** In's „Groß-Bochum" ist mit dem Zeitpunkt des Programmwechsels eine orientalische Wunderschau eingezogen, die mit ihren vielseitigen Darbietungen okkulter Art das Programm restlos ausfüllt. Handy-Bandy ist der Leiter der Schau, deren verschiedene Tricks und Illusionsakte von außerordentlicher Wirkung sind. Zur Seite steht ihm in erster Linie das fabelhafte Medium Nadja-Nadir, deren Hellsehen, Gedankenlesen größtes Staunen hervorrufen. Handy-Bandy versetzt das Medium in hypnotischen Schlaf und läßt Nadja in diesem Trancezustand die verschiedenartigsten Experimente im Saal ausführen. Erstaunlich ist namentlich das Nennen beliebiger Worte, die Zuschauer aus einem gereichten Buch wählen. Verblüffend ist der kataleptische Zustand Nadjas, der äußerste Grad von Starrheit des menschlichen Körpers. Es würde zu weit führen, die unzähligen Nummern des Programms, all die Tricks mit Spielkarten, Feuer, Wasser, das Durchbohren eines Kastens, in dem sich eine Frau befindet, mit Säbeln und Lanze, oder das „Verbrennen" einer Dame, die einfach hinweggezaubert ist. Zwischendurch treten zwei ausgezeichnete Parterreakrobaten auf, die offenbar zur Truppe gehören. Das mysteriöse Programm, über das des Staunens kein Ende ist, wird sich jedenfalls durchsetzen.

Aus dem Vereinsleben.

(.) **Bühnenvolksbund.** Für Serie C findet Dienstag, den 22. Mai, die Komödie „Familienvater" von John Galsworthy statt. Der Vorverkauf hierzu beginnt Freitag, 18. Mai. Serie B bekommt am 4. Juni das Lustspiel „Max der Prominente" von Toni Impekoven und Max Mathern. Dazu beginnt der Vorverkauf am 29. Mai für die Nummern 400 bis Ende erster Tag, 1 bis 400 zweiter Tag.

(*) **Westdeutscher Verband für Heimat- und Volksbühnenspiele, Gau Westfalen, Sitz Bochum e. V.** Am Sonntag, 13. Mai, fand unter Vorsitz von Ferdinand Bendix eine Gausitzung statt. Anwesend waren die Ortsgruppen Dortmund, Herne und Bochum. Es wurde beschlossen, den Festzug angesichts der Fronleichnams-Prozession, die am 10. Juni in Bochum stattfindet, fallen zu lassen. — Weiterhin wurde Poschmann (Dortmund) als zweiter Vorsitzender des Gaues Westfalen einstimmig gewählt. Kersting (Bochum) stellte den Antrag, Henrichs (Herne) als Vertreter des Gaues zur Zentraltagung zu wählen. Auch er nahm die Wahl an. Der Antrag Kersting, zur Zentraltagung zwei Willkommenschilder zu beschaffen, wurde einstimmig angenommen.

c **Vortrag im Verein der Impfgegner Bochums.** Mittwoch abend sprach im Verein der Impfgegner Bochums Dr. med. Bossert (Düsseldorf) über die in letzter Zeit wieder aktuell gewordene Frage des gesetzlichen Impfzwanges. Der Vorsitzende wies hin auf das Bestreben der Impfgegner, das durch eine Zufallsmehrheit 1874 im Reichstag zustande gekommene Impfzwangs-Gesetz auf legalem Wege in eine der heutigen Zeit besser entsprechende Fassung zu bringen. Dr. Bossert als Referent des Abends, verbreitete sich eingehend über die Blattern- bzw. Pockenseuche, ihre Ursachen und verheerenden Wirkungen namentlich in früherer Zeit. Dann erzählte er, daß als Erster ein holsteinischer Lehrer Plitt 1796 nachweisbar Kinder geimpft habe. Im Widerspruch zu den auch vor fünfzig Jahren schon von der medizinischen Wissenschaft erkannten Schädigungen, die die Impfung im Gefolge haben könne, sei dennoch der Zwang durch Gesetz im Reichstag infolge einer Ueberrumpelung der Abgeordneten eingeführt worden. Selbst Anhänger des Impfzwanges könnten die teilweise feststellbaren gesundheitlichen Schäden der Impfungen nicht leugnen. In Holland sei aus diesem Grunde jetzt der Zwang vorab für ein Jahr aufgehoben worden. Eine erforderliche ärztliche Untersuchung der Impflinge sei bei dem Massenbetrieb vor der Impfung meist unmöglich, daher sei die Forderung nach mehr Impfärzten berechtigt. Unzweifelhaft aber sei der Einwurf, der Impfzwang unterdrücke die verheerenden Volksseuchen, schon deswegen heute minder berechtigt, als die besseren hygienischen und sanitären Einrichtungen ohnehin ein Grassieren der Seuchen in der früher gekannten Ausbreitung unmöglich machten. Man solle, wie auch in England, die sogenannte Gewissensklausel der Eltern einführen. Am 2. März habe der alte Reichstag eine Entschließung gefaßt, das Impfzwangsgesetz neu zu überprüfen. Der neue Reichstag solle das Gesetz gänzlich beseitigen oder ihm die Schärfen nehmen. Nach Dr. Bossert sprach noch der Vorsitzende des Ortsvereins von Hamm.

✣ **Bürger-Schützen-Verein Blau-Weiß Bochum-Ehrenfeld.** Der Verein hielt im Vereinsheim Lauhoff eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Das Maiabendfest und das Preisschießen in Stiepel und Eppendorf waren der Hauptpunkt der Tagesordnung. 27 neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. Der Schützenbund Stiepel Haar II, der mit einer Anzahl Mitglieder erschienen war, überreichte dem Verein zum Andenken an das Maiabendfest in Stiepel eine Ehrenscheibe mit Eichenrahmen.

(x) **Katholische Vereine.** Die Jünglingssodalität von Wegescheid hatte am Sonntag die Neuaufnahme von 38 Sodalen in ihre Reihen zu verzeichnen. Die Festpredigt in der feierlichen Nachmittagsandacht hielt der Präses, Vikar Echterling. Der Kirchenchor trug zur Verschönerung der Feier bei. Eine weltliche Feier bei Gesang, Theater und Humor bildete den Abschluß des schönen Tages. Von St. Meinolphus feierte die Sportabteilung „Teutonia" in der Sodalität ihr 15. Stiftungsfest. Der große Saal der Bürgergesellschaft war überfüllt von Teilnehmern. Die Vereine und Schulen hatten ihre Vertreter entsandt.

(•) **Bochumer Fleischergesellenverein.** Zu der 50-jährigen Jubelfeier am 24. Juni haben 78 Brudervereine ihr Erscheinen zugesagt. Ein großer Festzug wird sich am Jubiläumstage durch die Stadt bewegen.

(*) **Kaninchenzuchtverein „Gut Zucht", Bochum 4.** In der letzten Monatsversammlung, die gut besucht war, wurde beschlossen, daß der Ausflug bei gutem Wetter am 10. Juni stattfindet. Da am 8. Juni eine Kreisverbands-Sitzung stattfindet, fällt die Monatsversammlung aus. Es fand dann eine Aussprache über Fellverwertung statt. In Aussicht ist genommen, eine Frauengruppe zu gründen und ein Pelznähkursus abzuhalten.

(th.) **Vereinigung „Der deutsche Arbeiter".** Die Ortsgruppe Bochum-Grumme hielt am Himmelfahrtstage in der Kaiserau ihre Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, am 10. Juni eine eintägige Wanderung durch das Lottental und die Ruhrberge zu machen.

(•) **Verband der Einheitskurzschriftler.** Im Gildenhause Wanne-Eickel waren die Vorstandsmitglieder des Verbandes Industriebezirk, Vertreter aus den Städten Bochum, Herne, Essen, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Oberhausen usw., zusammengekommen. Außer rein internen Angelegenheiten nahm der Punkt der Vorstandswahl den wichtigsten Teil der Beratungen ein. Es wurden gewählt: Erster Vorsitzender Brennholt, stellvertretende Vorsitzende Friesen und Christens, Schriftführer Güth, Kassierer Arnhold. Damit war die Bezirksvorstandszusammenkunft beendet.

Traditionsecke

✣ **Bochumer Krieger- und Landwehrverein.** Der erste Bezirk des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins hielt am 12. Mai im Vereinsheim Fritz Velten eine gut besuchte Versammlung ab. Der erste Vorsitzende berichtete über die letzten Ereignisse im Vereins- und Verbandsleben, insbesondere über die Jugendgruppe, der bereits 50 Jungmannen angehören, über die letzte Vertreterversammlung des Kreisverbandes, über die Wohlfahrtskasse des Provinzialverbandes und über die Vorbereitungen für den 57. Abgeordnetentag, der am 23. und 24. Juni im Beisein des Generals von Horn in Hagen stattfindet. Endgültig beschlossen wurde, daß am 3. Juni der Familienausflug nach Steinkuhl (Grunewald) stattfinden soll. Spätestens um 4 Uhr nachmittags sollen die Kameraden mit ihren Angehörigen sich in der Wirtschaft Grunewald einfinden. Am 17. Juni und am 1. Juli finden vormittags von 9,30 bis 12 Uhr auf dem Schießstand bei Wiesmann (früher Bormann) an der Castroper Straße Uebungsschießen des Bezirks statt. Ueber das Versicherungs- und Fechtwesen sowie über die Kriegerwaisenhäuser berichtete eingehend Kamerad Brune. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Kamerad Klemmer an Hand einer Landkarte einen eingehenden und sehr interessanten Vortrag über das Schicksal der deutschen Grenzlande.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein politischer Dreiwochen-Prozeß.

zr **Hattingen,** 17. Mai. Im Januar wurde vor dem erweiterten Schöffengericht eine Woche lang in Hatingen gegen elf Personen des Roten Frontkämpferbundes verhandelt, die im Oktober Hattinger Nationalsozialisten angegriffen und mißhandelt hatten, als sie aus einer Versammlung kamen. Der Prozeß gegen Lorcke und Genossen endete mit der Verurteilung von sieben Angeklagten wegen schweren Landfriedensbruchs und Körperverletzung zu Gefängnisstrafen von 7 bis 15 Monaten und eines Angeklagten wegen einfachen Landfriedensbruches zu vier Monaten Gefängnis, während drei Angeklagte freigesprochen wurden. Da die Verurteilten Berufung eingelegt haben, so kommt der Prozeß nochmals zur Verhandlung, und zwar wieder im Stadtverordnetensitzungssaal des Hattinger Rathauses ab 1. Juni. Für die Verhandlung sind vierzehn Tage bis drei Wochen in Aussicht genommen.

✱

Zehn Jahre Zuchthaus für einen Einbrecher.

§dp **Dortmund,** 17. Mai. Der 87jährige Maschinist Emil Regenborn aus Dortmund-Brambauer ist ein ganz schwerer Junge. Von seinen vielen Vorstrafen verbüßte er die letzten sechs Jahre im Zuchthause, die ihm wegen 27 Einbrüchen vom Schöffengericht in Bochum im Jahre 1921 zudiktiert worden waren. Kaum aus dem Zuchthaus entlassen, beging er in den Jahren 1927/28 neue schwere Einbrüche in Brambauer, Mengede und Nette. Jetzt hatte er sich vor dem Dortmunder Schöffengericht wegen 16 zum Teil schwerer Einbrüche zu verantworten. Regenborn hat keineswegs aus Not gehandelt, denn es wurde festgestellt, daß er in fester Arbeit stand und ein sehr tüchtiger, ordentlicher und pünktlicher Arbeiter war. Das Gericht verurteilte ihn zu zehn Jahren Zuchthaus und aberkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

✱

Der tödliche Messerstich.

§ **Essen,** 16. Mai. Vor dem Schurgericht stand eine Tragödie zur Aburteilung, die folgenschweres Unheil über die Familie eines Kapellmeisters heraufbeschworen hat. Angeklagt waren die beiden Arbeiter Albert Graw und Ernst Harwardt, beide im Alter von 28 und 26 Jahren, denen Körperverletzung mit Todeserfolg und Raufhandel zur Last gelegt wird. Die blutige Tat, die dem Kapellmeister Michalowski das Leben gekostet hat, spielte sich in der Nacht zum 15. Januar an einer Straßenbahn-Haltestelle in Horst-Emscher ab. Die Eheleute W. Ewing aus Wanne-Eickel befanden sich an jenem Abend in Horst-Emscher. Gegen 1 Uhr nachts begaben sie sich gemeinschaftlich mit dem Kutscher Karl Trackat, ebenfalls aus Wanne-Eickel, auf den Weg zur Straßenbahn-Haltestelle, um mit dem letzten Straßenbahnzug nach Wanne zurückzufahren. Der Kapellmeister und seine Ehefrau gaben ihnen das Geleite zur Haltestelle. Als sie dort angelangt waren und auf die Straßenbahn warteten, wurde die Ehefrau Ewing von dem Angeklagten Harwarth in übler Form belästigt. Als der Ehemann sich die Anrempelung verbat, kam es zu einem Wortwechsel. Der Angeklagte Graw zog ein Messer, oder einen scharf geschliffenen Meißel und stach den Kapellmeister, der dem von dem Angeklagten bedrohten Ehemann Ewing beispringen wollte, in die Schläfe. Trackat und der Bergmann Spinner, die ebenfalls gegen die gewalttätigen Angeklagten Stellung nahmen, wurden gleichfalls von ihnen angegriffen und erheblich verletzt. Michalowski ist an den Folgen der Verletzung im Krankenhause gestorben. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Graw zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren und sechs Monaten, Harwarth, dem nur Raufhandel nachgewiesen werden konnte, erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

✱

§a **Bochum,** 16. Mai. Der Kutscher Erwin war bei der Firma Anton S. als Verkäufer gegen ein festes Gehalt angestellt und hatte hier Beträge einkassiert in Höhe von rund 650 Mark, die er zum größten Teil für sich verwandte und durchbrachte. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis.

Handel / Gewerbe / Industrie

Reichswirtschaftsminister und Eisenpreiserhöhung.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius nahm am Mittwoch die Vorlage über Anlaß und Auswirkung der Preiserhöhung für Walzwerkerzeugnisse entgegen. Mit Rücksicht auf die sachliche Bedeutung einer Entscheidung und bei der Grundsätzlichkeit der wirtschaftspolitischen Fragen, die für die Entscheidung maßgebend sein können, wird die Angelegenheit nach den Wahlen zum Gegenstand einer Aussprache innerhalb des Kabinetts gemacht werden.

Aktiengesellschaft für deutsche Elektrizitätswirtschaft.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wurde am Mittwoch unter dem Namen „Aktiengesellschaft für deutsche Elektrizitätswirtschaft" von der Elektrowerke A.-G. der Preußischen Elektrizitäts A.-G. und der Bayernwerk A.-G. eine Gesellschaft gegründet, deren Zweck es sein soll, die Zusammenarbeit zwischen den Energie-Wirtschaftsgebieten der Gesellschaften durch Lösung gemeinschaftlicher Aufgaben zu fördern. Den Vorstand bilden Dr. Frank (Preußische Elektrizitäts A.-G.), Jahncke (Elektrowerke) und Landesbaurat Dr. Menge (Bayernwerk). In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Dr. Bolzani (Elektrowerke), Ministerialrat a. D. Decker (Bayernwerk), Ministerialrat Heyden (Preußische Elektrizitäts A.-G.), Geheimer Regierungsrat Lenzmann (Elektrowerke) zum Vorsitzenden, Ministerialrat Obtacher (Bayernwerk), Direktor Peucker (Elektrowerke), Ministerialrat Roemer (Preußische Elektrizitäts A.-G.), Staatsminister a. D. Dr. Schweyer (Bayernwerk) und Ministerialdirektor Geheimer Regierungsrat Dr. Staubinger (Preußische Elektrizitäts A.-G.) zu stellvertretenden Vorsitzenden. Der Beitritt weiterer Energie-Versorgungsgebiete zu der Gesellschaft ist offen gehalten. Wünsche nach dieser Richtung hin liegen, wie wir hören, bereits vor.

Die Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Die Beratungsstelle für Auslandskredite beim Reichsfinanzministerium hat die Aufnahme des ersten Teilbetrages der Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giro-Verbandes im Betrage von 17,5 Millionen Dollar endgültig befürwortet. Vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung der Anleihe seitens der preußischen Staatsregierung, die nach den gepflogenen Verhandlungen mit Sicherheit zu erwarten ist, hat der deutsche Sparkassen- und Giro-Verband den Verkauf der Anleihe mit dem in Berlin anwesenden Vertreter des Bankhauses Harris Forbes & Co. abgeschlossen. Die Anleihe ist mit 6% verzinslich. Sie wird bis zum Jahre 1947 mit 2,96% zuzüglich ersparter Zinsen zum Nennwerte planmäßig getilgt. Die planmäßige Tilgung soll nur durch Auslosung erfolgen. Dem Verbande ist das Recht vorbehalten, die Anleihe nach Ablauf von fünf Jahren verstärkt oder im ganzen zur Rückzahlung zu kündigen. Die Rückzahlung der gekündigten Beträge erfolgt vom fünften bis zum zehnten Jahre zu 102% und vom zehnten Jahre ab zum Nennwert. Das Bankhaus hat die Anleihe zum Kurse von 91,5% zuzüglich Stückzinsen übernommen und wird die Anleihe voraussichtlich bereits am 21. Mai in Neuyork zur Zeichnung auflegen.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse erholt.** Die Berliner Börse am Mittwoch erfuhr nach dem erheblichen Rückschlag am Dienstag nach unsicherem Beginn eine kräftige Erholung, da das Ausland wieder als Käufer auftrat. Größere Steigerungen hatten u. a. Reichsbank, Danatbank, Schlesische Elektrizität und Gas, Feldmühle, Waldhof und Lindström. Schutzgebiet-Anleihe haussierend. Die Nachbörse war auf Realisationen überwiegend schwächer. Neben dem morgigen Feiertag drückte der unregelmäßige Verlauf einiger europäischer Auslandsbörsen. — Die Frankfurter Abendbörse am Mittwoch verkehrte uneinheitlich und ruhig.

Aus den Industriegesellschaften.

* **A.-G. für Kohleverwertung in Essen.** Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe, deren Mittel bekanntlich für den Ausbau des Ferngasversorgungsnetzes dienen sollen, sind jetzt soweit gediehen, daß die Gesellschaft von einem amerikanischen Bankkonsortium eine Anleihe in Höhe von zehn Millionen Dollar zu 6% mit 25jähriger Laufzeit übernimmt, die alsbald zur Zeichnung aufgelegt werden soll. Von der Verwaltung der A.-G. für Kohleverwertung wird zwar erklärt, daß die Anleihe noch nicht perfekt sei, doch dürfte sich diese Erklärung wohl lediglich auf Formalien beziehen.

* **Rheinisch-Westfälische Schachtbau A.-G. in Essen.** Vor dem Amtsgericht Essen fand die Gläubigerversammlung statt. Es waren ungefähr 30 Gläubiger erschienen. Es besteht keine Aussicht, daß die nichtbevorrechteten Forderungen befriedigt werden. Die Unterbilanz beträgt 418 515 Mark, die abgesonderte Befriedigung 1 642 419 Mark, und die nichtbevorrechteten Forderungen 793 000 Mark. Der Gläubigerausschuß wurde von 3 auf 7 Personen erhöht. Am 14. Juli findet die Zwangsversteigerung statt. Der nächste Prüfungstermin ist am 8. Juni.

* **Rheinhandel-Konzern A.-G. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft, deren Aktienkapital sich fast ganz im Besitze von Kommerzienrat Max Falk (Düsseldorf) befindet, hat ihr Aktienkapital von 750 000 Mark auf 50 000 Mark herabgesetzt. Der Abschluß für 1927 ergab bei 200 000 Mark Abschreibungen und 50 000 Mark Rückstellungen einen Ueberschuß von 5183 Mark. Ueber die Gründe für die Kapitalherabsetzung ist nichts bekannt geworden.

* **Westdeutsche Eisenbahn A.-G. in Köln.** Die Generalversammlung genehmigte den Fusionsvertrag mit der A.-G. für Verkehrswesen (Berlin), wonach das Vermögen dieser Gesellschaft auf die A.-G. für Verkehrswesen Berlin übergeht und zwar gegen Umtausch der Aktien in der Weise, daß auf 2000 Mark Westdeutsche Eisenbahn A.-G.-Aktien, 1000 Mark Verkehrswesen-Aktien gewährt werden. — Vereinigte Kleinbahnen A.-G. (Köln). Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß, der einen Reingewinn von 278 279 Mark ergibt. — Moselbahn A.-G. (Trier). Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß, der einen Reingewinn von 10 892 Mark ergibt. — Württembergische Nebenbahn A.-G. (Stuttgart). Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß, der einen Reingewinn von 657 Mark ergibt.

* **Tellus A.-G. für Bergbau und Hüttenindustrie in Frankfurt a. M.** Der Aufsichtsrat beschloß, aus einem Reingewinn von 269 000 (i. V. 189 000) Mark eine Dividende von 8% (i. V. 6%) vorzuschlagen und 29 000 Mark (9000) Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Chemische Fabrik Buckau in Magdeburg.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß und beschloß, aus dem Reingewinn eine Dividende von 5% zu verteilen. Der Rest soll nach Abzug einer Vergütung von 25 000 Mark für den Aufsichtsrat auf neue Rechnung vorgetragen werden. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Direktor Otto Häffner (Heidelberg), der bisherige Leiter der süddeutschen Werke der Th. Goldschmidt A.-G., die bekanntlich auf die Chemische Fabrik Buckau übergegangen sind.

* **Lindcar Fahrradwerke A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft, die über die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten zum Interessenkreis des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes gehört, wodurch sie eine gewisse Absatzgarantie erhält, wird auf das um 400 000 Mark auf 505 000 Mark erhöhte Aktienkapital wiederum eine Dividende von 10% zur Ausschüttung bringen, wobei die jungen 400 000 Mark Stammaktien zur Hälfte gewinnbeteiligt sind.

* **A.-G. für Energiewirtschaft in Berlin.** Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung von 8 (im Vorjahre 0) % Dividende. Die beabsichtigte Kapitalerhöhung um 3 auf 5 Millionen Mark steht u. a. im Zusammenhang mit der Uebernahme der Allgemeinen Gas- und Elektrizitäts A.-G.

* **Deutsche Lufthansa A.-G. in Berlin.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Geschäftsbericht und die Bilanz für das abgelaufene Rechnungsjahr vorgelegt. Die Bilanz weist nach Abzug der Betriebskosten und der Handlungsunkosten einen Ueberschuß von 6 977 110 Mark (im Vorjahre 5 675 088 Mark) auf. Hiervon sollen für Abschreibungen auf Flugzeugzellen und Motore 5 969 117 (4 606 389) Mark, für sonstige Abschreibungen 988 938 (1 060 580) Mark verwandt und der übrig bleibende Betrag von 19 054 (8119) Mark der gesetzlichen Reserve zugeführt werden.

* **Deutsche Post- und Eisenbahnverkehrswesen A.-G. in Berlin-Staaken.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß vorgelegt. Der vorjährige Verlust von 100 000 Mark hat sich um etwa 50 000 Mark vergrößert. Eine Sanierung kommt vorläufig nicht in Frage.

✣

* **Der 70. Geburtstag Felix Deutsch's.** Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generaldirektors der A. E. G., Geheimrat Dr. Deutsch, fand am Mittwoch im großen Sitzungssaal der A. E. G. eine interne Feier statt. Mittags erschienen zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, von Großbanken und industriellen Unternehmungen, sowie Vertreter aus Kunst, Handel und Wissenschaft, um ihre Glückwünsche auszusprechen. Glückwunschschreiben gingen u. a. vom Reichspräsidenten, vom Reichskanzler, vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann und vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ein.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 26. April bis 9. Mai 1928

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Neue Verfahren		
Essen, Ruhr	H. Schulte G. m. b. H.	Af. 6. 6., GlV. 18. 5., Prft. 15. 6.
Gelsenkirch.-Buer	Kfm. Max Langer	Af. 19. 5., GlV. u. Prft. 23. 5.
Gelsenkirchen	Ehefrau Justin Falke Auguste geb. Schäder	Af. 25. 6., GlV. 1. 6.
Dortmund	Fa. Auguste Bischoff	Af. 20. 5., GlV. 25. 5., Prft. 8. 6.
"	Wwe. Käthe Schmidt	Af. 31. 5., GlV. 31. 5., Prft. 14. 6.
Beendet wegen Mangels an Masse		
Dortmund	Kfm. Bernhard Gerlach	
"	Gust. Lindemann & Co.	
"	Fa. Sport-Nießen, Inh. Joe Nießen	
Beendete Konkurse		
Essen, Ruhr	Fa. James Josephs, Import- u. Handelsgesellschaft m. b. H.	
Bochum	Kfm. Karl Simon	
Dortmund	Kfm. David Schreier	
Gelsenkirchen	Kurzberg & Turteltaub	
Dortmund	Verlagsgenossenschaft Volksgemeinschaft e. G. m. b. H.	
Neue Vergleichsverfahren		
Essen-Ruhr	Fa. Schmidt u. Schulte G. m. b. H., Automobilgeschäft	VergT. 24. 5.
Aufgehobene Vergleichsverfahren		
Gelsenkirchen	Kfm. Franz Drobig	
Dortmund	Kfm. Wilh. Hoffmann	
"	Reden & Köhne, Inh. Ingenieur Otto Reden	

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prftr.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV.=Gläubigerversammlung; VergT.=Vergleichstermin.

Leukoplast spart Geld:



Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)
Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.



Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut.
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden!
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Unterhaltung Wissen Leben

Dem Schutze des Publikums empfohlen.

Von
Karl Ettlinger, München.

Haben Sie ein Traumbuch? Bitt' schön, sehen Sie doch einmal nach, was bedeutet, wenn man träumt, daß man „dem Schutze des Publikums" empfohlen sei! Das habe ich nämlich geträumt, und es ist mir sehr schlecht dabei ergangen.

Mir war, ich trüge vorne und hinten ein Plakat: „Dieses Pflänzchen ist dem Schutze des Publikums empfohlen", und was war die Folge? Zuerst kam ein Mann und rief: „O welch' schöne Frühlingsohren! So lange habe ich noch nie gesehen!" schnitt mir mein rechtes Waschl ab und steckte es ins Knopfloch. Dann erschien eine junge Dame, die säuselte: „O, was diese Nase für Knospen hat! Und die hübsche Färbung!", brach mir die Nase ab und nahm sie mit heim, um ihren Kaktus damit zu veredeln. Und gerade wollte mir jemand den linken Hax ausreißen, um ihn einer angebeteten Kabarettkünstlerin abends auf die Bühne reichen zu lassen, da wachte ich auf.

Wie ich auf diesen wahnwitzigen Traum kam? Sehr einfach, ich war in den städtischen Anlagen spazieren gegangen und hatte beobachtet, wie das Publikum sie „schützt". Es gibt Leute, die den Vogel haben, alles, was der Allgemeinheit gehört, für vogelfrei zu halten. Sie halten sich für große Naturfreunde, und deshalb reißen sie die Blumen pfundweise aus, nicht um sie als Ochs zu fressen, sondern um sie eine Stunde herumzutragen und dann als verwelkt wegzuwerfen.

Also ich sagte mir: „Karlchen, schütze du die Anlagen, beaufsichtige sie, hilf mit, das Publikum erziehen! Die Leute werden dir dankbar sein, wenn du sie auf eine Ungehörigkeit aufmerksam machst, denn es liegt ja in der Natur des Menschen, daß er sich riesig freut, wenn ihm nachgewiesen wird, daß er unrecht hat! Bei dieser Gelegenheit sind schon unzählige Maßkrüge in Scherben gegangen, und hat sich schon manches Stuhlbein selbständig gemacht! Freundliches Zureden hilft immer, teils zum Ziel, teils zur nächsten Sanitätswache!"

Ich ging in den Englischen Garten, und was war das erste, was ich erblickte? Einen Herrn, der die blühenden Zweige eines Birnbaumes abriß. Hätte er sich mit einem einzelnen Zweiglein begnügt und dieses sauber abgeschnitten, so hätte ich dies schon ungehörig genug gefunden, aber nein, kein wildes Tier zerreißt seine Beute so brutal wie dieser feine Herr den armen Baum.

Ich sah ihm eine Weile zu und sagte dann höflich: „Das wußte ich noch gar nicht, daß die Stadt die Bäume im Englischen Garten einzeln verkauft!"

Er guckte mich groß an: „Was red'n S' da für an Schmarrn?"

„Nun ja", sprach ich harmlos. „Sie haben doch bestimmt diesen Baum käuflich erworben, denn wenn er fremdes Eigentum wäre, würden Sie sich als anständiger Mensch doch nicht derartig an ihm vergreifen?"

Ich dachte, er würde mir nun die Hand drücken: „Sie haben recht, edler Mann! Kommen Sie an meinen Busen, sag'n ma „Du" zueinander!"

Und wirklich, er sagte auch du zu mir, nämlich: „Du blöder Kerl, jetzt schwingst di aba! Was geht denn dös Eahna o?" An Polizisten möcht er spuiln, er, mit dem G'schau!! Da, ham S' a Zehnerl, daß S' nach der Psychiatrischen telefonieren könna: sie möchtn Eahna wieda zruckholn!"

„Lieber Herr," unterbrach ich ihn sanftmütig: „Sie müssen doch zugeben —"

Und da gab er etwas zu, nämlich eine Watsche. Klatschen erfreut das Künstlerherz, aber es muß nicht auf die Wange sein.

Ich kam an eine Warnungstafel. Die war aus Weißblech, und es stand darauf, daß das Beschädigen der Anlagen verboten sei. Es gibt auch Tafeln, auf denen steht: „Ueb Aug und Hand fürs Vaterland", und diese Art Tafeln schien einigen Buben vorzuschweben, die gerade Aug und Hand übten, indem sie mit Steinen die Warnungstafel kaputwarfen.

„Liebe Kinder," belehrte ich sie friedfertig, „seht mal, diese Tafel ist doch städtisches Eigentum. Sie kostet Geld, das Geld der Steuerzahler, also auch das Geld eurer Eltern! Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht, warum diese Tafel dasteht und das Beschädigen der Anlagen verbietet? Weil diese schönen Anlagen allen denen zur Erholung, zur Stärkung, zur Freude dienen sollen, die sich den Luxus eines eigenen Gartens nicht leisten können, noch zur Kräftigung ihrer Gesundheit kostspielige Reisen unternehmen können. Seid ihr euch klar darüber, wem ihr wehe tut, wenn ihr diese Anlagen versaut, wenn ihr —"

Die Jugend von heute ist außerordentlich hell, die begreift gleich, worauf es ankommt, und deshalb stellte sich jetzt der frechste von den Lausern breitbeinig vor mich hin und fragte: „Sie, wo hamm S' dann Ihren Ausweis als städtischer Aufseher?"

Lächelnd antwortete ich: „Mein junger Freund, ich bin kein Strafzettelverteiler. Seht mal: wenn eure Eltern und Großeltern hier so gehaust hätten wie ihr es eben tut, — wie sähe wohl der Englische Garten heute aus? Auch ihr werdet einmal —

„Ham S' an Ausweis, oder ham S' koan," schrie die ganze Bande.

„Ich habe keinen, meine Freunde! Aber ich glaube, hier liegt eine Verwechselung vor, denn —"

Und dann lag tatsächlich eine Verwechselung vor, nämlich sie verwechselten mich mit der Warnungstafel: jetzt warfen sie die Steine nach mir. Mein Kopf ist nicht aus Weißblech (ich habe das Blech mehr innerlich), und deshalb übte ich nun, zwar nicht „Herz und Hand", aber „Bein und Hax" für Vaterland und entfleuchte. Ein Volltreffer erreichte mich noch im Entschwinden.

In stiller Bewunderung meines pädagogischen Talents setzte ich mich auf eine Bank. Und dachte: „Hätte der Goliath damals einen Ausweis bei sich gehabt, vielleicht hätte der David gar keinen Stein nach ihm geschleudert!"

Auf der Bank saß bereits jemand, nämlich ein heller Filzhut. Und neben dem Filzhut saß noch jemand, nämlich ein Jüngling. Der hatte ein Messer in der Hand, aber nicht um einen Radi zu schälen, sondern er schnitzte in die Bank ein großes Herz, das etwas viereckig ausfiel, und in das Herz hinein schnitt er: G. J. und K. F. — Dies waren offenbar Anfangsbuchstaben, und vielleicht bedeuteten sie: „Grüner Junge" und „Kleines Flitscherl".

Ich nahm den Filzhut, zückte meinen Füllfederhalter, malte mit der Tinte ein Herz auf den Filzhut und schrieb hinein: „K. und L." Das bedeutet Karlchen und Leni.

„Sind Sie verrückt?" schrie der Jüngling. „Gehört vielleicht Ihnen der Hut?"

„Nein", erwiderte ich, „aber die Bank gehört doch auch nicht Ihnen!"

Und dann begann eine wilde Jagd. Er immer hinter mir her — scheinbar wollte er mir etwas sagen — aber ich blieb nicht stehen, denn ich bin nicht neugierig — und so liefen wir vielleicht heute noch, wenn ich nicht hinter dem Chinesischen Turm in den Bach gefallen wäre. Man kann nicht gleichzeitig rückwärts und vorwärts gucken.

Wie ich aus dem Bach herauswatete, stand ein Aufseher da und schrieb mich auf.

Mein erster Versuch, städtische Anlagen vor dem Schutze des Publikums zu schützen, schloß mit Unterbilanz. Vielleicht hast du, o Leser, mehr Glück dabei? Denn, nicht wahr, wir wollen darin einig sein, den Naturschmuck der Städte vor Vandalismus zu retten und — was das wichtigste ist — wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen. Einverstanden?

Bochum. A. K.

Ein weiblicher „Luciano Albertini".



Hilda Rosch, der jüngste Filmstar Deutschlands, bringt, obwohl erst drei Wochen beim Film, in dem neuen Aafa-Film „Der Unüberwindliche" Kletterkunststücke fertig, die einem Albertini Ehre machen würden.

Daheim.

Daheim. Ein Wörtlein nur, so kurz und schlicht,
Zwei Silben nur und doch so inhaltschwer,
An Wohllaut reich und schön wie ein Gedicht,
Wie Sturmesrauschen, zaubervoll und hehr.

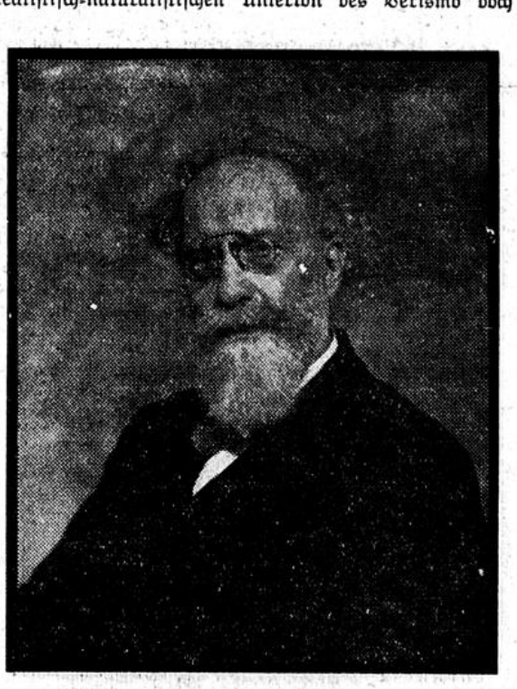
Wie hab ich gern dem süßen Klang gelauscht,
Der heimlich oft den inneren Gram bezwang,
Der wie ein Läuten über Aehren rauscht,
So heilig groß, ehrfürchtig mich durchdrang.

Wer mag die eigenwilde Kraft ergründen,
Die feurig meinen schwachen Leib durchglüht,
An der sich Geist und Sinnen neu entzünden,
Die stolz und wild in meinen Adern sprüht?

Ich fühl es heiß: dort faß ich Mut des Lebens,
Denn was ich suche, find ich da allein,
Dort öffnen sich die Quellen meines Strebens,
Dort bin ich Mensch, um wieder Mensch zu sein.

Wilhelm Kienzl †.

Der weltbekannte österreichische Komponist Wilhelm Kienzl ist am Montag in Wie gestorben. Sein wesentlichstes Werk, das ihn in breiten Kreisen bekannt machte, ist „Der Evangelimann". Als Wilhelm Kienzl in Berlin mit seinem „Evangelimann" heraustrat, da war endlich wieder einmal eine rechte deutsche Volksoper da; ein „Rührstück", jawohl, aber ein dichterisch wie musikalisch-stilistisch erstaunlich sicher und fein auf geschlossene Form zurückgehendes Werk, das bei allem leisen realistisch-naturalistischen Unterton des Verismo doch



gleichermaßen im deutschen Waldes- und Volksboden Humperdincks wurzelt. Leider hat uns Kienzl eine neue Volksoper nicht geschenkt. Er ist auf langen Abwegen, mit typischen Wagnerschen Weltanschauungs- und Erlösungsopern (Urvasi", Dresden 1886; „Heilmar der Narr", München 1892) dahin gelangt. Und er ist, auch als Dichterkomponist, der treue Wagnerianer, später abermals bei der tragischen Komödie („Don Quichote", Berlin 1898) und der Revolutionsoper („Der Kuhreigen", Wien 1911) auf fremdem Gebiet gelandet. Kienzl schien anfangs ein sogenannter „gelehrter Musiker" werden zu wollen. Er besuchte in Graz das Gymnasium, die Universität daselbst, in Prag, Leipzig (1876), Wien und promovierte dort. Musikalisch noch in Graz im Klavierspiel durch Buwa, Ignaz Uhl und den Polen Mortier de Fontaine, in der Komposition durch den ausgezeichneten Grazer Komponistenvater von Busoni, Weingartner und Heuberger, Dr. Wilhelm Mayer (W. A. Remy), ausgebildet, machten Bayreuth (1870), Wagner und Wagners Werke ihn vollends zum Künstler. Kienzl hat anfangs eine strenge praktische Opern-Kapellmeister-Laufbahn durchgemacht, bis er später schließlich allein der Komposition leben konnte.

Wußten Sie schon?

Ein Sklave kostete in Rom zur Zeit des berühmten Lucullus vier Drachmen, das sind nach heutigem Geldwert — etwa drei Goldmark.

*

Die japanische Sprache besitzt keine Schimpfwörter.

*

Im Jahre 400 nach Christi fand der letzte römische Gladiatorenkampf statt.

*

Die ersten Briefumschläge wurden im Jahre 1839 benutzt.

*

Das Fleisch des Krebses enthält neunzig Prozent Wasser.

*

Reis ist das verbreitetste Nahrungsmittel der Welt. Fast die Hälfte der Bewohner unseres Planeten nährt sich von ihm.

*

Es gibt zweihundert verschiedene Arten Bernstein.

Ida Boy-Ed †.



Die weit über Deutschland hinaus bekannte Schriftstellerin Ida Boy-Ed ist, wie schon gemeldet, in Travemünde, wo sie sich seit einigen Monaten aufhielt, im Alter von 76 Jahren gestorben. In fast vierzig Arbeitsjahren hat die beliebte Schriftstellerin fast fünfzig Romane geschrieben.

Heitere Ecke.



Unvorsichtig.

„Dieser Müller ist ein Schurke, wenn es um seinen Vorteil geht, lügt und stiehlt er auch!"

„Kennen Sie ihn denn so genau?"

„Und ob ich ihn kenne? Ich habe ihm doch alles beigebracht, als er mein Angestellter war."

Jetzt ist die rechte Zeit den vielgeplagten Körper gründlich durchzuspülen. Fort mit den Stoffwechselgiften, die Ihren Körper krank machen durch eine Frühjahrskur mit Liborius HEILQUELLE ERHÄLTL. I. APOTH. U. DROGER.



KALODERMA SEIFE
täglich benutzt
und Ihre Haut wird schimmernden Perlen gleichen
F. WOLFF & SOHN





70 PF.

Die morgige Samstags-Ausgabe

des Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

ist hervorragend geeignet, das Pfingstgeschäft zu beleben

Die Anzeigen für diese Ausgabe müssen uns heute recht frühzeitig erreichen, um mit bekannter Sorgfalt den Anzeigenteil ausstatten zu können

Rundfunk

Wellenlängen: Langenberg (La) 468,8, Münster (Mü) 241,9, Dortmund (Do) 283.

Täglich, außer Sonntags, für La, Mü, Do: ● 10.30: Tagesnachrichten. ● 11.00—12.00 (von Elberfeld) Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 12.55 Nauener Zeitzeichen. ● 1.15 Tagesnachrichten. ● 1.30—2.30 (von Köln) Mittagskonzert. ● 3.15 Wetter- und Wirtschaftsbericht. ● 5.00—5.55 (von Köln) Teemusik. ● 5.55 Fünf Minuten für die Hausfrau. ● 7.00 Wirtschaftsmeldungen und Wetterbericht. ● 7.10 Sportvorbericht.

Sonntag, 20. Mai. 9: Evangelische Morgenfeier. Leitung: Pf. Enke, Köln-Riehl. Mitw.: Chor der Schülerinnen des Lyzeums der Ev. Gemeinde. Leitung: Studienrat Bredack. Sehnsucht nach heiligem Geist. ● 11: Persönlichkeit und Werk Albrecht Dürers. F. Worm: Die Bildnisse. ● 11.25: Rezitationsstunde Ewald Balser. ● 12: Presse-Konzert: Orgelstunde Prof. H. Bachem. Werke von Bach und Reger. ● 13: Doppelquartett „Beethoven", Düllen. Leit.: Chormeister Karl Leyen. Rundfunktrio. ● 14.30: A. Stecher: Funkliteratur. ● 14.50: Schachfunk. ● 15.20: W. Hülser: Bachs „Wohltemperiertes Klavier". ● 16.05: Erich Sieburg: Aus Dichtungen. ● 16.30: Konzert. Leitung: Eysoldt. ● 18.15: M. Cohen-Reuß: Reichstagswahlen und Wirtschaft. ● 18.40: Dr. F. Wallisch: Reisebilder aus Marokko. ● 19.35: Dr. Lothar, Berlin: Einführung zu folgend. Oper. ● 20: Die Gärtnerin aus Liebe. Komische Oper nach dem Italienischen von Mozart. Musikal. Leitung: Buschkötter. Pers.: Der Podesta von Lagonero: H. J. Faber; Marchesa Violante, unter dem Namen Sandrina als Gärtnerin verkleidet im Dienst des Podesta: Henny Neumann-Knapp; Graf Belfiore: Helge Roswaenge; Arminda, eine junge Adelige aus Mailand; Don Ramiro, ein junger Edelmann; Serpetta, Zofe beim Podesta; Nardo, Diener Violantes, als Gärtner im Dienste des Podesta. Die Handlung spielt im 18. Jahrhundert in Italien auf dem Schlosse des Podesta bei dem Dörfchen Lagonero. — Anschl.: Nachtmusik des Funkorch. Leitung: Kühn. Solist: Schneiderhan (Violine). — Während der Nacht bis etwa 6 Uhr: Bekanntgabe der Ergebnisse der Reichs- und Landtagswahlen. Die Zeitangaben erfolgen jeweils. — In der Zwischenzeit: ● 12: Ulk aus der Haller-Revue vom Reichshallentheater Köln. Mitw.: Kurt Lilien, Prof. Wiesenthal, das Große Jazz-Smfonie-Orchester. ● 2: Heitere Rezitationen und Schallplatten. ● 3: Nachtmusik. Leitung: Eysoldt.

Montag, 21. Mai. 11.15: Schulfunk: Bei den Germanen. ● 13.05: Funkorch. ● 16.05: Frau Hemmert-Halswich: Die Bedeutung der Milch für die Volksgesundheit und ihre Verwendung im Haushalt. ● 16.25: Lesestunde: „August Nachreiters Attentat" von M. Brod. ● 16.50: Bücherstunde. ● 17.15: Funkpädagogisches Seminar. Prof. Dr. Schneider, Bonn: Moderne Gestaltung der Schuldisziplin. ● 18: Kammermusik. Ausf. Leni Mannheim (Violine), Alice Krieger-Isaac (Klavier), E. Grape (Begleitung). ● 19.20: Spanische Unterhaltung. ● 19.45: Frau Hochecker: Wie ich mit meinen Kindern wandere. ● 20.15: Annette von Droste-Hülshoff zum 80. Todestage (gest. 24. Mai 1848). Mitw.: Fr. Castelle (Ansprache und Rez.), Hedwig Roode (Gesang), Westfäl. Streichquartett. Mozart: Aus dem Streichorchester C-dur. — Lyrische Gedichte: Cornelius: Unerhört; Vollerthun: Mondesaufgang; Blech: Volkslied. — Das Fürstenhäuschen (Aus einem Briefe an Elise von Hohenhausen). — Haydn: Streichquartett F-dur. — Am Bodensee (Dichtungen). — Schumann: Streichquartett. — Anschl.: Meldungen, Sportbericht. — Darauf: Kapelle Alfred Hampe.

Dienstag, 22. Mai. 11.15: Schulfunk: Jagdberichte unserer Vorväter. ● 13.05: Konzert. Leitung: Eysoldt. ● 16: Els Vordemberge: Der Pfingstausflug. ● 16.45: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für Lehrer höherer Lehranstalten. Eröffnungsansprache: Prof. Dr. Siebourg. Dr. H. Kurfeß: Die geistige Lage der Gegenwart. ● 17.30: W. Haas: Der Einfluß Richard Dehmels auf die expressionistische Industriedichtung. ● 18: Konzert. Mitw.: Margarete Socher (Gesang), Alfred Ahrens (Klavier). ● 20.10: Sonderbericht über das Olympische Hocken-Turnier. ● 20.20: Wagner-Abend zur Feier des 115. Geburtstages Richard Wagners, geb. am 22. Mai 1813. Ausf.: Funkorch. (Leitung: Buschkötter), Solisten: Henny Trundt (Sopran), Josef Schrömmer (Tenor). Huldigungsmarsch. — Gralserzählung aus „Lohengrin". — Siegfried-Idyll. — Siegfrieds Tod, Trauerzug, Schlußszene der Brünnhilde aus der „Götterdämmerung". ● 21.30: Uraufführung: Der Admiral. Handlung von O. Wessel. Mit der Musik von Gustav Kneip. Musikal. Leit.: Eysoldt. Pers.: Steuermann; Segelmacher; Träumender Matrose; Matteo, ein Matrose; Trümender Matrose; Felicia. Szene: Dunkle Kajüte an Bord der Santa Maria, des Kolumbus-Schiffes; Zeit: Nachts, unmittelbar vor der Entdeckung des amerikanischen Festlandes. — Anschl.: Meldungen.

Mittwoch, 23. Mai. 11.15: Musikalischer Schulfunk. Leitung: Studienrat Dr. Mies. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.40: Bezirksjugend-Fürsorgerin Fries-Wissen: Unsere Jungmädchen. ● 16.10: Gesangmeister Joh. Preiding: Gesangsunterricht am Rundfunk. ● 16.45: Die Landschule. Lehrender: W. Kircher. (Aus dem „Haus in der Sonne" in Ierst, Westerwald). ● 17.30: Direktor Schenk, Solingen: Methoden und Grenzen der Anstaltserziehung. ● 18: Kammermusik. Ausführende: Mimy Schulze-Prisca, W. Schulze-Prisca (Violine), E. Grape (Klavier). ● 19.10: Fr. P. Brückner: Offenbachs Operette „Die schöne Helena". ● 1930: Kölner Opernhaus: Die schöne Helena. Operette in drei Akten von J. Offenbach. Musikal. Leitung: Generalmusikdirektor Eugen Szenkar. Pers.: Paris, König Priams Sohn: Helge Roswaenge; Menelaus, König von Sparta: Hans Salomon; Helena, dessen Gemahlin: Wanda Achsel-Clemens; Agamemnon, König der Könige: F. Lindlar- Orestes, dessen Sohn: Käte Herwig; Calchas, Groß-Augur des Jupiter: G. Hülsch; Achilles, König von Phtiolides: H. Robert; Ajax I., König von Salamis: J. Weiser; Ajax II., König von Locrien: J. Horn; Philocomus, Diener im Tempel des Apollo; Euthycles, Schlosser: Bachis, Helenas Vertraute; Leaena u. Parthenis, Gespielinnen des Orestes; Venus-Erscheinung. Wachen, Sklaven, Dienerinnen, Volk. Die zwei ersten Akte spielen in Sparta, der dritte in Nauplia, an den Ufern des Meeres. — Anschl.: Sonderbericht über das Olympische Hocken-Turnier. — Dann: Meldungen. — Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, 24. Mai. 11.35: Schulfunk. Englische Unterhaltung. ● 13.05: Konzert. Solist: Leonardo Aramesco. ● 16.10: Lesestunde. Alfred Beierle: Von Schauspielern. ● 16.50: Kinder- und Jugendfunk: Wer malt mit? Leitung: Maria Kleu. ● 17.10: Dr. Graf und Dr. Kriebs: Erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen: Verletzungen der Knochen und Gelenke. ● 17.40: Frh. v. Loe: Die Gasfernversorgung. ● 18: Konzert. ● 19.15: Einführung in die spanische Sprache. ● 19.50: Dr. Gerresheim: Ernährung von Tier und Pflanze. ● 20.15: Sonderbericht über das Olympische Hocken-Turnier. ● 20.30: Sinfonie der Maschine. Ausf.: O. Ludw. Brandt, Funkorch. (Leitung: Buschkötter). Krenek: Aus der szenischen Kantate „Zwingburg". — O'Neill: Aus „Der haarige Affe, Schauspiel. — Claudius: De Fabrikschosteen. — Lersch: Mein Tagewerk. — Haas: Winterliche Industriestraße. — Didring: Hölle im Schnee. — Zech: Das Grubenpferd. — Engelke: Lied der Kohlenhäuer. — Krenek: Aus der „Zwingburg". — Barthel: Lobgesang trotz alledem. — Kaiser: Aus „Gas" Schauspiel. — Rundt: Henrys letzte Kette; Radio-Zuruf. — Beethoven: Der freie Mann. — Henm: Der Gott der Stadt. — Winckler: Eiserne Sonette. — Voß: Die Brücke. — Brecht: Kohlen für Mike. — Chamberlin: Der Flug New-York—Berlin (Schallplatte). — Kessel: Radrennbahn; Hymne auf den Verkehr. — Honegger: „Pacific 231". — Anschl.: Meldungen. — Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Freitag, 25. Mai. 11.35: Schulfunk: Französische Unterhaltung. ● 13.05: Kammermusik. Ausf.: F. Stahr (Violine), Astrid Neuhaus und Irma Zucca (Klavier), Wally Frühauf (Sopran), E. Grape (Begleitung). ● 15.40: Gesangsmeister Joh. Preiding: Gesangsunterricht im Rundfunk. ● 16.10: Rheinisches Land und Volk in der Dichtung. ● 16.40: Rektor Simon: Jugendfunk. Lustiger Rechenfunk. — Ost. Lenz: Drangsale im afrikanischen Busch. ● 17.30: Dr. Rosenkaimer: Das absolute Tonbewußtsein. ● 18: Konzert. Leitung: Eysoldt. ● 19.15: Englische Unterhaltung. ● 19.45: Dr. Loose: Das Zink in der Weltwirtschaft. ● 20.15: Abendkonzert des Funkorchesters. Leitung: Kühn. Solistin: Carlotta Crull (Sopran). Deutsche Oper: Mozart: „Die Zauberflöte". — Weber: Duo. „Preciosa"; „Einsam bin ich", Lied aus „Preciosa". — Brüll: Aus „Das goldene Kreuz". — Wolf: Zwischenspiel aus „Der Corregidor". — Kienzl: Volksszene aus „Der Evangelimann". — Italienische Oper: Spontini: Duo. „Die Vestalin". — Verdi: Aus „Ein Maskenball". — Catalani: Undinentanz aus „Lorelei". — Puccini: Intermezzo aus „Manon Lescaut". Szene aus „Madame Butterfly". Vorspiel aus „Madame Butterfly". — Anschl.: Meldungen. — Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ringnada.

Samstag, 26. Mai. 11.15: Schulfunk: Die Novelle als dichterisches Kunstwerk. ● 13.05: Konzert. Solist: Kurt Wessel. ● 15.40: Telegraphenmp.: Wurbs: Funktechnik. ● 16: Bücherstunde. ● 16.30: W. Gödde: Der Stand der Vorarbeiten für das 14. Deutsche Turnfest. ● 17: Dr. R. Elscheid: Personalfragen in ländlichen Betrieben. ● 17.30: Prof. Hale: Einführung in die englische Sprache. ● 18: Doppelquartett „Vineta" Neuß. Leitung: Musikdirektor Helmich. ● 19.15: W. Vollmer: Tod im Schacht. ● 19.45: Chefingenieur F. Linke: Die Jagd nach dem Mann und die reiche Partie. ● 20.10: Sonderbericht über das Olympische Hocken-Turnier. ● 20.20: Lustiger Abend. Einlage: Wo ist Baby? Heiteres Hörspiel nach einer Skizze von H. Lund von V. Halling. — Anschl.: Meldungen. — Dann: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann.** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung keine Fabrikware,** darum **langjährige Garantie**

Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken in allen Preislagen

A. Kallmerten & Sohn

Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938



Ihr Vorteil

ist es, direkt aus der

Fabrik

zu kaufen

Döpelheuer

Rechenerstr. 3a

gegenüb. der Ortskrankenk.



Wassermotor-Maschine 85 Ltr. Eichenholz **69.00** an

Kugellager 85 Ltr. Eichenholz **37.00** an

Teppiche Läuferstoffe

gegen bequeme Teilzahlung

Carl Bohlmann

Bochum LB6

Kortumstraße 4

Fernruf 826

Etwas für **Sie!**

Holzbettstellen
mit Auflage u. Rahmen
von Mk. **69.-** an

Metallbetten
komplett wie oben
von Mk. **59.-** an

Auflegematratzen
von Mk. **22.-** an

Kleiderschränke
2 und 3türig,
von Mk. **98.-** an

Küchenschränke
von Mk. **135.-** an

Ledersofas
von Mk. **65.-** an

Chaiselongues
gut verarbeitet
von Mk. **52.-** an

Feine Federbetten

Außerdem eine **große Auswahl** der **schönsten Küchen- und Schlafzimmermodelle** in 3 Stockwerken ausgestellt. LF3

Günst. Zahlungsw.

Bitte um zwanglose Besichtigung

Möbelhaus

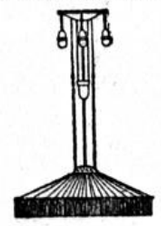
Fillo & Finger

Brückstraße 47

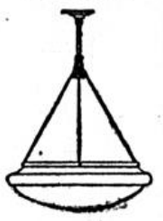
Teppiche, Läufer, ohne Anzahl. in 10 Monatsr. Stein's Teppichvers. Berlin C 2, Burgstr. 30. Bitte sofort schreiben. Muster

Billig

durch großen Einkauf



Zuglampe
rein Messing, mit 3 Deckenbeleuchtung und Seidenschirm
60 cm
33.50



Marmorglas-Ampel
beste Marmorimitation
9.50



Kinklampe
Eiche gebeizt, mit Tisch und Seidenschirm
120.-



Schreibtischlampe
br. Messing mit grünem Schirm
9.-



Klavierlampe
mit Seideneinlage, doppelt verstellbar
10.50



Kipplampe
mit Seidenschirm
6.60

Schürmann

Essen, Elberfeld, Köln

Bochum

Buddenbergstr. 10

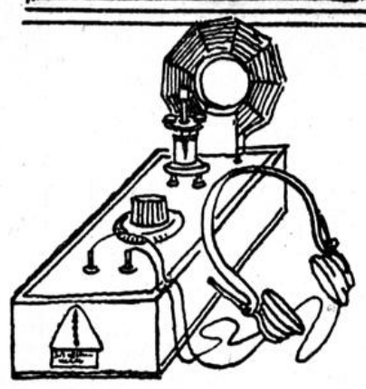


Ein Waggon größe und kleine **Schweine** eingetroffen, welche ich billig abgebe. LR20

Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.

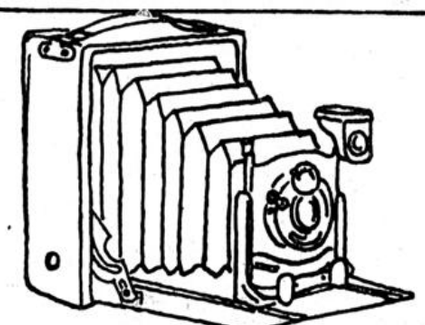
Ich suche zu verk. fabrikneuen **Personenwagen** 4-Sitzer, offen, aus bes. Gründen unter Fabrikpreis. Ang. unt. E. R. 15 an d. Gesch. d. Zeitung.

Radio



Komplette Detektor-Anlage mit Kopfhörer garantiert gut empfg. **7.95**

Photo



Diese Klapp-Kamera 6½×9, Lederbalgen, Vario-Verschluß, Spezial-Objektiv **19.50**

Uhren



Diese deutsche Anker-Uhr Garantie für guten Gang mit Kette **2.95**

ALBERG

Keine Straßenbahnstörungen mehr!

Ohne Hochantenne / Ohne Akkumulator / Ohne Anodenbatterie

Laufsprecherempfang

mit dem neuen **Netzgerät**

Direkter Anschluß an die Lichtleitung 145.- ohne Röhren. Verbrauch pro Stunde ca. 1 Pfennig Lch7

Bequeme Zahlungsweise

Schürmann, Buddenbergstraße 10 Telephon 2922

Elberfeld — Essen — Köln a. Rh.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK



Pfingsten, das Fest der Radler, steht vor der Tür

Sie dürfen mit dem Kauf eines Rades nicht mehr zögern. Die Absatzkurve der Mifa-Werke schnellte bereits in den letzten Wochen so gewaltig in die Höhe, dass eine vorübergehende Knappheit der beliebtesten Modelle zu befürchten ist. Das Publikum hat erkannt, dass das Mifa-System mit seiner Ausschaltung des Zwischenhandels und dem direkten Verkauf vom Werk durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufstellen das billige Rad höchster Qualität geschaffen hat. Ueberzeugen Sie sich selbst durch einen Besuch in einer Mifa-Fabrik-Verkaufstelle mit ihrer reichen Auswahl von über 40 verschiedenen Modellen:

Mifa-Räder sind billig und gut

Mifa-Räder für Wochenraten von 2,50 RM an

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:

Bochum, Wiemelhauserstraße 1 / Leiter: Franz Leyendecker

Fordern Sie Katalog!

können

Die Gefahren des Ozeanfluges
schildert
in Bildern von atemloser Spannung
der Film

Die Todesflieger von San Franzisko



Ein Film so abenteuerlich, so aufregend, so spannend, daß er dreimal die Zensur passierte, ehe er zur öffentl. Vorführung zugelassen wurde

Aus dem Inhalt:
Brandstiftung, Entführung, Menschenraub, Sklavenhandel, Kämpfe auf und unter der Erde, im Wasser und in der Luft

Sensation auf Sensation. — Eine Kette von Abenteuern und Ereignissen

Ferner ein deutscher Großfilm mit der internationalsten Besetzung, die es je in einem deutschen Film gab:

Schweden: Mary Johnson
Rußland: Nina Vanna
Italien: Luigi Sernenti
Persien: Aruth Wartan
Deutschland: Rudolf Klein-Rogge
Paul Biensfeld u. a. m.



7 entzückende Akte von reizenden Frauen, pikanten Revuen . . . von einem raffinierten Scheckbetrug u. allerlei interessantem Kurzweil

Dieses groß angelegte Filmwerk wird jeden restlos befriedigen

Den lustigen Teil hat

Harold Lloyd

in seinem Großfilm:

„Der Sportstudent"

übernommen.

In 7 lustigen Akten rollt sich vor unseren Augen ein Film vom grünen Rasen ab. Harold ist Fußballer geworden, welche Aufgabe er auf urkomische Art erfüllt . . . . um den Preis eines Mädchenherzens . . . .,

Lachen ohne Ende! Lachen ohne Ende!

Sie müssen unbedingt diese Woche in die

Kammerlichtspiele

kommen

Wegen Ueberfüllung der Läger herabgesetzte Preise für

Einzel-Möbel

Kleiderschränke
Bettstellen
Patentmatratzen
Auflegematratzen
Reformunterbetten
Metallbetten weiß
Waschkommoden
Flurgarderoben
Federbetten
Leder und Plüschsofas, eigene Anfertigung,
Chaiselong. u. Decken
Ausziehtische u. Stühle

Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Freie Lieferung auch nach auswärts.

Möbelhaus Georg Beerwald,
Clemensstraße 4-6

Bruteier

Gebe v. mein. auf Leistung u. Schönheit gez. schwarzen Italienern sow. weiße amer. Leghorn Bruteier a 40 Pfg., sow. rebfarbige ind. Laufenten a 50 Pfg. ab. Habe nur 2 — 3jährige Tiere. (a6745

Wilh. Limpinsel
Bochum-Riemke,
Auf dem Dahlacker 50, N. kath. Kirche.

Das gute Metallbett



M 33.—, 30.—, 28.50, 22.50, **19.50**

Die gute Matratze

aus eigener Polsterei
3teilig mit Keil
In Füllung Lb2
M 36.—, 33.—, 30.—, 27.—, **22.50**

Versuchen Sie mein

Daunenbett Frauenstolz
ges. gesch.
nur käuflich in

Lindaus
Betten-Spezialhaus
12a Alleestr. 12a
Bettfedernreinigung

Teppiche

Läufer, Divan-, Tisch- u. Steppdecken
deutsche Qualitätsware, liefert größt. Teppich-Vers.-Haus Deutschlands

ohne Anzahlg.

in monatl. Raten ab 10. M. Diskr. Behandl. Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbes. A26
Agay & Glück,
Frankfurt a. M., N. Mainzer Str. 56/58.

Extra billig!



Elegante
Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel
Dietrich,
Marktp. 3, Alt. Markt

Tennisschläger
Tennisbälle
Tennisschuhe
sämtl. Sportart.
billig und gut.
Reparaturen werd. prompt ausgeführt.
Sporth. Schindler, Kaiserstraße, Eing. Rottstraße.

Reinhold Schünzel IN



Paßt auf!

die UFA zeigt Euch heuer,
Den Reinhold Schünzel als Herkules Maier.
Ein Herkules sein, ist der Stolz jeden Mannes,
Und hier zeigt „ER" Euch, **der** Herkules kann es.
Schneidern, kellnern, Poliziste,
Kindermädchen, Amme, siehste,
Prinz auf 24 Stunden,
Fast 'ne Million gefunden . . . . . !
Und was weiter ist geschehen,
könnt Ihr heute bei uns sehen.

Er erlebt manch Abenteuer,
Auch die Schwiegermutter Breuer,
Dieses Riesenungeheuer
Wollt' ihm was,
Doch „ER" war schlauer!
Nicht allein durch Muskelkraft
Hat er sie vom Hals' geschafft,
Alles hat gebrüllt, gelacht,
Wie er dieses hat vollbracht.

HENNY PORTEN:

„LIEBE UND DIEBE"



Jungfräulich in der Jugend Prangen
Kommt Henny Porten angegangen,
Sie kommt, sie siegt, sie ist famos,
Merkt auf, nun geht die Sache los!
Jung und Alt und Groß und Klein
Fallen auf den Schwindel rein.
Ober, Kavalier und Stift,
Selbst der kleine Boy vom Lift,
Alle spüren Frühlingstriebe,
In dem Film von „Liebe-Diebe".
Liebe, Triebe, Diebe, Hiebe, Au! Au!

Brillantenanna, die kesse Maus,
Räumt nächtlicherweise die Zimmer aus,
Und hat es voll Bosheit dahin gedrechselt,
Daß man sie mit der Porten verwechselt.
Ein zarter Fleck an diskreter Stelle,
Bringt in das Dunkel endlich Helle,
Trotz Poliz- und trotz Detekt-ei
Schrie mancher heut' noch Wei-oh-Wei,
Hätt nicht das Fleckchen gut versteckt,
Den ganzen Rummel aufgedeckt.
Brillantenanna, ja s'ist bitter,
Sitzt dafür nunmehr hinter'm Gitter,
Doch Henny, die ist gut daran,
Sie kriegt verflixt n'en „knorke" Mann.
Hiebe, Diebe, Triebe, Liebe, Au! Au!

Das fabelhafte Lustspiel-Programm

Im Beiprogramm:
Ehrenmalenthüllung an der Königsallee
Teilnehmer und Zuschauer im Film

Tonhallen Theater

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Freitag, 18. Mai, 8 bis gegen 10.30: Reichsdeutsche Uraufführung! B. 29:

Der Familienvater

Komödie in 3 Akten von John Galsworthy.

Samstag, 19. Mai, 8 bis 9.45. Zum ersten Male! C. 28:

Elektra

Oper von Richard Strauß.

Operetten-Theater

Allabendlich 8 Uhr

Der große Lachschlager

„Hurra ein Junge“

von Arnold u. Bach

Tel. 534

Bahnhofs-Hotel

◆

Täglich

Konzert

der beliebten Stimmungskapelle

Karl Stölting

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. L. Rebbert,

Lothringer Str. 12.

Pianos

neu und gebraucht, nur gute Fabrikate, bei auß. günstigen Bedingungen lief. preiswert

Aug. Reuter

Düppelstraße 4.

Verkauf 4—7 Uhr.

Fast neue (36531 — Guitarre — billig zu verkaufen. Friedhofstr. 12, prt.

Ein Maßanzug

f. stärkeren Herrn u. 2 Damenkostüme, auf Seide gefüttert, Größe 46, gut erhalten, preisw. abzugeben. Zu erfragen in der Geschst. dies. Ztg. (a7776

Lichtspiel-Bühne

BOCHUM / MARIENSTRASSE 14

Millionen Menschen haben

Die Sache mit Schorrsiegel

gelesen.

Wir zeigen Sie im Film!!

Die bekannten Hauptdarsteller werden durch folgende Künstler verkörpert:

Professor de Geer . . . . . Bernhard Goetzke
Bernhard Benda . . . . . Walter Rilla
Doortje . . . . . Anita Dorris

50 000 Dollar Belohnung

Ein Wildwest-Abenteuer voller Tempo

Kulturfilm * Groteske * Wochenschau

Spielzeit 4 Tage! Von Freitag, den 18. bis einschließlich Montag, den 21. Mai täglich abends 8 Uhr.
Jugendvorstellung Sonntag nachm. 3,45 Uhr (Wildwestfilm und ein lustiges Programm)

GROSS-BOCHUM

TONHALLEN-BETRIEBE

Sensations-Gastspiel vom 16. bis 31. Mai, abends 8,30 Uhr

Zauber-Schau

von Handy Bandy u. Nadia Nadyr Co.

Ueberall Stadtgespräch!

50	Illusionen	50	150	Minuten Staunen	150
150	Minuten Wunder	150	150	Minuten Lachen	150

Ein Fest in Japan

Wunder aus 1001 Nacht

Eintrittspreise: 75, 1.-, 1.50. Kein Weinzwang
Auf allen Plätzen Bier, Mocca etc.

Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag, nachm. 4 Uhr

TANZ-TEE

Eintritt frei! Mocca 1.—



Bleibe jung!

Millionen

brauchen **Brauko - Haarfarbe-Wiederhersteller,** d. beste Haarfarbe der Welt, gibt ergraut. Haar die Naturfarbe dauernd zurück. **Einmal probiert, immer gebraucht.** Orig.-Fl. 3.50 Mk. Käufl. im Salon **Hochstetter,** Bochum Große Beckstr. 13. Tel. 1399

Qualitäts-Gefahrzeuge für 4 P.S. Opel u. Aga

Bochum — Fahrzeug-Werke Lueg — Essen

Sehr gut erhalt. **Kinderwagen** (Brennabor) preiswert zu verkaufen. Kampmannstr. 14, p. r. Besicht. 1—2½ mitt.

Offenbacher Lederwaren

Die billigen Offenbacher

Rappabentel

mit und ohne **Hornbügel**

2.95 3.95 4.95

sind wieder eingetroffen

Otto Nebel

4 Friedrichstr. 4

Bruteier

Gebe von mein. auf Leistung und Schönheit gezücht. schwarzen Italienern sow. weiße amer. Leghorn **Bruteier** à 40 Pfg., sowie rehfarbige ind. Laufenten à 50 Pfg. ab. Habe nur 2—3jähr. Tiere.

Wilh. Limpinsel

Bochum-Riemke,

Auf d. Dahlacker 50, Nähe kath. Kirche.

Ia. Korbmöbel

extra billig.

Marktpl. 3, Alt. Markt

Wannen-Bäder

jederzeit, ohne zu warten, **sowie sämtliche Heilbäder**

Wilhelms-Bad

Bochum, Wilhelmstr. 22
Telefon 1601 LW31

---

7 Vorzüge beim Möbeleinkauf

gewährt leistungsfähige Firma am Platze, jedem kreditwürdig. Beamten, Angestellten oder — — — Arbeiter: — — —

1. **Kleine Anzahlung**
2. **Nur monatliche Raten**
3. **Bis 18 Monate Ziel**
4. **Niedrigste Preise**
5. **Einwandfreie Qualität**
6. **Sofortige Lieferung**
7. **Größte Rücksicht b. Krankheit und Stellenlosigkeit**

Gefl. Zuschriften mit Angabe der Wünsche von nur ernsten Interessenten erbeten unter L. Sch. 16 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Auf Teil-Zahlung!



Fast jeder ist darauf angewiesen auf diese Art seinen Bedarf in

Herren- und Damen-Kleidung

zu decken. Versuchen auch Sie es. Sie werden zufrieden sein. Eine riesige Auswahl moderner Qualitätswaren zu den außerordentlich billigsten Preisen steht Ihnen zur Verfügung. Ganz geringe Anzahlung und Ratenzahlungen erleichtern Ihnen den Einkauf. Ausbezahlte Kunden erhalten Ware auch

ohne Anzahlung

Bei Krankheit und Erwerbslosigkeit größte Rücksichtnahme zugesichtert

Gebr. Brand Bochum Hellweg 1.

FILIALEN: DUISBURG · KÖLN · MÜLHEIM-AACHEN

Zu dem feststehenden Programm einer jeden Familie gehört in jeder Woche ein Besuch der

Weltlichtspiele

deren Spielpläne sich durch Gediegenheit und Qualität auszeichnen

Auch heute zeigen wir eine Reihe exquisiter

Darbietungen!

1.

Ludwig Wolf's

bekannter Roman aus der Berliner Illustrierten



Eine spannende Erzählung, welche uns von Berlin nach New-York, von dort nach Paris, Monte Carlo und zurück nach New-York führt. In packenden Bildern sehen wir den Lebensroman eines aufrechten deutschen Mannes an uns vorüberziehn; die Stürme des Lebens, die Unbeständigkeit der Frauen, konnten ihn nicht hindern, sich eine neue Welt zu erobern und glücklich zu sein, denn er fand eine Seele die gleich ihm glücklich war, sowohl im prunkvollen Salon wie unterm freien Himmelszelt

Zwei unterm Himmelszelt,
Die eins auf dieser Welt,
Trennt kein Gebirge, kein Meer, keine Flammen,
Zwei die sich lieben kommen zusammen.
Zwei unterm Himmelszelt
Trotzen kühn einer ganzen Welt,
Finden zum Schluß,
Sich heißglühend im Kuß

Ein deutscher Film von deutschem Wesen, deutscher Art

Der Hintergrund: Herrliche Aufnahmen von Berlin, New-York, Paris und Italien
Die Handlung: Spannend und hochdramatisch
Das Spiel: Echt und lebenswahr

2.

SEIN HUND

Die rührende Geschichte eines Einsamen, welcher fern jeder Zivilisation für sich lebte. Sein Elend suchte er im Trunke zu vergessen, bis eines Tages ein kranker Hund, den er aus Mitleid gesund pflegte, ihn zum Glück verhalf. Ein unwissendes Tier wurde der Retter eines Menschen, welcher schon dem Verderben verfallen schien: Ein braves Weib folgte ihm in seine Hütte und 3 Wesen wurden glücklich: Ein Mann, eine Frau und ein Hund

3.

Eine Original-Groteske aus der Fox-Kiste:

DER PUNKTROLLER

Tränen werden gelacht — Der Gipfel der Komik — Das Tollste vom Tollen

◆

IN VORBEREITUNG:

Ein ganz großer Lachschlager mit

PAT UND PATACHON

in den Hauptrollen